

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Anzeigenpreis: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13 Pfg., auswärts 15 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pfg., Vereinsblätter 1 mm Höhe 25 Pfg., Reklame 1 mm Höhe u. 80 mm Breite lokal 75 Pfg., auswärts 90 Pfg. Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Hauptpreis der Zeitung: monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfg., Sonntag 20 Pfg. — Text 83% Aufschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 140

Magdeburg, Sonntag den 17. Juni 1928

39. Jahrgang

## Büffeltaktik

Die Deutsche Volkspartei setzt in der Regierungsbildung die Taktik fort, die sie schon einmal in Preußen mit eklatantem Mißerfolg angewandt hat: ihr parlamentarischer Führer Scholz senkt die Hörner und rennt — weiß vor Rotzchen — gegen die dicke Mauer des Widerstandes an.

In Preußen haben sie diese Büffeltaktik in den ersten Monaten des Jahres 1925 angewandt. Sie traten dort ohne jeden äußeren und innern Grund aus der Großen Koalition aus und verjagten im Bunde mit den Deutschnationalen und Kommunisten das Ministerium Braun zu Falle zu bringen. Mehr als ein Dutzend Angriffe wurden in fünf Monaten unternommen, und von der Weimarer Koalition abgelehnt. Schließlich erlahmte der Büffel. Er stellte betäubt fest, daß eine Mauer starker zu sein pflegt als die Hörner, die die Dummheit aufgezogen hat.

Nun steht seit Dienstag die Frage der Großen Koalition im Reiche zur Erörterung. Scholz senkt abermals den dicken Kopf und rennt gegen die Mauer. Er veranlaßt seine Fraktion, die Forderung aufzustellen — und zwar die „unabweisbare“ Forderung —, daß Zug um Zug im Reiche wie in Preußen eine gleichartige Regierung gebildet werde. Die Volkspartei will wieder in die preußische Regierung, aus der sie sich selbst vor drei Jahren hinausmanövriert hat.

Die Scholzische Stahlhelmgarde verlangt das, obwohl die preußische Regierung in ihrer offiziellen Erklärung die Vereinnahmung der Volkspartei „zu gegebener Zeit“ schon feierlich zugesagt hat. Ja, jagt die Büffeltaktik, dies „zu gegebener Zeit“ genügt uns nicht; die Bildung beider Regierungen muß gleichzeitig erfolgen. *Pari passu* verdeckt Scholz persönlich dies Verlangen. In gleichem Schritt und Tritt.

So stand die Sache am Abend des Mittwoch. Am Donnerstag vormittag findet Scholz einige Bedenken an der eigenen Büffeltaktik; er erklärt, daß er persönlich mit dem Herbst als Umbildungstermin schon einverstanden sei — sein „gleichzeitig“ hieß also in vier bis fünf Monaten — aber er müßte erst seine Fraktion fragen.

Die Fraktion antwortet am Donnerstag abend, daß das „gleichzeitig“ nur gleichzeitig, will sagen sofort bedeuten könne. Daraufhin jagt die sozialdemokratische Fraktion den Beschluß, daß sie keinen Druck auf die preußischen Regierungsparteien auszuüben gedonnen sei. Dilemm Standpunkt schließen sich Zentrum und Demokraten an. Dieselbe Mauer ist hergestellt, gegen die in Preußen einstmals die volksparteiliche Büffeltaktik sich vergeblich ausgetobt hat.

bleibt es bei dieser volksparteilichen Strategie, dann sind die Verhandlungen um die Große Koalition gescheitert. Es ist aber begründete Aussicht vorhanden, daß sich die „Büffel“ die Sache noch überlegen. Scholz selbst war am Donnerstag vormittag ja schon bereit, die Hörner einzuziehen. Nun springt — soweit er im Augenblick springen kann — Stresemann persönlich vor die Front. Es ist anzunehmen, daß es ihm gelingen wird, von seinen Leuten die Zustimmung zu erhalten: unter „gleichzeitig“ sei der kommende Herbst zu verstehen.

Dann wäre der Stein der Preußenfrage aus dem Wege geräumt. Trotzdem bleiben die Verhandlungen arg gefährdet. Denn der Taktiker Scholz hat fürsorglich vorher schon einen andern Knüttel zwischen die Koalitionskräder geworfen: den Panzerkreuzer. Scholz will ihn gebaut wissen. Er hofft, in diesem Punkte die Sozialdemokraten mürbe zu machen.

Auch hier eine ausgesprochene Büffeltaktik. Mit dem Panzerkreuzer liegt es ganz einfach. Er hat mit der kommenden Koalition überhaupt nichts zu tun, und wird von Scholz und Konjunkten lediglich aus Vorknechtigkeit in die Verhandlungen gezogen. Der Reichsrat hatte den Bau abgelehnt, weil er allmählich 500 Millionen Mark für Kriegshauten nach sich zieht und wir uns diese Ausgabe nicht leisten können. Der alte Reichstag hat den Bau beschlossen. Der Reichsrat hat daraufhin durchgejagt, daß mit dem Beginn des Baues bis zum 1. September gewartet werden muß, und daß bis dahin das neue Kabinett des neuen Reichstags sich über den Baubeginn oder über die weitere Hinausschiebung auf Grund der Finanzlage schlüssig werden soll.

Mit den jetzigen Regierungsverhandlungen hat die Frage der Marineausgaben also nicht das geringste zu tun. Sie wird von Scholz nur aus gewohnheitsmäßiger Büffeltaktik künstlich und willkürlich in die Erörterungen geworfen. Man darf nach dieser Leistung schon die Variante bilden:

Dummheit und Scholz  
Wachsen auf einem Holz!

Scholz und seine Stahlhelmskameraden — darunter auch  
Kalenkampff (Magdeburg) — könnten sich bei

## Unsinnige Verzögerungen

### Volksparteiliche Eierlänze

Berlin, 16. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichsaussenminister Stresemann, der am Freitag vormittag mit dem Abgeordneten Hermann Müller eine längere Unterredung hatte, weilte am Freitag nachmittag kurze Zeit im Reichstag. In der Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei hat er jedoch nicht teilgenommen, da sich die Sitzung des Reichstags länger hinzog, als ursprünglich angenommen wurde. Stresemann hat sich indessen mit einer Reihe von Vorstandsmitgliedern der Deutschen Volkspartei über die politische Lage unterhalten. Dabei wurde nach der „Täglichen Rundschau“ völlige Übereinstimmung erzielt.

Völlige Übereinstimmung nach welcher Richtung hin? Sich durch allzugroße Vorknechtigkeit nicht völlig ausschalten zu lassen und doch so zu tun, als wenn man sich bitten ließe. Jedenfalls ist das volksparteiliche „Entweder — oder“ in der Koalitionsfrage einem Verhandeln über sachliche Streitpunkte unter vorläufiger Ausschaltung der Preußenfrage gemieden.

Am Sonnabend vormittag fand eine neue interfraktionelle Besprechung statt, an der Abgeordnete der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei teilnahmen.

Ganz unerkennbar ist in der Haltung der Deutschen Volkspartei, daß unter dem Einfluß Dr. Stresemanns eine *Umdrehung* eingetreten ist. Die Forderung nach sofortiger Umbildung der preußischen Regierung haben die Volksparteiler stillschweigend aufgeben müssen. Es bleibt in dieser Hinsicht bei der Erklärung Otto Brauns, daß zu gegebener Zeit, also voraussichtlich im Herbst, die Voraussetzungen für eine Erweiterung der preußischen Koalition geprüft werden sollen. Dagegen versucht Dr. Scholz andre Schwierigkeiten zu schaffen, indem er die bekannten „sachlichen Garantien“ der Deutschen Volkspartei zur Reichswehrfrage und zur Wirtschaftspolitik in den Vordergrund schiebt. Er wird auch damit wenig Glück haben.

Mit einem Abschluß der Verhandlungen am heutigen Sonnabend ist allerdings nicht zu rechnen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß das neue Kabinett erst Mitte der nächsten Woche fertiggestellt sein wird und daß dann Reichstagspräsident Lobe in der zweiten Hälfte der nächsten Woche den Reichstag, der sich gestern auf unbestimmte Zeit vertagt hat, wieder zusammenerufen kann.

Reichsaussenminister Stresemann wird noch am Montag an einer Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei teilnehmen und dann den vorgesehenen längeren Erholungsurlaub in Süddeutschland antreten.

### Zustimmung der Berliner Funktionäre

Die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins befaßten sich am Freitag abend mit der politischen Lage nach den Wahlen und der

Regierungsbildung. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Künzler und einer Aussprache, an der sich u. a. die Abgeordneten Aufhäuser, Adolf Hoffmann und Crispian beteiligten, wurde folgende Entschließung gegen 5 Stimmen angenommen:

„Angeichts des Wahlergebnisses billigen die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins die Haltung der Reichstagsfraktion in der Frage der Regierungsbildung. Sie erwarten, daß die Sozialdemokratie die Führung der Regierung übernimmt, um die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeiterschaft zu schützen und zu fördern.“

### „Zu gegebener Zeit“

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt zur Frage der Regierungsbildung u. a.:

Der Reichstag ist am Freitag auseinandergegangen. Er kehrt erst wieder, wenn die Regierung gebildet ist. Auch die Fraktionen haben sich vertagt; die Deutschnationalen bis zum Wiederkommen des Plenums, die Sozialdemokraten bis Dienstag nachmittag. Die einen sollen nach dem Willen des Volkes von der Macht ausgeschaltet werden. Sie harren deshalb abseits des Weges der kommenden Dinge. Wir sind im Begriff, Verantwortung zu übernehmen und stehen vor wichtigen Entscheidungen. So hat es das Volk gewollt, so soll es geschehen. Hoffen wir, daß bereits am Dienstag die sachlichen Voraussetzungen zur Bildung einer Regierung auf breiter Basis weitgehend geklärt sind und die sozialdemokratische Fraktion zu einer endgültigen Stellungnahme über den Kurs u. d. die Zusammensetzung des neuen Kabinetts schreiten kann.

Es hat bereits jetzt den Anschein, als ob auch die Volkspartei inzwischen die Unmöglichkeit ihres Verlangens erkannt hat und sich zur Not mit der Zusage einer Regierungsumbildung im Herbst zufrieden gibt. Eine entsprechende Erklärung können natürlich nur die preußischen Regierungsparteien abgeben. Jedenfalls kommt sowohl für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wie für die Reichstagsfraktionen des Zentrums und der Demokraten nach wie vor ein Eingriff in die Zuständigkeiten der preußischen Fraktionen nicht in Frage.

Es ist zu erwarten, daß sich die Vorstände der preußischen Koalitionsparteien schon Anfang der kommenden Woche mit der Forderung der Volkspartei befassen und ihre Zusage, „zu gegebener Zeit“ einer Umbildung der preußischen Regierung zuzustimmen, näher präzisieren. Dann hat die Volkspartei wiederum das Wort und dann wird sich zeigen, ob sie in der Tat ernsthaft zur Mitarbeit an der Regierung auf breiter Basis bereit ist.

Vor Dienstag oder Mittwoch dürfte also eine endgültige Entscheidung über den Kurs und die Zusammenstellung der neuen Regierung nicht erfolgen.

## Reichsbannerfarben sind Reichsfarben

Der deutschnationale Schriftsteller Korodi hatte sich am Freitag vor der Berufungskammer des Landgerichts Görtz wegen Beleidigung der Reichsfarben zu verantworten.

Korodi hatte in einer Versammlung in Görtz einen beleidigenden Ausdruck gegen die Farben des Reichsbanners getan. In erster Instanz war er vom Schöffengericht Görtz freigesprochen worden.

Das Berufungsgericht verurteilte den Angeklagten zu 210 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wurde unter anderem ausgeführt: Da das Reichsbanner nur mit dem einzigen Zweck gegründet worden sei, den Staat zu festigen und zu schützen, so seien damit die Farben des Reichsbanners mit den Farben des Staates zu identifizieren.

Korodi will gegen das Urteil Revision einlegen.

### Reudells Dementi

Der Reichsminister des Innern hat die Meldung über die Einrichtung von 3000 Mark aus dem Fonds zum Schutze der Republik an die völkische Studentenschaft entschieden bestritten. Das „Berliner Tageblatt“ hält demgegenüber seine Meldung aufrecht und sagt dann:

„Es mag sein und war von vornherein anzunehmen, daß dieser Betrag nicht direkt von dem Reichsminister des Innern an die deutsche Studentenschaft bezahlt worden ist. Das ist aber völlig gleichgültig, denn es gibt natürlich Kanäle, durch die man aus dem genannten Fonds Gelder an die völkische Studentenschaft gelangen lassen kann.“

# Amnestie-Debatte im Reichstag

## Fememörder- und Hohenzollernerhebung

Die erste größere Debatte des neuen Reichstags am Freitag galt der Amnestie. Der Kommunist Höllein, der Deutschnationale Eberling und der Nationalsozialist Frid begründeten ihre Gesetzeswürfe auf Gewährung von Straffreiheit. Die Kommunisten haben, wie man weiß, sich gesämt, das Kompromiß auf Begnadigung auch der Fememörder wiederum einzubringen. Sie geben bis auf weiteres die Fememörder preis. Davon abgesehen, halten aber alle drei Redner nur ein Ziel und eine Richtung: Kampf gegen die Sozialdemokratie, so daß sich der Sprecher der Sozialdemokratie, Abg. Landsberg, die treffende Bemerkung leisten konnte, warum eigentlich drei Abgeordnete dieselbe Rede hätten halten müssen. Zwei davon hätten doch dem dritten Vollmacht erteilen können.

Freilich leistete sich der deutschnationale Dr. Eberling eine kleine monarchistische Einlage. Da am 15. Juni 40 Jahre seit dem Regierungsantritt des glorreichen Wilhelm I. verstrichen waren, glaubte Herr Dr. Eberling, sich mit einer rühmlichen Erinnerung an den Kaiser empfehlen zu sollen. Sonst war die Rede Eberlings eine glühende Verherrlichung der Fememörder, die aus Liebe zum Vaterland getötet hätten.

Erst in Otto Landsberg kam ein Jurist von Format und ein Parlamentarier von Rang zu Worte. Schon nach wenigen Sätzen hatte er die vorlauten Neulinge auf den Bänken der Nationalsozialisten zur Ruhe gebracht. Nur ihr Reichsführer Strasser, ein Antiparlamentarier, der ein großer Liebhaber von Diäten ist, grölte noch ein paar Mal dazwischen. Auch er wurde still, als er zweimal zur Ordnung gerufen war. Dem Ausschluß und dem Diätenverlust wollte er sich doch nicht aussetzen. Landsberg untrüb den Standpunkt der Sozialdemokraten klipp und klar: Weigern die Amnestie, im Gegenzug zu den Kommunisten, auch für die Leute, die durch Not geiraubt sind, aber keinesfalls Straffreiheit für Mörder. Das wäre nur eine Anreizung zu neuen Mordtaten. Sind doch eben erst während des Wahlkampfes Sozialdemokraten nur um ihrer Ueberzeugung willen von Fanatikern der Rechten und der Linken ermordet worden.

Als man schon glaubte, die blecherne nationalsozialistische Phrasie habe sich in dem Eberling u. so erschöpft, stand plötzlich noch ein Mann, das Gesicht voller Schmutz, auf der Rednertribüne und schnarrte den Reichstag an, wie ein Hauptmann seine Kompanie. Er stellte sich als christlich-nationaler Bauer namens Wendhausen vor und kündigt an, daß er sich immer vernehmen lassen werde, wenn die nationale Stimme gehört werden müsse. Er redete unter schallendem Gelächter, beinahe des ganzen Hauses, etwas von der königlich preussischen Armee daher und verschwand dann in dem Häuflein der christlich-nationalen Bauern, die nach dieser ersten Leistung ein agrarischer Kriegerverein zu sein scheinen.

## Sitzungsbericht

Präsident Lobe macht in der dritten Reichstags-Sitzung am Freitag zunächst Mitteilung davon, daß Abg. Graef (Hüringen, dt.-natl.) die auf ihn gefallene Wahl zum dritten Vizepräsidenten angenommen hat. Er teilt dann das Ergebnis der gestrigen Schriftführermahl mit. Danach sind zu Schriftführern gewählt die sozialdemokratischen Abgg. Frau Agnes, Frau Rohm-Schuch, Schmidt (Weiden) und Laubadel, die deutschnationalen Abgg. Schmidt und Dr. Philipp, weiter die Abgg. Frau Leusch (Zür.), Rauch (München, Bayer. Sp.), Ziegler (Dem.), Dr. Kuntel (D. Sp.), Lude (Württemberg) und Schwarz (Frankfurt, Ztr.).

Der Antrag der Wirtschaftspartei auf Einstellung eines Privatklageverfahrens gegen den Abg. Lude (Württemberg) wird dem Geschäftsausschuß überwiesen.

Auf der Tagesordnung stehen die

## Amnestie-Anträge

der Kommunisten, der Deutschnationalen und Nationalsozialisten. Der kommunistische Antrag fordert Amnestie für alle Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind. Ausgeschlossen sollen nur Personen sein, die sich an den Mordtaten oder Mordverschwörungen der schwarzen Reichswehr, der Organisation Consul, Hochbach und der bayerischen Einwohnerwehr und der Neben- und Hilfsorganisationen der vorgenannten Verbände als Täter, Anstifter, Geldgeber oder Gehilfen beteiligt haben.

Die Anträge der Deutschnationalen und Nationalsozialisten stimmen fast wörtlich überein. Sie wollen von der Straffreiheit Personen ausschließen, die wegen Landesverrats oder wegen Verrats militärischer Geheimnisse beurteilt sind, wenn in den Urteilsgründen Eigentum oder gewinnfüchtige Absicht festgestellt ist. Der deutschnationale Antrag unterscheidet sich vom nationalsozialistischen nur dadurch, daß er auch die Beteiligung der Vermerke über die nach diesem Gesetz erlassenen Strafen im Strafregister verlangt.

Abg. Höllein (Komm.) begründet den kommunistischen Antrag. Er wolle den Sozialdemokraten vor, sie hätten bisher die Amnestie der proletarischen politischen Gefangenen verhindert. Im Sozialdemokraten die Möglichkeit zum Ausweichen zu nehmen, hätten die Kommunisten in ihrem neuen Antrag ausdrücklich die Fememörder ausgenommen.

Abg. Eberling (dt.-natl.) empfiehlt den Antrag der Deutschnationalen zur Annahme. Hinter diesem Antrag stehe das ganze nationale Deutschland. (Widerpruch und Zurufe von links.) Aus den Feststellungen des Stuttgarter Gerichts im Kappstroch-Prozess ergebe sich, daß von Fememord nicht gesprochen werden könne, sondern daß es sich um die nationale Notwehr gegen Verräter gehandelt habe. Die Mitglieder der Arbeitskommandos seien Soldaten gewesen. Mit der Fememorde solle Reichswehr, Justiz, Heer und Flotte gegen die nationalen Verbände getrieben werden. Die Deutschnationalen würden sich dieser Sache entgegenstellen. „Mir ist es eine Ehrenpflicht, am 15. Juni, dem Tage, an dem unser lektregierender Kaiser... (Große Anruhe und Lachen links.) Wir gedenken in Liebe und Verehrung unsers Kaisers... (Händeklopfen rechts, Anruhe links. Abg. Ruhn tritt „Fürstentum“) und erhält einen Ordnungsruf.“

Abg. Dr. Frid (nat.-soz.): Durch die Schuld der Sozialdemokraten und des bürgerlichen Schleichers der Mitte ist die Amnestie bisher verhindert worden. (Anse links: „Da hat wohl Höllein sein Manuskript liegen lassen!“ — Heiterkeit.) Die Stahlhelmmitglieder Wunderlich und Kulentampff von der Deutschen Volkspartei habe ihre Kameraden im Stiche gelassen. (Anse: „Drei Tage Mittelmeer!“) Die Worte der Deutschnationalen stimmen leider nicht überein mit den Taten ihres deutschnationalen Justizministers Graf. Wenn Dergt ein Mann wäre und nicht bloß eine Bureaukraschine, dann hätte er längst die nationalen Männer freilassen müssen, die wegen der Unschädlichmachung von Verrätern im Gefängnis sitzen.

Abg. Landsberg (Soz.):

Zwischen den beiden im März und jetzt eingebrachten deutschnationalen Anträgen auf Straffreiheit liegt das Eruchen des Reichsinnenministers v. Kundell an die Länderregierungen, ein Verbot des roten Frontkämpferbundes herbeizuführen. Damit verlangen sie die Unterdrückung von Organisationen, die man für politische Straftaten verantwortlich machen zu können glaubt. (Zuruf des Abg. Eberling, dt.-natl.) Herr Dr. Eberling, Sie haben zwar den Antrag gemacht, aber von Juristensicht scheinen Sie keine Ahnung zu haben. (Heiterkeit.) (Zuruf des Abg. Strasser (nat.-soz.): Unberühmter Judenkümmel!) Der Abgeordnete Strasser erhält einen Ordnungsruf. Besser als durch die Einbringung des radikalen Amnestieantrags nach dem Eruchen des Herrn v. Kundell hätten die Deutschnationalen nicht dazutun können, daß ihr Eruchen auf ein Verbot des roten Frontkämpferbundes nichts anderes gewesen ist als eine Weisung. (Zuruf des Abg. Höllein.) Der Abgeordnete Höllein hat heute seine Rede vom März hier wiederholt. Ich nehme ihm das nicht übel, schließlich ist das alles nicht anders als eine Wiederholung der ersten. Er warf uns Sozialdemokraten vor, daß an uns die Amnestie gescheitert sei. Denselben Vorwurf machten uns dann auch die Abg. Eberling und Dr. Frid. Die Herren hätten sich die Arbeit ersparen können, wenn einer von ihnen die Vollmacht für alle gehabt hätte. (Heiterkeit.)

Das Amnestiegesetz ist im März allerdings an der Sozialdemokratie gescheitert. Wir wollten nicht die Männer amnestieren, die für uns Mörder sind, nämlich die Fememörder — wir wollten aber auch nicht die Mörder von Grafels und Erzberger begnadigen. (Zuruf rechts und links.) Selbstverständlich hat Alder einen Mord begangen, aber ich habe für Alder niemals Amnestie gefordert. Wir freuen uns, daß wir das Amnestiegesetz zu Falle

gebracht haben. Herr Eberling hat nach dem Falle dieses Gesetzes geschrieben, dieses Gesetz habe das erste Stahelimgesetz werden sollen. Die Kommunisten sind in ihren Säulenanschlägen für die Wegradigung der oberstehenden Mörder eingetreten, jetzt haben sie in ihrem Antrag selbst die Ausnahme zugunsten der Fememörder gemacht! (Abg. Höllein (Komm.): Das ist Schwindel. Der Abg. Höllein erhält einen Ordnungsruf, ebenso ein zweiter kommunistischer Abgeordneter, der den Zwischenruf des Abg. Höllein durch den Zuruf bekräftigt: Das ist aber parlamentarischer Schwindel!) Unser Standpunkt zur Frage der Amnestie ist genau der gleiche wie im März. Wir sind der Ansicht, daß von diesem Gesetz wegen einer Strichgezogene werden soll unter eine Periode des Grauens, die beinahe jede Ausschreibung erklärt, unter die Periode der Inflationszeit. (Zuruf rechts: Barman!) Wir sind der Ansicht so sicher, daß diese Zustände nicht wiederkehren, daß wir bereit sind, einen Strich unter diese Zeit zu machen. (Zuruf bei den Nationalsozialisten: Abwarten!) Wenn Sie (zu den Nationalsozialisten) aus Milder kommen sollten, dann könnten freilich solche Zustände wiederkehren. Ein Ende also mit all den Verfolgungen aus der Inflationszeit her! Aber eine Ausnahme müssen wir dabei machen: die betrifft den Mord und den Totschlag. Wir können den Weichelmord nicht begnadigen. Wir könnten auch hier Gnade üben, wenn wir der Ueberzeugung wären, daß auch diese Taten Erscheinungen der Inflationszeit wären. Aber auch in diesem Wahlkampf haben Parteigenossen von mir das große Ausprechen ihrer politischen Ueberzeugung mit dem Tode büßen müssen. Die Ausführungen des Abg. Eberling waren doch geradezu eine Verherrlichung der Fememörder, allerdings eine Verherrlichung mit unzureichenden Mitteln. (Abg. Dr. Eberling (dt.-natl.) Haben Sie Ihren Anseffor gemacht?) Eine leichtfertige Begnadigung bei den denkbar schwersten Verbrechen muß zur Begleichung neuer gleichartiger Taten anfeuern. Wir wollen nicht die Verantwortung tragen für neue Taten, die wir fememörder nennen. Wir werden genau so wie für die politischen Verbrecher auch für diejenigen Verbrecher sorgen, die durch die Not zum Straucheln gekommen sind; die Kommunisten wollen das nicht. Wir sind mit Ueberzeugung der Anträge an den Reichsausschuß einverstanden und hoffen, daß die Angelegenheit zum Nutzen des gesamten deutschen Volkes regelt.

Abg. Wendhausen (christl.-natl.) stimmt dem nationalsozialistischen Antrag zu und erklärt unter lautem Gelächter der Linken: Wir danken den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der alten königl. preussischen Armee, die 1910 das Vaterland gerettet haben.

Damit schließt die Aussprache. Die Anträge werden hierauf dem Reichsausschuß überwiesen.

Abg. Stöder (Komm.) ersucht den Reichsausschuß, schon morgen zusammenzutreten.

Präsident Lobe erwidert, die Ausschüsse könnten erst zusammenkommen, wenn die Fraktionen die Mitglieder benannt haben. Eine Beschleunigung sei freilich wünschenswert.

Abg. Effer (Ztr.) begründet hierauf einen Centrumsantrag, zur Besserung der Notlage in den westlichen und östlichen Grenzgebieten die sofortige Auszahlung der im Grenzfonds für 1925 bereitgestellten Mittel zu veranlassen, die durch die Grenzziehung entstandenen Schäden baldigst abzugelten und weitere Hilfsmaßnahmen vorzubereiten.

Abg. David (Soz.) beantragt Ueberweisung des Antrags an den Haushaltsausschuß.

Abg. v. Drhanber (dt.-natl.) beantragt eine Vorlegung einer Regierungsdenkschrift im Herbst, in der die Zustände geschildert werden sollen, die sich aus der Besetzung ergeben haben.

Abg. Maslowitz (Komm.) wirft dem Centrum wiederholt Gerüchte vor und erhält zwei Ordnungsrufe.

Staatssekretär Schmidt bittet, die Anträge den zuständigen Ausschüssen zu überweisen. Von den zur Verfügung stehenden 15 Millionen sei bereits ein größerer Betrag den Ländern überwiesen worden.

Abg. v. Rheinbaben (D. Sp.) beantragt die Aufstellung eines Programms zur wirtschaftlichen und kulturellen Sicherung der gefährdeten Ostmark.

Abg. Bruhn (dt.-natl.) beantragt die scheinige Durchführung der Reichsliste des Verkehrsausschusses für den Osten und Hilfe für die Ueberwindungsgeschädigten im Westbaltikum. Nach weiterer Ausführungen der Abgg. Joff (D. Sp.), Rünneburg (Dem.), Jürissen (Wirtsch.-Pt.), Brandner (D. Bauern-Pt.), Müdel (Komm.), Gepp (christl.-natl.), Gerauer (Bayer. Sp.) und Effer (Ztr.) werden sämtliche Anträge dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. Frau Lübers (Dem.), der Verkehrsausschuß möge sich kürzestmöglich mit dem standstilligen Verhalten beschäftigen, das der Kontrollleur des Schlafwagens bei der kürzlichigen Eisenbahnkatastrophe gezeigt habe. Den Betroffenen sei die Unterbringung in die Schlafwagen verweigert worden. (Lacht, hört!)

Präsident Lobe spricht den Wunsch aus, daß der Verkehrsausschuß möglichst bald zusammenzutreten möge. Um 6 1/2 Uhr ertönt und erhält der Präsident die Ermächtigung, die nächste Sitzung anzuberaumen, wenn die neue Regierung gebildet ist.

## Der Vater der deutschen Schauspielkunst

Zum 150. Todestag Eshofs am 16. Juni.

Unter den großen Menckendbarstellern vergangener Zeiten nimmt Eshof einen Ehrenplatz ein, er war der erste bedeutende Schauspieler Deutschlands, der eine schöpferische Geis in der Geschichte unserer Schauspielkunst. Das Werk der Reformierung der deutschen Bühne, das die Herbarien begann, hat er erfolgreich gefördert. Er brachte die deutsche Bühnenkunst aus ihrer Abhängigkeit von fremden Vorbildern und führte sie von der Unkenntnis zur Natürlichkeit. Er erkämpfte dem Theater die Achtung und das Interesse der gebildeten und vornehmen Welt. Eine notwendige Ueberwindung der Vorurteile zwischen Lessing und Eshof, beide waren von derselben Wahrscheinlichkeit befreit, vom dem gleichen Geist, Einfachheit und Natürlichkeit auf der Bühne einzuführen. Alles was Lessing gedacht und gewollt, trat bei Eshof künstlerisch in Erscheinung. Beide gehören zusammen als Begründer der deutschen Schula. Eshof erkämpfte dem deutschen Wort und Geist auf der Bühne die ersten Siege, er offenbarte zuerst die nationale Eigenart unserer theatralischen Ausdruck; man hat ihn deshalb mit Recht den „Vater der deutschen Schauspielkunst“ genannt.

Heinrich Eshof wurde in Hamburg (auf dem Doornhof) als Sohn eines Stadtboten geboren und erhielt eine sehr mangelhafte Erziehung. Nachdem er in seiner Vaterstadt sowie in Schwerin Schreiber gewesen war, ging er, angeregt durch die Lesarten von Theaterstücken, 1740 zur Schönenmannschen Taverne, deren Hälter er 17 Jahre hindurch wirkte. Durch fortpflanzter Ränzel gelang es ihm den Herzog Johann Friedrich, sich schnell einen gewissen Namen zu machen. — 1745 heiratete er die 14 Jahre ältere Schauspielerin Georgine Ziegelberg, die jedoch wahnsinnig wurde und dadurch das Glück seines Familienlebens zerstörte. — 1753 begründete Eshof in Schwerin eine „Akademie“, Zusammenkünfte mit seinen Kollegen, bei denen Stücke gelesen und besprochen, die Pflichten des Künstlers im bürgerlichen Leben und ähnliche Fragen erörtert wurden. Infolge von Gleichgültigkeit der Teilnehmer mußte die „Akademie“ bereits 1754 wieder aufgelöst werden.

Eshof hat als einer der gesellschaftlichen Dänen gedient, in Hamburg verkehrte er als Mitglied der Schönenmannschen Taverne in den angesehensten Familien, sogar einige Mitglieder derselben im ihres Umgangs, für damalige Verhältnisse etwas ganz Unvergleichliches. Er war nicht nur ein großer Künstler, sondern auch ein vorzüglicher Mensch, der dem Publikum Achtung für seinen Stand einzuflößen wußte, ein Vater von Redakturen, Bühnendirektionen und — Frömmigkeiten.

Der größte Reiz war Eshofs Fähigkeit bei dem 1757

begründeten Hamburger Nationaltheater, wo er mit Leistung zusammenwirkte, dessen Dramaturgie dem Unternehmen ihre Entstehung verdankt. Was Lessing in diesem Werke über Eshof gesagt hat, wiegt schwerer als das größte Lob berühmter Zeitgenossen! — Am Nationaltheater gab Eshof u. a. den König Lear in Gies Zuletele gleichnamigen Trauerspiel, der Melkete in „Mit Sara Sauerbrey“, Richard III. von Weiß, eine seiner Grandestellen, und Teilheim, den er trotz seines wenig dafür geeigneten Aussehens meisterhaft spielte. Der Künstler war gleichwohl in tragischen wie in komischen Rollen, am besten wohl in den Komödien Goldonis und Mollieres. Seine Leistungen trugen nicht den Stempel der Originalität, einer tief durchdrachten Charakteristik und der größten Naturwahrscheinlichkeit; er verfügte über ein treffendes Gebärdenpiel, ein ausdrucksvolles Spiel der Hände, ein bereicherndes Feuer, ein herrliches Organ, mit dem er alle Herzen rührte. Nicht ohne Grund hat Goethe Eshof den „einzigen tragischen Schauspieler Deutschlands“ genannt! — Den Höhepunkt seines Ruhmes erreichte Eshof mit dem Odoardo, dessen stierigfüßner Wiedergabe die größten Zeitgenossen des Künstlers in London höchsten Lobes wertigsten haben.

Nachdem das Nationaltheater an der Teilnahmlosigkeit des Hamburger Publikums gescheitert war, ging Eshof zu Geyler, der 1771 als Direktor nach Weimar berufen wurde. Nach dem Brande des bürgerlichen Schlosstheaters fand die Gesellschaft in Geylers freundliche Aufnahme. Als Leiter des 1775 dort begründeten Hoftheaters hatte Eshof noch in seinen letzten Lebensjahren eine für ihn besonders geeignete Stellung inne, die eine völlig seiner Individualität entsprechende Vertiefung gestattete.

Die letzte Lebenszeit des Meisters wurde durch Krankheit erz geirrt. Ein Lustspiel war für ihn sein Gastspiel am höchsten bürgerlichen Theater in Weimar, wo er am 18. Januar 1778 neben Goethe, Herwegh Karl August u. m. den Stockwoll in Eum-berlands „Schindler“ genial auftrat. Drei Tage vorher war er Goethes Gast in dessen Gartenhaus gewesen und bei dieser Gelegenheit hatten der große deutsche Dramatiker und der große deutsche Schauspieler eingehend über das Theater gesprochen.

Am 11. Februar 1778 hat Eshof als Geist im „Hamlet“ zum letzten Mal auf der Bühne, und (Gerichte mein!) waren seine letzten Worte auf dem Theater. In letzter Sorge um die Zukunft seiner Frau und mit seinem Lieblingsknecht, der Begleiter einer Komödie und Wirtin für die Bühnenleiter befragt, erwiderte Eshof die letzten Worte seines Lebens. „Nachdem ich alle meine Sünden, meine Sündergeister für meine Sünden, die von ihnen schon anerkannt worden sind. — Nach letztendlichen Worten hat „der deutsche Koscius“ am 16. Juni 1778, am wie Sie. Seine letzte Einnahme im

Jahre betrug 600 Taler und — 8 Masten Brennholz! Die Begünstigten brachte die Fecimalexrolle auf, deren Mitglied er gewesen. Die Gruft des Künstlers bedete lange Jahre ein von Herzog von Gotha errichteter Stein mit der lateinischen Inschrift: „Hier ruht Eshof.“ Bei einer Vergrößerung des Friedhofs ging der Stein verloren und mit ihm die Erinnerung an die Grabstätte, die später wieder aufgefunden und 1846 mit einem von Koberg-gothaischen Hofschauspielern gestifteten Monument geschmückt wurde. Ernst Edgar Meinerdes.

## Filmschau

Der beachtenswertere Film dieser Woche läuft in der „Walhalla“ und heißt „Blaue Dame“. Eine der üblichen Filmabhandlungen mit Lebkümmern und schönen Frauen, die aber überraschenderweise damit schließt, daß der Held des Geschehens, nachdem er am Spielfeld großen Ansehens erreicht hat, sich darauf bekennt, daß die Arbeit und nicht der geheimnisvolle Zufall Rettung und Lebensglück bringt. Jenny Jugo und Rudolf Forster spielen durch ihr ausgezeichnetes Spiel, und außerdem sieht man zum erstenmal in diesem Film auch moderne Räume, die wirklich so wie sie sind, zum Wohnen benutzt werden könnten.

„Charlott“ ist nicht nur „etwas“, sondern sehr viel „berrückt“.

„Die Leibeigenen“ im „Deutig“ zeigen an, daß es die Aufgabe eines guten Leibeigenen ist, sich für seinen Herrn und braven jungen Herrn aufzuopfern. Der biedere russische Leibeigene (ausgezeichnet dargestellt von Heinrich George) heraus einen ungerichtet behandelten Engel, um ihn für seinen Herrn zu retten und läßt sich dann mit Wonne totschießen, um den wohlkommen unberührten Engel der Ehebande zu entbinden und für seinen Herrn frei zu machen. Darsteller und Fotografen sind ausgezeichnet, die Handlung ist offenbar für Amerika gemacht.

„Frauenarzt Dr. Sayer“ ist ein Gesicht. Sayer wird auf Grund dieses Erfolges jetzt die Heilberufung als gelöst werden durch ganze Regimenter von Frauenärzten, die in herrlichen Villen wohnen, wunderschöne Männer sind, sich in rührend zarte Mägdelein verlieben und in die Aemter gehen, dadurch, daß diese Engel von Teufeln, die in der Masse eines Argtes herumlaufen, vergewaltigt und gefangen werden. Nicht der leidige Paragraph 218, dann konnte der verheiratete Arzt mit der großen Villa seinem vergewaltigten Engel zu helfen. Aber was soll er nun tun? Der Film sagt es nicht, aber das russische Publikum wird zweifellos am entsetzten für die Abhaltung dieser fürchterlichen Paragraphen sein.

Vielleicht sind ja wirklich verlorene Filmgeschichten eher in der Abtreibungspartographen, dem jährlich so ungeheuer

# Schutz vor Giftgas!

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zu der Giftgaskatastrophe in Garburg-Wilhelmsburg im Reichstag folgende Kleine Anfrage eingebracht:

Am 20. Mai d. J. ist auf der Insel Peute bei Garburg in der Lagerstätte der Müggelburg-W.-G. ein mit Giftstoffen gefüllter Kessel explodiert. Die freigewordenen Gase sind nach Garburg-Wilhelmsburg gezogen und haben dort eine große Anzahl von Todesfällen und viele schwere und leichte Gaserkrankungen herbeigeführt. Zeitungsmeldungen zufolge lagern bei der Müggelburg-W.-G. sowie an andern Orten des Reiches weitere Mengen ähnlicher Giftstoffe.

Wir richten an die Reichsregierung die Frage: 1. Welche Art von Giftstoffen waren bzw. sind in Garburg-Wilhelmsburg gelagert? 2. Aus welchen Beständen stammen diese Giftgase und für welchen Zweck sind sie bestimmt? 3. Sind an andern Orten des Reiches Stoffe ähnlicher Art gelagert? 4. Welche Vorkehrungen sind von der Reichsregierung getroffen, um ähnliche Katastrophen wie in Garburg-Wilhelmsburg unter allen Umständen zu verhindern? 5. Welche Maßnahmen hat die Reichsregierung eingeleitet, um die von der Katastrophe mittelbar oder unmittelbar Betroffenen zu entschädigen? —

# Gegen die Todesstrafe

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle folgendem Gesetz seine Zustimmung geben: § 1. Die Todesstrafe ist abgeschafft. § 2. In den Fällen, in denen das Gesetz Todesstrafe androht, tritt an ihre Stelle lebenslängliche Zuchthausstrafe. § 3. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. —

# Vor dem neuen Hölz-Verfahren

Man schreibt uns: In dem Wiederaufnahmeverfahren für Max Hölz ist jetzt die erste Entscheidung zugunsten von Hölz gefallen. Die Erklärung des Oberreichsanwalts, daß das Wiederaufnahmegericht zulässig sei, und sein Antrag, Zeugen zu vernehmen, um das Urteil des Ausnahmegerichts nachzuprüfen, ergeben, daß die Feststellung der Schuld des Verurteilten an dem Tode des Gutsbesitzers Heß stark erschüttert ist. Im andern Falle wäre der Oberreichsanwalt sicher für die Zurückweisung des Wiederaufnahmegeruches eingetreten.

Es ist erfreulich, daß es den vereinten Bemühungen der Rechtsanwälte Dr. Apfel und Dr. Kurt Rosenfeld gelungen ist, das Wiederaufnahmeverfahren für Hölz so weit zu fördern. Jetzt muß man erwarten, daß der Reichsanwalt unverzüglich die weitere Vollstreckung der Zuchthausstrafe aussetzt. Hölz sitzt bereits 7 Jahre im Zuchthaus! Er hat damit für die Handlungen, die das Ausnahmegericht außer dem Totschlag festgestellt hat, genug gebüßt. Jetzt müssen die Tore des Zuchthauses für ihn schleunigst geöffnet werden! —

# Der weniger gefürchtete Kommunist

Eine Gipfelleistung des Hasses der Kommunisten und des Bürgerturns gegen die Sozialdemokratie bildete ein Vorgang, der sich in dem Ort Altlufheim bei Mannheim abspielte. Die Amtszeit des langjährigen Bürgermeisters dieser Gemeinde, des Landtagsabgeordneten Gehweiler, war abgelaufen. Gegen die Amtsführung Gehweilers war nicht das geringste einzuwenden; er leitete die Gemeinde mit Umsicht und Geschick und gilt im Badischen Landtag als kenntnisreicher Vertreter der Interessen der Kleinbauern. Aber er ist Sozialdemokrat, und das machte ihn bei den Bürgerlichen wie bei den Kommunisten gleichermaßen verhaßt.

viele Proletariatsfrauen gepöbert werden, ein Ende zu bereiten als alle Vernunftgründe? Der geschäftliche Erfolg läßt das vermuten.

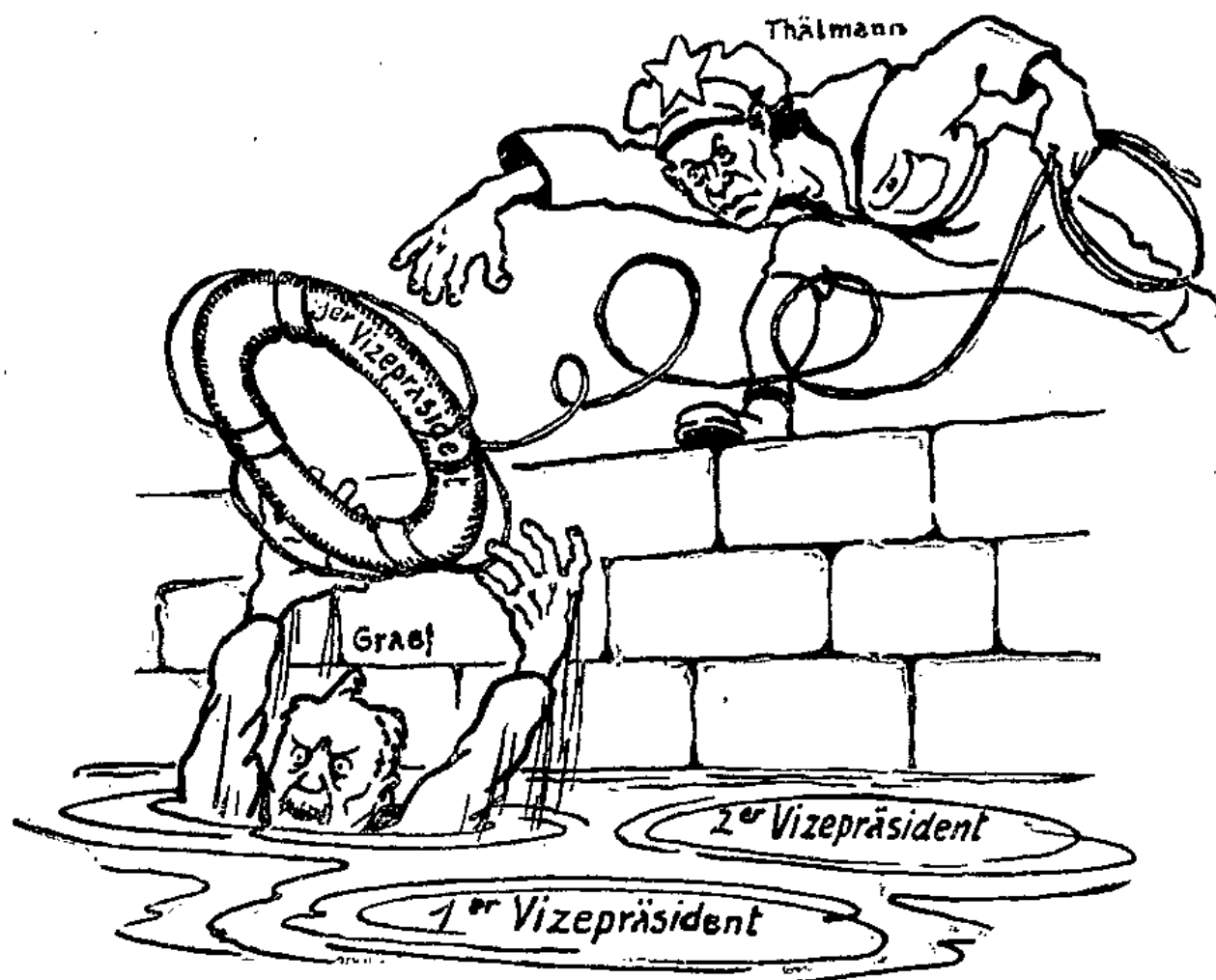
# Leipziger Aufführung von Händels „Alcina“

Der Gewinn der sogenannten Händel-Renaissance, die aus der Schnur nach reinem schönem Gesang entrand, ist die rechte Erkenntnis des überaus großen und überaus reichen Händels. Nebenbei allen Diskussionen stehen an Wert und Wirkung die neu entdeckten Opern. Problematisch steht es heute wieder um Händels Opern, deren erste Entdeckung große Begeisterung ausgelöst hat. Wunderbar und beglückend ist ihre Musik, aber von den Vorgängen auf der Bühne geht in fast allen Fällen nicht die mindeste Spannung aus. Die 200jährige Barockoper wirkt als Ganzes wie eine kostbare Mariät, blühend aber ohne absolute musikalische Kern, veritaucht und bröcklig die Einleitung. Es fehlt die Atmosphäre der Zeit, in der die Barockoper geboren wurde, es fehlt auch die Möglichkeit, diese Opern irgendwie aufzuführen. Wir haben für die männliche Hauptrolle keine Kandidaten mehr, dieses merkwürdige irrealisierende, stilisierende Element der Händeloper, wir haben auch kaum irgendwo für die Durchschneidervorstellung ein Ensemble, das Händels unerträglich aneinandergefügte Ariemotive so singen könnte, daß ein mehr als dreistündiges Konzertieren auf der Bühne uns für die schablonenhafte und dramatische Handlung entschädigen würde.

Das Neue Theater in Leipzig, das vor 3 Jahren den „Amerlan“ gab, brachte nun die Zauberoper „Alcina“ in Hermann Roth's Uebersetzung. Der Erfolg ist mit dem vor 3 Jahren nicht zu vergleichen. Zwar, die Musik der „Alcina“ ist noch vielfältiger, vieles schon mozarthisch anmutend, fast alles von erfruchtender Frische und Ausdruckskraft, Musik eines einzigartigen Genies. Aber „Amerlan“ hatte eine geschlossene tragische Handlung, während „Alcina“ spannungslos naiv abläuft. Der Regisseur Walter Büttmann gab der Oper zwar einen ausgezeichneten architektonischen Rahmen, heimlich leuchtende Projektionen von treflichen Glashäusern und prächtige Lichtwirkungen, aber weil er die Monotonie des Ablaufs fürchtete (in Leipzig wird der Held, die frühere Kastratenrolle, immer von einer Frau gesungen), machte er läppische Kostümwischen, fälschte den Charakter zweier Rollen ins Operettenhafte und langweilte mit einem typisch einfalligen Bewegungsschema. Händel geht aber nur die Gesangsweise an und nicht die Gymnastik. Die Folge solcher Zweipätigkeiten war, trotz des herborragenden Singens von Hanni Cleve und Marga Dannenberg, eine laue Aufnahme. Wer Händel allein war herrlich genug, daß ich dennoch erhoben nach Hause ging und in der „Alcina“ einen vollkommenen Kontrast im gleichförmigen Opernspielplan begrüßte. Heinrich Siegmund.

# Anfall des Vizepräsidenten Graef

nebst wunderbarer Lebensrettung



Zweimal versank der Unglückliche hilflos schreiend in den Fluten. Erst beim dritten Aufschwimmen gelang es ihm, den Rettungsring zu packen, den ihm ein Kommunist zuwarf

Das Ende vom Liede war, daß der kommunistische Gegenkandidat mit Hilfe der bürgerlichen Parteien mit 28 gegen 25 Stimmen, die auf Gehweiler entfielen, gewählt wurde. Von diesen 25 Stimmen stellte die Sozialdemokratie 24. Die Nationalsozialisten stimmten natürlich ebenfalls für den Kommunisten.

Die Sozialdemokratie wird nun in Ruhe zusehen, wie der kommunistische Bürgermeister mit Hilfe seiner bürgerlichen und nationalsozialistischen Wahlfreunde seine Gemeinde der Weltrevolution entgegenzuführen beabsichtigt. —

# Mindestlohnkonvention angenommen

Der Konventionsentwurf über das Mindestlohnverfahren wurde am Freitag von der Arbeitskonferenz in der Gesamtstimmung mit 75 gegen 27 Stimmen angenommen. Für den Entwurf stimmten die Arbeitnehmer und viele Regierungen, so Deutschland; gegen ihn stimmten alle Arbeitgeber und die Regierungsvertreter von Ungarn und Jugoslawien, während sich die Regierungen von Desterreich, Dänemark, Japan, Polen und der Tschechoslowakei der Stimme enthalten. Vorher hatte der deutsche Bekleidungsarbeiter Stühmer zweimal bei der Beratung der einzelnen Artikel eingegriffen, um Verschlechterungen durch die Unternehmer zurückzuweisen. So wurde ein Antrag des Syndikats des deutschen Textilindustrieverbandes, Dr. Gärtner, in den allgemeinen Teil einen Passus über die Berücksichtigung der Konkurrenzlage und lokalen Verhältnisse für die eventuelle Festsetzung von Mindestlöhnen einzufügen, abgelehnt.

Die Arbeitskonferenz behandelte sodann den Fragebogen und zwei Resolutionen, die die Unfallverhütungskommission ausgearbeitet hatte. Arbeitnehmer und Unternehmer haben dem Bericht der Kommission Erklärungen hinzugefügt, in denen sie Einwände gegen einzelne Fassungen erheben, ohne deshalb das Gesamtergebnat der Kommissionsberatungen abzulehnen. Während die Unternehmer sich u. a. dagegen wenden, daß die Staaten befragt werden, wenden sich die Arbeitnehmer dagegen, daß in diesem Zusammenhang nicht ausdrücklich auf die Gewerkschaften verwiesen wird. Der Sekretär des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Sachs, wandte sich in einer groß angelegten Rede gegen die Ignorierung der Gewerkschaftswünsche durch viele Ausschußmitglieder. Die eine Entschliegung, von der englischen Regierung eingebracht, tritt für die Förderung der Volksaufklärung über die Unfallgefahr ein, die andre er sucht das Arbeitsamt, sein Material über Unfallbekämpfung zu vervollständigen.

Die Vollerammlung nahm mit 46 gegen 32 Stimmen einen Zusatz der dänischen Regierung an, der die Staaten fragt, wie weit sie für eine Klausel eintreten würden, die den Verkauf und Export ungeschützter Maschinen verbietet. Der Antrag, der von einer der wenigen Frauen der Konferenz, der dänischen Fabrikinspektorin Frau Gloerfeld, begründet wurde, stütze sich auf eine Bestimmung des dänischen Fabrikgesetzes von 1913, nach der bei Anfällen an ungeschützten Maschinen Verkäufer und Hersteller der Maschine zum Schadenersatz herangezogen werden können.

Die Anregung zu dieser Bestimmung, mit der Dänemark gute Erfahrungen gemacht hat, fand die Billigung der Arbeitnehmer und wurde von der deutschen Regierung warm unterstützt. Sie ließ darauf hinweisen, daß in Vorbereitung befindliche deutsche Fabrikgesetz eine ähnliche Bestimmung vorsieht. Der gesamte Fragebogen wurde mit 94 gegen 5 Stimmen, die Entschliegungen ohne Widerspruch angenommen. Damit ist die weitere Behandlung der Unfallverhütung auf der Arbeitskonferenz 1929 gesichert. Am Sonnabend werden die endgültigen Bestimmungen sowohl über das Mindestlohnverfahren wie über den Unfallfragebogen stattfinden. —

# Kritik an Poinecarés Regierungserklärung

Am Freitag hat in der französischen Kammer die Debatte über die allgemeine Politik der Regierung begonnen. Insgesamt liegen dem Haus sieben Interpellationen, hauptsächlich finanzpolitischen Inhalts, vor.

Die sozialistische Interpellation zur allgemeinen Politik der Regierung wurde durch den Abgeordneten Vincent Aurioi berieten. Aurioi tabelte an der Regierungserklärung ihren Mangel an Klarheit. Die von Poinecaré erwähnten Punkte seien Allgemeinheiten, auf deren Boden der größte Teil des Volkes stehe. Es sei kein Wunder, wenn die Parteien zu einem solchen Programm keine Stellung zu nehmen wünschten. Es sei weiter ein unmöglicher Zustand, daß die Regierung noch immer nichts über ihre Stabilisierungsabsichten verlauten lasse, im übrigen wisse man noch nichts darüber, wie das bis jetzt mit dem neuen Kurs in Einklang gebracht werden solle.

Aurioi kritisierte endlich die Erklärungen Poinecarés zur auswärtigen Politik. Er habe nichts über die interalliierte Schuldenfrage gesagt. Man müsse hier zu Abkommen gelangen, wie sie die Sozialisten bereits seit 1922 empfohlen

hätten. Ohne die Fortführung der deutsch-französischen Annäherung sei dies alles unmöglich. Die seit 1924 vollzogene Entspannung genüge nicht. Man müsse den Krieg vollkommen liquidieren und vor allem die Rheinlandräumung gegen die Einrichtung einer internationalen Völkerbunds kontrolle ins Auge fassen. „Für uns Sozialisten“, so erklärte Aurioi zum Schluß, „ist es eine Pflicht, dem Manne hoffnungsvolle Begrüßungsworte zu widmen, der die künftigen Geschicke der deutschen Republik lenken wird.“

Als endgültiges Datum der Stabilisierung ist, wie dem „Antragsgeant“ versichert wird, nunmehr der 23. Juni in Aussicht genommen. Die Regierung scheint sich für diesen Tag vor allem deshalb entschieden zu haben, weil am 24. Juni die Börse geschlossen sein dürfte. —

# Notizen

**Festlegung des Osterfestes.** Ein Gesetzesentwurf, der die Festlegung des Datums für den Oster Sonntag auf den Sonntag nach dem zweiten Sonnabend im April vorsieht, ist am Freitag im englischen Unterhaus angenommen worden. Der Entwurf, der jetzt dem Oberhaus zugeht, soll erst Gesetzeskraft erhalten, wenn ein internationales Abkommen mit den übrigen Staaten der Welt sich in dieser Frage als möglich erweist. —

**Schönau verläßt die Demokratische Partei.** Der bekannte Pazifist General v. Schönau ist aus der Demokratischen Partei ausgetreten, weil die Württembergischen Demokraten gegen seine Propaganda für die Kriegsdienstverweigerung protestiert haben. Er hat mit der Bekannntgabe seines Austritts, der bereits im Februar erfolgt ist, bis jetzt gezögert. —

**Das Ende des Stuttgarter Prozesses.** In dem Stuttgarter Vespionageprozeß wurde am Freitag nach andertalbhündiger Beratung gegen die „Kleinen“ (die Großen haben sich ja inzwischen schon geeinigt) folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Karer wird wegen Unterschlagung und Geheizet zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. Bei dem Angeklagten Rein lautet die Strafe wegen Diebstahls an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen auf 200 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Zeiß wird an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Sämtliche Strafen sind durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen. —

**Der polnische Haushalt.** Der polnische Sejm nahm am Freitag die Haushaltsvorlage der Regierung an. Die Vorlage schließt in den Ausgaben mit 2506 Millionen Loty, in den Einnahmen mit 2528 Millionen Loty ab. Die polnischen Sozialisten enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme. —

**Einladung an die Demokraten Europas.** Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George hat die Demokraten Europas zu einer Tagung nach London eingeladen, die vom 5. bis 8. Juli stattfinden soll. Die von den einzelnen Ländern entfalteten Delegierten werden Gäste der englischen Liberalen sein. Eine Reihe von Mitgliedern der demokratischen Reichstags- und Landtagsfraktionen wird der Einladung Folge leisten. U. a. ist eine Aussprache über ein demokratisches Agrarprogramm in Aussicht genommen. —

**Aus China.** Wie die „Daily Mail“ aus Schanghai berichtet, hat der Generalissimus der Südmaree, Tschiangkajsche, dessen Demissionsantrag nicht angenommen wurde, den Auftrag erhalten, die Beibehaltung Sunjatsens, des Begründers der chinesischen Unabhängigkeitsbewegung, von Peking nach der neuen Hauptstadt Nanking zu überführen. —

# Depeschen

## Ein adliger Hochstapler

Berlin, 16. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Vor dem Berliner Schöffengericht begann heute ein Prozeß gegen einen Neffen des Fürsten Bülow, namens Joachim von Reichel. Es handelt sich um einen Hochstapler, der des Betrugs in 14 Fällen angeklagt ist. Aus aller Herren Ländern liegen Auslieferungsanträge gegen ihn vor. —

## Die Frau mit dem Beil erschlagen

Wb. Soest, 16. Juni. In der vergangenen Nacht erschlug der Hilfsbedienstete Heß seine Ehefrau mit einem Beile. Die 15jährige Tochter konnte die Bluttat nicht verhindern, da der Vater sie ebenfalls mit dem Tode bedrohte. Dann brachte Heß sich selbst 16 Schnittwunden an der Kehle bei. Der Täter gekandt, die Tat aus Eifersucht begangen zu haben. —

Das ideale  
**Laxin** Abführ-Konfekt







# Magdeburger Angelegenheiten

## Tage der Rosen

Die Rose blüht triefrot am grünen Strauche. Der Sommer ist da! Nur wenige Wochen schenkt uns die Rose ihren köstlichen Duft und erfreut uns mit ihrem schlanken Wuchs, ihrer edlen Form und graziösen Haltung. Dann verwelkt sie und stirbt! Symbol des Todes! So nannten auch unsere Vorfahren die Friedhöfe Rosengärten. Gestorbene Menschen gleichen verwelkten Rosen.

Solange sie aber blüht, ist sie das Symbol der Liebe! Menschen lieben die Rosen und lassen ihre Liebe durch eine Rose sprechen. Schenkt der Geliebten rote Rosen und küßt ihren Rosenmund! Sie ist den Liebesgöttern und -göttinnen geweiht. Aphrodite, Thalia, Euphrosine, Adonis, Eros, Dionysos, sie alle schmückten sich mit der herrlichen Blume und fuhren in rosengeschmückten Wagen zu den schmelzenden Gastmälern.

Damals schon war sie die Blume der Reichen und Mächtigen. Nero ließ für 600.000 Mark Rosen bei einem Gastmahl verschwenden, und die Griechen ließen ganze Schiffs-ladungen aus dem Orient kommen. Rosen streuten sie auf den Weg. Auf Rosen betteten sie sich! Mit Rosenöl salbten sie sich! Für das Volk waren keine Rosen da!

Und heute? Sind Rosen im Zimmer eines Arbeiters? Er muß schon am Rande der Straße spaziergehen und die Rosenpracht in geschmückten Fenstern einer Villa bewundern; er muß hinauswandern in den Vogelgesang und im blühenden Rosengarten die Blume betrachten, wenn er sich erfreuen will an der Schlantheit der Rose und ihren bezaubernden Duft einatmen will! Für ihn blüht sie nicht in der vollen Fülle, und ihm schmeckt sie nicht das freundliche Zimmer! Die Rose ist eine Ware geworden, die zu teuer ist für den Arbeiter, der notwendiger Brot als Rosen braucht!

„Rote Rosen seh' ich gern!“ So singen die Kinder! Reich, überreich ist die Volkspoesie mit Hymnen auf die Königin der Blume, auf die Rose, die blüht, die welkt, die Lust bringt, die Schmerz bringt, die besungen wird und ein Stück unsers Lebens im Sommer ist. Goethes „Mädchen auf der Heide“ ist jedem Kind bekannt! Müllers Rosengedicht ist voller Eindrücke und tiefer Empfindung. „Noch ist die blühende, goldene Zeit, noch sich die Tage der Rosen.“ So singen wir jubelnd und fröhlich und freuen uns des leuchtenden Lebens! Und im Märchen lebt die Rose eine kunte Welt. Dornröschen ist des deutschen Kindes schönstes Märchen! Und wieviel Legenden spinnen sich um der Rose Entstehung! Reizende Geschichten erzählen sich die Menschen und wunderbare Sagen leben im Volksgut.

Die Orientalen erzählen sich, daß einst ein wunderschönes Mädchen wegen Unkeuschheit verbrannt werden sollte. Das Mädchen war aber rein wie die Seele eines Kindes. Es befete zu den Göttern um Schutz und Schutz und ging dann furchtlos auf den Scheiterhaufen! Siehe da, die hellodernden Flammen verwandelten sich in blutrote Rosen und die brennenden Hölzer in weiße Rosensträuße!

So wurde die Rose das Symbol der Reinheit! Die Griechen erzählen sich, daß Adonis einst auf der Jagd von einem Eber angefallen wurde und aus der blutenden Wunde eine Rose entproß, die der schönen Aphrodite gewidmet wurde.

Mögen sich die Menschen früher ihre Märchen über die Rose zurechtgedacht haben, heute sind wir weit entfernt von dieser Poesie und sehen in der roten Rose nur eine Blume, die in über 30 Arten mit fast 600 Sorten gezüchtet wird, um den Tisch der Reichen zu zieren. Als die Soldaten in den Krieg zogen, hatten sie Rosen an die Gewehrläufe gesteckt. Erinnern wir uns noch dieser Tage der Rosen?

So auch zogen einst die Gallier heim und schmückten ihre Helme mit Rosen, und so zog auch einst der große Scipio in Rom ein! Mit blühenden Rosenzweigen in den Händen! Wie zogen vor wenigen Jahren mit blutroten Rosen hinaus auf die Felder des Todes und begruben die Toten ohne Rosen!

Vorbei sind die Rosenfeste, die vor Jahrhunderten gefeiert wurden mit Pomp und Schmaus. Geblieben ist nur der kümmerliche Rest eines Rosenmontags vor Fasching! Wenn einmal im wehenden Winde die roten wallenden Fahnen hell leuchten und den Sieg verkünden, dann werden wieder rote Rosenfeste gefeiert im Kreise froher und in Gemeinschaft verbundener Menschen!

Dann kommen die Tage der Rosen! kdr.

## Eine Anerkennung

In einem Schreiben, das der Präsident des Landesarbeitsamts anlässlich der Übersiedlung dieser Behörde von Magdeburg nach Erfurt an den Magdeburger Magistrat richtete, heißt es:

Bei dieser Gelegenheit darf ich auch schriftlich noch dem Magistrat der Stadt Magdeburg gegenüber den Dank wiederholen für die Unterbringung des Landesarbeitsamts Sachfen-Anhalt in seinem Dienstgebäude. Die schwierige Arbeit des Amtes gerade in den ersten Jahren nach Kriegsende litt besonders unter den ungünstigen Unterkunftsverhältnissen in vier über das Stadtgebiet verteilten Wohnungen. Da war es das Verdienst des Magistrats und insonderheit des damaligen Dezerenten des Arbeitsamts, des Herrn Stadtrats Haupt, daß das für die Zwecke des Amtes sehr geeignete Gebäude freigemacht und vollkommen nach den Wünschen und den organisatorischen Notwendigkeiten des Amtes umgebaut wurde. Die Tätigkeit des Landesarbeitsamts Sachfen-Anhalt ist durch dieses großzügige Entgegenkommen des Magistrats Magdeburg wesentlich gefördert worden.

Bei der Einrichtung des Arbeitsamts damals waren nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Schwierigkeiten zu überwinden. Gegen den Ausbau der ehemaligen militärischen Gebäude Tränkeberg 21/22 zu Büroräumen, die dem Landesarbeitsamt zur Verfügung gestellt werden sollten, wandten sich nicht nur alle bürgerlichen Parteien im Stadtparlament, sondern auch die gesamte bürgerliche Presse. Wenn es nach den bürgerlichen Parteien und der bürgerlichen Presse gegangen wäre, hätte man damals das Landesarbeitsamt in einer andern Stadt der Provinz unterbringen

# Blumenmädchen

In Romanen liest man es manchmal, daß ein Blumenmädchen bei seiner Arbeit einen jungen, selbstverständlich reichen Herrn kennenlernte, der sich in das ebenso selbstverständlich hübsche Mädchen verliebte, um es schließlich gegen den scharfen Wider-



Weshalb er Blumen kauft!

stand seiner Eltern zu heiraten. Etwas kommt natürlich nur in Romanen vor. Das wahre Los des Blumenmädchens ist sehr schwer, ist proletarierlos, wie das so vieler Millionen.

Es müßte doch eine Freude sein, mit den duftenden Kindern der Gärten zu handeln, den Blumenkorb am Arme, den Menschen wieder Freude bereiten. Die so denken, wissen nichts vom schweren Lose der Mädchen und Frauen, die zum Ergötzen junger Herren und Dämonen durch die Straßen laufen müssen, in den „vornehmen“ Lokalen von Tisch zu Tisch. In wieviel von hundert Fällen kommt auf das Angebot der schönsten Sträußchen nur ein abweisendes Danke!

Dieses „Danke!“, das ist es, was zermüht. Stundenlang haben Menschen höflichen „Danke“ abgestattet, wo es doch gar nicht darauf ankam. Ein kleines Sträußchen zu verkaufen, eine zarte Rose, eine Tulpe oder Lilie, das hätte ein „Danke“ der Verkäuferin hervorgerufen, das wirklichen Dank bedeutet, das so ganz anders klinge, als das abweisende von den Tischen her. Wie mögen sie dieses „Danke“ hassen, die Blumenfrauen und -mädchen, wenn sie ohne den kleinsten, bescheidenen, Geschäftserfolg von dannen



Auf dem Wochenmarkt.

gehen müssen. Es ist ja uns Leben, um Brot und Wohnung, daß sie Blumen verkaufen. Und die Blumen, die sie so liebevoll im Körbchen verpackt haben, weilen oft genug dahin, ehe ein Käufer sich fand.

Da schreitet ein jungfräulich zartes, fast noch kindliches Mädchen durch das große Staffeehaus. Im Winkel ein einsamer, ältlicher Mann kauft eine Blume. Sie freut sich schon ob des Erfolgs, des einzigen im großen Raum. Aber sie muß bald gewahr werden, weshalb er Blumen kaufte. Aufdringliche Neben, vertrauliche Verührungen muß sie erdulden, wenn er ihr etwas abnehmen soll. So rasch als möglich verschwindet sie aus dem Lokal, um im nächsten ein ähnliches Erlebnis zu haben. Nur ein Trost bleibt dem armen Dinge: Zwischen den Türen ein Nid auf die Blumen, ein voller Atemzug aus ihrem Duft.

Ein altes Mütterchen, ihr Mann verunglückte vor Jahren, die Söhne blieben im Felde, geht die gleichen Wege durch trinkende Menschengruppen, durch muffelgefüllte Säle, durch fröhlichkeitsstrotzende Vorkale und bietet Blumen an. Ihre alten Beine sind müde von der langen Wandrung und ihr Rücken ist gebeugt vor den feinen Leuten, denen sie ein Scherflein aus der Tasche loden möchte. Nur selten achten aber ihrer die Leute. Und sie muß bis

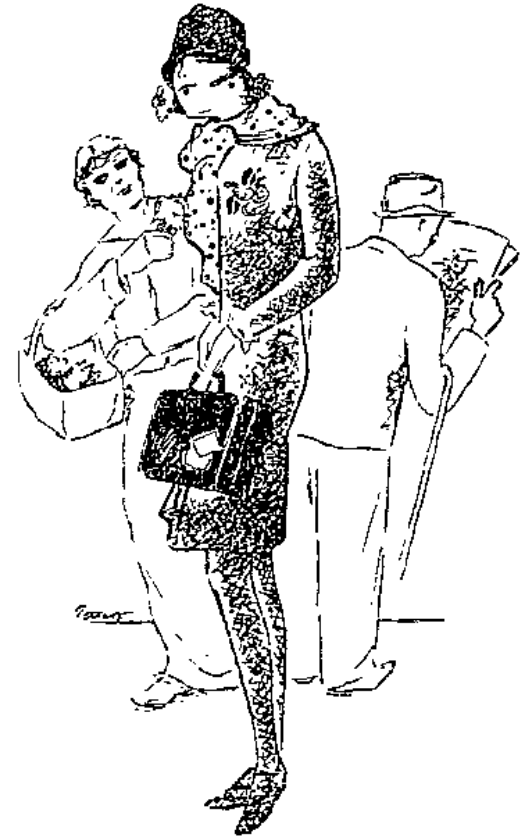
müssen, weil es hier an einer Unterkunft gefehlt hätte. Glücklicherweise haben die Sozialdemokraten ihren Willen durchgesetzt und nicht nur das Landesarbeitsamt, sondern auch für das Magdeburger Arbeitsamt, das vor 8 und 9 Jahren von bürgerlicher Seite ebenfalls für eine überflüssige und vorübergehende Erziehung angesehen wurde, Räume geschaffen. Neben den Häusern Tränkeberg 21/22 wurde die Kajetane Mark in hervorragender geschickter Weise ausgebaut. Mit vorläufigem geringem Aufwand wurde ein großes Bureauhaus geschaffen. Auf bürgerlicher Seite redete und schrieb man jedoch von Geldverschwendung und katastrophaler Bewilligungspolitik der roten Mehrheit. —

in die späten Nachstunden hinein auf den Beinen sein, will sie für den andern Tag bescheidene Mittel zum frischen Einkauf und zur Lebensnahrung haben. Müdigkeit und Mattigkeit werfen sie dann gegen Morgen auf ein dürftiges Lager in kleiner Stube, die andern Tags wieder lange warten muß, bis ihr Mütterchen heimkehrt.

Auf dem Wochenmarkt sind wahre Gärten auf Handwagen aufgebaut. In großen Kübeln stehen die Schnittblumen beieinander. In allen Farben hat der Sommer die Blüten erschlossen. Mit geschickter Hand stellt die Händlerin die gewünschten Sträuße zusammen. Hier nimmt sie einen Stengel aus dem Kübel und dort. Ein wenig Grün wird hinzugefügt, ein Blattchen mit geschickter Hand herumgewunden. Mit einem Messer, das an einer Kette von der Hüfte herabbaumelt, wird der Strauß sauber beschnitten und dann in Papier geschlagen. Der Käufer bringt ihn schließlich für den Geburtstagslich nach Hause.

Zwischen den Gängen stehen Frauen vom Lande mit einer Krippe. Sie bieten schöne Sträuße von Margueriten, Kornblumen und andern wilden Feldblumen an. Für einen Groschen nimmt manche Arbeiterfrau davon ein Sträußchen heim. Sie sind oft die schönsten, diese wild gewachsenen Naturkinder.

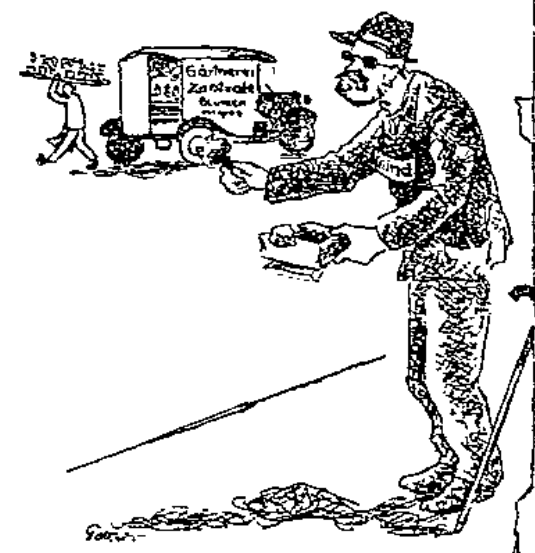
„Lohnt Blumen sprechen“, so kann man es in den Blumenhandlungen lesen. Gewiß haben Blumen ihre Sprache, oft eine



Maiglöckchen? kommt nicht in Frage! Wenn Sie Orchideen haben, ja!

sehr eindringliche. Tragen die Menschen sie doch bei allen feierlichen Angelegenheiten. Wie grausam wäre die Totenfeier, wäre der Friedhof ohne die Sprache der Blumen. Sie winden einen Heiligenschein von Farbe und Duft um die ernsten Stätten des Todes. Leben und Sterben ist das Schicksal der Blumen, die sich heute mit verschwenderischer Pracht dem Menschen darbieten und morgen auf irgendeinem Müllhaufen vermodern.

Sie vermodern, damit der Mensch lebe. Der Gärtner, der Händler, die Blumenfrau und das Blumenmädchen, sie empfangen ihren Lebensunterhalt aus den Blumen. Manchmal mehr schlecht als recht. Die Natur bietet sie allen, die Blumen, die göttliche Ordnung unsrer Tage reserviert sie nur für Auserwählte. Denn auch Blumenzucht ist kapitalistisches Geschäft. Doch wenn wir sie auch nicht in unsern Wohnungen haben können, die Prachtpflanzen des Kunstgärtners, in den Anlagen, in den Gärten, wo sie noch in der Erde wurzeln, da erfreuen sie den Besitzlosen. Und da sind sie noch schöner als in der Rose, wo sie zum Sterben verurteilt sind. Und wer jetzt hinauszieht zu den grünen, bunten Wiesen, der wird



En gros und „en détail“.

vor deren Blumenteppeich stehen und Freude empfinden, ohne die Pflanzen zu hunderten mit heimzuschleppen zu müssen, wie das leider noch immer an Sonntagen beobachtet werden muß. —

## Herzlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst verrichtet für den Bezirk Altstadt bis Walter-Rathenau-Straße (Königsstraße) einschließlich 17. Juni Dr. Marg. Born, Viktoriastraße 13, 1 Treppe, Fernsprecher 8829.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden. —

Ein beachtenswerter Erfolg. Das Logalwerk, München, erzielt kürzlich das 3000te ärztliche Logal-Arbeit. Es ist dies ein außerordentlich bemerkenswertes Resultat, zumal sich unter den wissenschaftlichen Urteilen solche von zahlreichen ersten Preisjuratoren und Krankenanstalten befinden. Unter diesen Umständen braucht wohl niemand zu zögern, dem Logal Vertrauen zu schenken, das sich bei Rheuma, Gicht, Psoriasis, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten in hervorragender Weise bewährt. [MS



# Was die Geschäftswelt wissen muß

**Nicht jede Buchdruckerei bringt es fertig,** neuzzeitliche Drucksachen herzustellen, denn das bedingt kostspielige Anschaffung neuzzeitlicher Schrift- und Schmuckmaterials sowie neuzzeitlicher Maschinen und vor allem ein geschultes Personal. Alle diese Voraussetzungen sind bei uns gegeben!

## Unsere Druckerarbeiten

sind so, wie sie sich der anspruchsvolle Geschäftsmann wünscht: vornehm, gediegen, werbekräftig. Wir bitten Interessenten um ihren Besuch

## W. Pfannkuch & Co.

Gr. Münzstraße 3 / Fernsprecher 6264-67

# Ein offenes Wort an alle!

# Der Ratgeber für Eheleute von LUISE OTTO Vorbeugen nicht abtreiben

48 Seiten / 87 bis 96. Tausend  
Preis nur 50 Pfennig  
Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder gegen Vereinsendung von 90 Pfg. in geschlossenen Brief direkt vom Verlag

## Buchhandl. Volksstimme Magdeburg

**Amtliche Bekanntmachungen**  
Bekanntmachung.  
Am Montag den 15. Juni d. J., abends 9 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathhauses eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt. Näheres siehe Aushang.

**Bekanntmachung**  
Am Montag den 15. Juni d. J., abends 9 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathhauses eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt. Näheres siehe Aushang.

**Bekanntmachung**  
Der Ratgeber für Eheleute von Luise Otto. 48 Seiten. Preis 50 Pfennig.

**Bekanntmachung**  
Am Freitag den 15. Juni d. J., abends 9 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathhauses eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt.

**Bekanntmachung**  
Am Montag den 15. Juni d. J., abends 9 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathhauses eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt.

Weg befahren werden. Die andere Seite der Promenade sind für den Radfahrerverkehr nach wie vor verboten, und werden Anwohnerleistungen befristet.  
P u r g, den 12. Juni 1928.  
Die Polizeiverwaltung.

**Gebt Bettlern kein Geld!**  
Benutzt Wohlfahrts-Scheck!

**Rüchsenzettel**  
Für die Woche vom 18. bis 24. Juni 1928. Verkauft werden täglich 150 Portionen. Montag: Graubrot mit Fleisch. Dienstag: Kohlrabis mit Fleisch. Mittwoch: Putenfleisch mit Fleisch. Donnerstag: Weiße Bohnen mit Fleisch. Freitag: Fleischsuppe mit Kartoffeln. Samstag: Kartoffelsuppe mit Petersilie. Sonntag: Fische Gerben mit Speck.

**Wagdeburg im Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Süneburger Straße 4, 2. Etage, Juni.** Die Sprechstunden im Kreiskrankenhause in Wolmirstedt bleiben nach wie vor an jedem Donnerstag bestehen.

**Tuberkulose-Fürsorgestelle** des Kreises Wolmirstedt. Die Sprechstunden, welche bisher für den täglichen Kreis an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat im Magdeburg. Polizeipräsidium, abgehalten wurde, findet jetzt an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat von 1 bis 3 Uhr nachmittags im

**Romane** in jeder Bestlage empfehl. Buchhandl. Volksstimme

**Arbeitsmarkt**  
Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige Dreher, Fräser, Hobler, ebenso erfahr. Schlosser t. Dieselmotorenbau

**Margarine-Verteiler**  
Das selbstständig und oder sich selbstständig machen wollen, können hier Geld verdienen durch Verkauf Heber-Schokolade eines Monopols-Verkaufsgebietes

**Lehrling**  
für Zahn- u. Tapetenarbeiten. Fachlehrer, Schützenstr. 20

**Stube, Kam., Abt.** in Wilhelmstadt. Ein Zimmer und Küche. Miete 1700 bis 1750 an die Wirtin bei Wolmirstedt

**Der wahre Jakob**  
144jährig, löwenalt, reich illustriert, 30 Pfennig  
Buchhandlung Volksstimme

# Peiz

Umarbeitung jetzt höchste Zeit und billigster Preis!

Befag	von Mr. 3.00
Rid-Stühle	von Mr. 30.00
Stuhls-Kragen	von Mr. 60.00
Rid-Mantel	von Mr. 175.00

## Sternau

Alter Markt 32 1/2 Treppe Kein Laden

### Wilhelmstadt.

Am Sonnabend den 16. Juni 1928 eröffne ich **Annastraße 28** ein **Blumen-Geschäft Hermann Kotopp.**

### Nachlass-Versteigerung

Montag, den 18. Juni, Vormittag 11 Uhr, Ende Elbe Nr. 12-13, Möbel, Betten, Garderobe, Wäsche, Glas- und Küchengeräte, freiwillig meistb. verkauft gegen Bar. Versteigerung 1 Stunde vorher.  
Der Auktionator und Taxator  
**Ernst Ritter** — Telefon 520

### Krankenbehandlung

nach Dr. Schwabe gegen viele Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten mit vielen Heilerfolgen. 1454 Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleibskrankheiten, Innen- und Hautkrankheiten. E. Altmann, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4 Sprechstunden 9-11, 3-6, Sonntags 11-1.

## Hermann Marks.

Am 15. Juni starb nach kurzem, schwerem Krankenlager der **Familienleiter** 1941

Seit 1910 hat er in treuer Pflichten Erfüllung zunächst unsere Verkaufsstelle in der Emdorfer Straße und dann bis zuletzt unsere Verkaufsstelle Conquiststraße geleitet, und war er durch sein freundliches, vornehmeres und aufrichtiges Wesen bei der Kundschaft allgemein beliebt.

Wir haben in ihm während der langen Jahre einen fleißigen Mitarbeiter schätzen gelernt und werden sein Andenken stets in Ehren halten!

# Waren-Berein

G. m. b. H.

### 10 Mark Belohnung

denjenigen, der uns Mitteilungen an Magen- und Darm- und als Zeuge dienen kann. **Berein für Kognenicht und zucht** Fort-Mathematischer Str. 15, 6. Emdorf.

## Verlobungsringe

**Trauring-Sasse**  
nur Goldschmiedstraße 7 und 8, neben der Kirche  
Eigene Fabrikation Verkauf direkt an Private  
Größte Ausstellung am Platze — 4 große Schaufenster

## Fahrräder

Erste, beste, reparieren, tauschen, billig in **Karlsruh's Lederberg** Seidenstr. 20 bei der Justizkanzlei

## Carl Ebeling

Fernruf 7100  
Hauptwache 8, 9 am Alten Markt  
Gr. Diederstr. 24 Schrotestraße 26  
**Ueberführungen**  
Eriedigung aller Formalitäten  
Größtes Bestattungs-Institut mit Sarg-Fabrik - Personen- u. Leichen-Autos

### Neufädter Einheitskurzschriftler!!

In der Volksschule Umfassungstraße Nr. 78a (Mortgplatz) finden jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr Fortbildungskurse statt.  
Stenographen-Verein „Altmeister“.

## Trauringe

Die enorm große Auswahl am Platze! in **900 750 585 333** gest. verkauft nach Gewicht zu billigsten Preisen  
**Zur Trauring-Quelle**  
**Hermann Cohn** Juwelier  
Jakobstrasse 50

### Magenbeschwerden

aller Art beseitigt  
**Aropepsin**  
Bleils aromatischer Pepsinwein besonders bewährt bei Schwangerschaftsbrechen. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

## Beerdigungs-Anstalt „Pietät“

Schönebeck, Friedhofstr. 15  
Fernsprecher 2289, 2606  
Särge in allen Preislagen.  
Ueberführungen von und nach außerhalb. 212

## Kränze und Palmenwedel

liefern preiswert und gut  
**Robert Hochbaums Blumen-Handlung**  
Schönebeck Salzer Straße 7 Schönebeck  
Blumenspenden - Vermittlung nach allen Orten

Von der Reise zurück  
**Dr. med. Rieche**  
Breiter Weg 25 1728

## Danfugung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders dank Herrn Pastor Klug für seine treu-reichen Worte in der Kapelle und am Grabe, dem 1. Magdeburger Orchester für die von den Bewohnern des Hauses Kurtischenstraße 27  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Heinrich Ritter und Kinder.**

## Vertreter

unter Angabe des Bezirks. Officien unter Chiffre 2065 an den Verlag der Volksstimme.

Freitag früh 3/4 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter 1787  
**Berta Krone**  
geb. Raatsch  
im 75. Lebensjahr.  
Magdeburg den 15. Juni 1928.  
In tiefer Trauer  
**Georg Krone und Frau geb. Krone.**  
**Karl Raatsch und Frau geb. Krone.**  
Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 2/4 Uhr von der Kapelle des Neufädter Friedhofs aus statt.

Die Feier zur Einäscherung meiner lieben Frau **Jda Daul geb. Binge** findet am Montag nachm. 3/4 Uhr in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt  
**Friedrich Daul**

### Deutscher Metallarbeiter-Verein Magdeburg.

Am 14. d. M. starb unser Mitglied  
**Erwin Ufermann**  
Dreher, an Blinddarmerkrankung, 52 J. alt.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, 18. Juni, nachmittags 8.00 Uhr, von der Halle des Westfriedhofs aus statt.  
Die Verwaltung.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verchied unerwartet am 14. Juni im Emdorf Friedhof, 10 Uhr abds., im Alter von 22 Jahren unser lieber Sohn und Bruder, der Dreher  
**Erwin Ufermann**  
In tiefer Betrübnis  
**Familie Franz Ufermann.**  
Magdeburg, den 15. Juni 1928  
Emdorfer Str. 46.  
Beisetzung am Montag, 18. Juni, nachm. 3/4 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs. 1755

## Otto Kleinfeld

im Alter von 52 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetriibt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
**Johanna Kleinfeld**  
geb. Klein und Rinder.  
Die Feier zur Einäscherung findet am Mittwoch den 20. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.  
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verseten.

Nach mehrjähriger Tätigkeit an der Universitäts-Hautklinik in Tübingen (Prof. Dr. Linsen) und der Universitäts-Hautklinik zu Münster i. W. (Prof. Dr. Schürmer) habe ich mich als **Spezialist für Hautkrankheiten** (Harnleiden und Geschlechtskrankheiten) hier, Breiter Weg 171-172, 1 (im Hause Heinrichshofen) niedergelassen.  
**Dr. med. Fritz Dammann.**

## Carl Ebeling

Fernruf 7100  
Hauptwache 8, 9 am Alten Markt  
Gr. Diederstr. 24 Schrotestraße 26  
**Ueberführungen**  
Eriedigung aller Formalitäten  
Größtes Bestattungs-Institut mit Sarg-Fabrik - Personen- u. Leichen-Autos

## Hermann Marks

aus unserer Mitte gerufen.  
Der so plötzlich nach kurzem schwerem Leiden aus dem Leben Geschiedene hat sich während des jahrelangen Zusammenarbeitens durch sein aufrichtiges Wesen unser aller Sympathien erworben. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Das gesamte kaufmännische Personal**  
der Firma **Waren-Berein G. m. b. H.**



# Stadttheater

Tag	Datum	Uhr	Abend	Verzierung
Sonntag	17. Juni	8	15 Uhr	Flucht (Escape) . J. Galsworthy Bestes Auftreten von Alle Sabicht Madame Wittteck & Puccini
Montag	18. Juni	8	10.30 u. 22.11.	Flucht (Escape) . J. Galsworthy
Dienstag	19. Juni	8	10.30 Uhr	Der Freischütz . R. M. v. Weber
Mittwoch	20. Juni	1.	10.30 Uhr	Flucht (Escape) . J. Galsworthy
Donnerstag	21. Juni	2.	10.30 Uhr	Die schöne Helena . Offenbach
Freitag	22. Juni	3.	10.30 Uhr	Die Hochzeit d. Figaro Mozart
Sonabend	23. Juni	4.	10.30 Uhr	Die schöne Helena . Offenbach
Sonntag	24. Juni	5.	16 Uhr	Parisien . . . . . N. Wagner
Montag	25. Juni	5.	10.30 Uhr	Bestes Auftreten von Edon Pfeiffer-Lode Der Waffenschmied von Worms . . . . . N. Wagner
Dienstag	26. Juni	6.	10.30 Uhr	Die schöne Helena . Offenbach
Mittwoch	27. Juni	7.	10 Uhr	Bestes Auftreten von Gertrud Rünger Der Rosenkavalier R. Strauß
Donnerstag	28. Juni	8.	10.30 Uhr	Das Mädchen des Kremlik H. Wallar.
Freitag	29. Juni	9.	10.30 Uhr	Bestes Auftreten von Wally Dierck Tosca . . . . . N. Wagner
Sonabend	30. Juni		10.30 Uhr	Beste Vorstellung in dieser Spielzeit seit früherer Antritt Die schöne Helena, Operette in 3 Akten von J. Offenbach

# Wilhelm-Theater

## Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!

Sonntag, 17. Juni  
Sonabend, 23. Juni  
Sonntag, 24. Juni  
20 Uhr:

### Beste Aufführungen

# Die kleine Sünderin

Operettenschwanz in 3 Akten  
von Jean Gilbert.

Montag, 18. Juni geschlossen  
Dienstag, 19. Juni Volksbühne (4) Der Zigarettenkasten  
Mittwoch, 20. Juni Volksbühne (10) Jägerd im Mai  
Donnerstag, 21. Juni geschlossen  
Freitag, 22. Juni Bühnen-Bld. (18) Kleine Komödie  
Montag, 23. Juni Volksbühne (5) Der Zigarettenkasten  
Dienstag, 24. Juni Volksbühne (9) Der Zigarettenkasten  
**Schluss der Spielzeit!**

# Wir ziehen um

nach Breiter Weg 13

Benutzen Sie die günstige Kaufgelegenheit für

# Methner Gardinen

Vertrieb von Erzeugnissen fächfischer Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co. Magdeburg, Breiter Weg 24

# Zentral-Theater

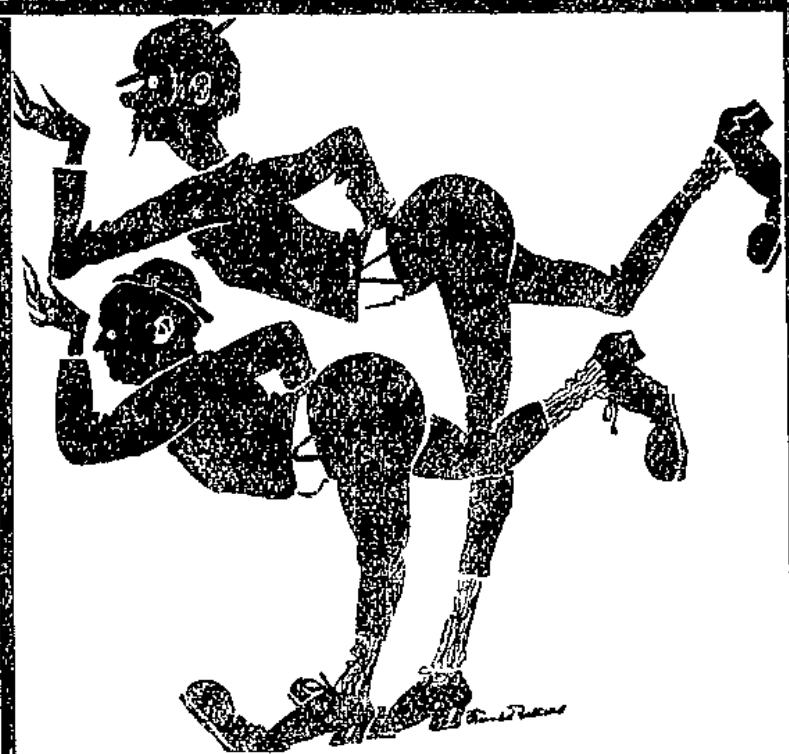
DIREKTION: WALTER STEINERT

Heute Sonntag

Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr.

Zwei Vorstellungen des neuesten großen Operetten-Schlagers **Liebe**

und **Trompetenblasen** mit d. bekannten Komiker u. Filmdarsteller **Hans Junkermann** und in der Frankfurter Original-Besetzung



## Schönheits-Institut I. Ranges

Einem verehrlichen Magdeburger Publikum zur geill. Kenntnis, daß wir mit dem 19. Juni 1928 in den Räumen des Deulig-Palastes ein Schönheitsinstitut ersten Ranges eröffnen.

Unsere Mittel und Methoden zur Erzielung von Gesundheit, Kraft und Schönheit sind neben Mensendiecken, Glieder- und Lachmuskel-Verrenkungen: Humor und Frohsinn. Wir garantieren, aus jedem innerhalb von zwei Stunden einen lustigen und zufriedenen Menschen zu machen. (Erfolg garantiert auch bei sogenannten hoffnungslosen Fällen.)

Dein Lächeln ist deine halbe Schönheit!  
**Pat und Patachon**  
Mensendieck Mensendieck  
Beginn der Kurse: **Dienstag 4.30 Uhr** im

# Deulig-Palast

Montag den 18. Juni, abends 8 Uhr in der Stadthalle

## Musikalische Feierstunden

Philharmonisches Orchester (70 Musiker)  
Frau Gertrud Rünger (Stadttheater)  
**Gotthelf Pistor** (Stadttheater)  
Kammermusiker Heinz Behrens (Violine)  
Magdeburger Männerchor, Leit.: Bernhard Henking  
Gesamtleit.: Städt. Kapellmstr. Siegr. Blumann

Werke von Weber, Gluck, Mozart, Schumann, Giustoldi, Schubert, Mollenhauer, Othegraven, Wohlgemuth, Goldmark, Wagner, Saint-Saens, Liszt  
Eintritt einschl. Kleiderablage 1.50 Mk. im Vorverkauf bei Heinrichshafen, Verkehrsverein, Volksstrome und Volksbühne  
Abendkasse 1.75 Mk

## SALZQUELLE

Ab 4 Uhr **Konzert** Ab 4 Uhr  
Leitung: Obermusikmeister a. D. Büchner  
Im Saal ab 6<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Tanz** Die herrliche Beleuchtung!

Vergessen Sie nicht die Ausgaben der Buchhandlung Volksstimme zu befehlen

# UT

STORCHSTRASSE

**Lotte Neumann**  
in ihrem neuen lustigen Film  
**Er geht rechts, / sie geht links**

Eine tolle Sache von Liebe, Eifersucht, Ehescheidung und andern Dummheiten.  
**Gelacht wird wie noch nie!**

Dazu  
Die Tragödie im Bergwerksschacht  
**Die vom Schicksal Verfolgten**

Das Loos einer Bergmannsfamilie mit  
**Wilhelm Dieterle**  
**Aud Egede-Nissen.**

Außerdem die beliebte

# UT

PALAST BUCKAU

Ausgezeichnete Ausstattung im 10 Meter hohen Raum  
Modernste Kühlanlage — 3mal stündlich frische Luft

## Aus den Geheimakten der Kriminalpolizei

Saufrecht gegen die Stenotypistin Steffi Haldegger (alias Annalindra), die heftigsten Umtriebe verübt, u. d. Zurechtwiederbringer Otto Mausberg (alias Bruno Kuffner)

Die von der Sittenpolizei vorgenommene

## Razzia im Hotel Erzherzogin Viktoria

zeigt unser großer Sittenfilm. — Ferner:  
**Harry Liedtke - - Xenia Desni**  
in einer humorvollen Geschichte aus der guten alten Zeit

**Der Soldat der Marie**  
Nach der bekannten gleichnamigen Operette.  
**Eine Lachsalm löst die andre ab!**

**Bühnenschau**

Heute Freitag bis Montag!

# Kosfänger

Jubiläums-Gastspiel  
1903 **Dresdner** 1928

**Victoria-Sänger**  
Seit 1914 zum 1. Mal wieder in Magdeburg  
Morgen Sonntag, 17. Juni,  
abends 8 Uhr

## Eröffnungs-Vorstellung

Ein Spielplan des goldenen Humors!  
Vechen **Zummalbrüder** Jubel ohne Ende!  
**Goldene Eva** Weisheit!  
**Kleine, süße Marionetten**  
Dazu total neuer, bunter Solotell  
Der Gipfel der Situations-Komik!  
Alles neu von Anfang bis Ende!

Volksstimml. Eintrittspreise:  
Opernhaus um. Mk. 1.25; Saal umm. Mk. 1.00; Galerie 60% einschl. Steuer

Heute nachmittags 3 1/2 Uhr

# Großes Kaffee-Konzert

mit bunter Zeit  
Das **Da-Nies-Ensemble** in dem mit Weisheit aufgenommenen **Kaffee-Konzert**  
**Der Präsident.**  
Eintritt einschließl. Steuer 20 Pf.

# Parkrestaurant Vogelgesang

Heute sowie jeden Sonntag große **Gartenkonzerte**  
Beginn der Rosenblüte  
Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte

# WALHALLA DEULIG

SONNTAG, Montag letzte Tage  
Das fabelhafte Doppelprogramm:

**Charlott etwas verrückt**  
Eine Gesellschaftsstudie mit  
**Lya de Putti**  
**André Mattoni, Herta von Walther**  
Ferner zeigen wir:

**Pique Dame**  
Ein Film von Schicksal, Liebe, Spiel und Leidenschaft  
Hauptrollen:  
**Jenny Jugo - Rudolf Forster**  
— Sonntags Kassenöffnung 2.30 Uhr —

Die führende Filmbühne!  
Das Theater für Sie!  
Nur noch bis einschließlich Montag

**Richard Eichbergs**  
dramatische Filmschöpfung  
**Die Leibeigenen**  
MONA MARIS  
Heinrich George, Harry Halm, Oskar Homolka  
Unser zweiter Schlager:

**Die große Nummer**  
Der Leidensweg einer kleinen Stenotypistin  
In der Hauptrolle:  
**NORMA SHEARER**  
— Sonntags Kassenöffnung: 2.30 Uhr —

# Diesen Sonntag

müssen Sie zu

## Frauenarzt Dr. Schäfer

gehen.

Trophäenerfolg  
**Montag letzter Tag!**

Kassenöffnung  
Sonntags 1/5.3. **Film** **1/5.5.**  
Das Theater der Internat. Großfilme

# Wilhelms-Bar

Heute Sonntag ab 4 Uhr

## Garten-Konzert

Eintritt frei

Im großen Saal ab 4 Uhr

**Tanz**

Doppelorchester

# WILHELMA

heute:

## Gr. Garten-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps des H. Preuß. Bataillons Inf.-Regts. Nr. 12 / Leitung: Obermusikmeister K r ö b e r  
Außerdem das beliebte **Tanzkränzchen**



# Magdeburger Angelegenheiten

## Vorstadtstraßen am Sommerabend

Helmstedter Straße.

Sie ist eine der volkreichsten in Sudenburg. Wenn man in sie hineinschreitet am Abend zwischen 7 und 8 Uhr, begrüßt den Fremden feltfamer Glockenton. Ein klingendes, manchmal Klirrendes und oft auch schrillendes Geräusch löst in der Luft. Die Stimmen vieler Proletarierkinder, die spielend den Abend in der Straße verbringen, vereinigen sich zu diesen Tönen. An den grauen Mauern der Mietkasernen brechen sich die Klänge, aus vielgeschossiger Höhe lehren sie zurück auf die Straßen, füllen sie den ganzen Raum, verfliegen erst, wenn die Dunkelheit hereinbricht.

„Lärmen“ nennen es die Empfindlichen, die an einer sogenannten „ruhigen Straße“ wohnen, wo die Familien ohne Kinder schöne sonnige Wohnungen besitzen, wo Gartenhöfe den wenigen Kindern ein prächtiger Spielplatz sind. Hier aber ist jedes Fleckchen Straße Spielplatz. Zwischen zwei hohen Gebäuden wird der Anfang einer zukünftigen Straße sichtbar, die nicht gepflastert ist, die noch abgeschlossen wird von einem Bretterzaun, hinter dem kleine Gärten auf das Ende ihrer Tage harren. Dort steht noch kein Steinpflaster die schwarze Erde. Hier spielt eine Kindergesellschaft wirklich erdnahe ein geräuschvolles Fußballspiel, unbehindert vom Verkehr, diesem Moloch, der die Kinder auch von der Straße verreibt. Ein Spielplatz wurde hier erobert, der zwar nicht „offiziell“ ist, aber darum um so schöner.

Eigentlich ist in dieser Abendstunde die ganze Straße ein Spielplatz. Der Verkehr ruht. Nur selten knattert noch ein Motorrad über das Pflaster, vor dem dann die Kinder behende zur Seite springen, dabei kaum ihr Spiel unterbrechend. Für Kleinkinder sehr willkommen steht ein Gerüst vor einer der grauen Hausfassaden, die gründlicher Renovierung unterzogen wird. Da turnen die Jungen hinauf und herunter an den Mistbäumen. Drei sind schon ganz glatt geschauert, glänzen wie poliert von der dauernden Beanspruchung durch Minderjährigen.

Daß „nichts passiert“, darüber machen die Eltern und größtenteils Großväter. Aus den südlichen Hinterhauswohnungen sind sie ebenfalls auf die Straße gekommen. Sie haben sich einen Stuhl oder eine Bank mitgebracht und genießen nun plaudernd, ein Pfeifchen schmauchend, den warmen Sommerabend.

Auch eine Schule steht in der Straße, ein hohes, gelbgrau verputztes, noch nicht ganz altes Gebäude. Es ist umgeben von einem Vorgarten, den ein Eisengitter nach der Straße abschließt. Die Bäume dieses Vorgartens sind die einzigen in der ganzen Straße. Unter ihren Zweigen, auf dem Sockel des Zaunes, sitzen die Leute nebeneinander, pflegen sie zu plaudern, zu scherzen, ernst zu werden, wenn die Kinder gar zu leichtfertiges Spiel begreifen. Da sitzen wie alle Mütterchen, deren sorgenvolles langes Leben in ihre Gesichtszüge unerkennbare Zeichen gegraben hat. Sie sprechen von Vergangenem und Gegenwärtigem. Sie schauen zu den Dächern hinauf, wo Mauerfleger ihren schrillen Pfiff erklingen lassen und freuen sich an der Flugkunst dieser Vögel, die sie für Schwalben halten, die in der Straße überhaupt nur Schwalben heißen.

Junge Burschen stehen an der Ecke. Sie reden vom Sport und von der Arbeit, von Automobilen und von Zukunftsplänen. Hinaus wollen sie alle in die Welt, wollen das weite Land schauen und andere Menschen kennenlernen. Ein älterer, der schon „draußen“ war, erzählt davon. Die andern hören begeistert zu.

Immer geringer wird die Zahl der Kinder, die die Straße bevölkern. Auch vor den Haustüren werden die Gruppen kleiner, je mehr der Abend fortschreitet. Und wenn die ersten Gaslaternen aufflammen, dann ist Ruhe, feierliche Ruhe in der Straße. Die Schritte der Vorübergehenden dröhnen fast. Das

Licht eines Fahrrades huscht vorbei. Von weit her klingt Autohupen und Straßenbahngebrumm über die Dächer. Die Straße ist zur Ruhe gegangen.

## Hannover rüstet zum Arbeiter-Sängerkundesfest

Aus Hannover wird uns geschrieben: Die Arbeiter-Sänger wollen Deerschau halten. Zum ersten in Hannover zusammen. Rund 50.000 Sänger werden in der Stadt an der Leine einzziehen. Etwa 100 Sonderzüge aus allen deutschen Gauen, aus Danzig und aus Ungarn werden deutsche Arbeiter-Sänger durch das Land tragen.

Schon jetzt sieht die Stadt ganz unter dem Eindruck des Sängertags. Auf allen Plätzen und Straßen wird fleißig gearbeitet, um alles zum Empfang feierlich herzurichten. Das Bahnhofgebäude ist mit grünen Girlanden umzogen, bunte Rahmen wehen dazwischen. Auf dem Bahnhofsvorplatz werden hohe Masten für bunte Wimpel eingeseilt. Die von diesem Platz zur Stadt führenden Straßen leuchten auf; der Mist bleibt an hohen Pfosten hängen, die die Höhe der Häuserwände erreichen und am Eingang jeder Straße den Bürgerneig abblenden. Ein imposantes Bild bietet die Bahnhofstraße. In schmuckreicher Klucht sind zu beiden Seiten künstlerische Ehrenpfeiler errichtet, die dem Straßenbild in ihren schmutzen Farben ein feierliches feierliches Gepräge verleihen. Auch auf all den anderen Plätzen der schönen Stadt sind solche Ehrenpfeiler zur Schmückung verwendet. Auf dem Marktplatz, wo eine letzte Begrüßung der einzelnen Gruppen erfolgen soll, in man noch häufig am Werk. Das alte Rathaus ist schon über und über mit Girlanden behängt. In jungerer Art sind entlang der ganzen Marktsfront die Farben der einzelnen deutschen Länder angebracht. Auch die in der Nähe befindliche Marktkirche ist auf das beste ausgeschmückt und mit großen bunten Rahmen bebaut.

Alle öffentlichen Gebäude sind so geschmückt und man muß anerkennen, daß die Stadt Hannover alles getan hat, um ihren Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Daß sie doch 30.000 Mark für die Ausschmückung aus dem Steuerneig in ein ganzes Haus der Geschäftsleitung des Sängertags zur Verfügung. Und die Geschäftsleitung? Sie hat alle Hände voll zu tun, um alles zu ordnen und zu koordinieren. Aber es ist alles kein Klein. Die schwierige Aufgabe, die Quartierbeschaffung, ist längst behoben. Zum Ende 50.000 Sängerinnen und Sänger sind dank der Gastfreundschaft der Hannoverischen Einwohner in Privataquartieren untergebracht. Quartierangelegenheiten sind nicht mehr angenommen und viele Tausende können keine Berücksichtigung finden. Beachtenswert ist, daß viele uns bislang fernstehende Bürger sich als Quartiergeber angeboten und bis acht Tausend untergebracht haben. Es geht ein neuer Geist in Hannover. Das Wahlergebnis am 20. Mai hat es bewiesen, und auch beim Arbeiter-Sängertag kommt es zum Ausdruck. Aus den Dachstufen und hoch von den Dächern wehen die neuen Reichsfarben stolz und frei. Jetzt herrschen die Farben der deutschen Republik, erkämpft und erzwungen durch die Opfer von Blut und Schwere. Deutscher Arbeiter, deutscher Sänger, sie wehen zu deinem Freudentag.

Doch es ist noch manches zu schaffen bis zu dem Zeitpunkt, da das Fest beginnt. Die ganze Nacht hindurch wird das Klopfen und Hämmern anhalten, bis der erste Sonderzug am Sonnabend früh um 4 Uhr einläuft. Den Gästen begegnen die Ankommenden von der Rüstungswand und dann geht es mit Muße durch die erwachenden Straßen, durch das rote Hannover. Das Fest beginnt.

## Kultusminister Becker bei den Arbeiter-Sängern

Hannover, 16. Juni. Auf dem deutschen Arbeiter-Sängertag in Hannover hielt heute der preussische Kultusminister Dr. Becker namens der Reichs- und Staatsregierung eine Ansprache. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, führte er u. a. folgendes aus:

„Die Realität uners statlichen Daseins wird weiterhin beruhend auf der innigen kulturellen Verbundenheit aller Schichten

unseres Volkes, nicht nur einer dünnen Schicht derer, die als privilegierte an dem überlieferten geistigen Erbe teilhaben. Dem kommt die Sehnsucht der breiten Volksmasse entgegen, das Maschinenzeitalter des Alltags und die Entseelung des Lebens durch geistige Werte zu überwinden.

Zwei lebendige Strömungen fördert die Regierung in diesem Bestreben: Sport und Volksmusik. In der Hilfe für die Sportbewegung ist sich die Regierung mit allen Volkskreisen einig. Die Volksmusikbewegung aber muß sich noch durchsetzen. Der demokratische Staat darf nicht an den großen kulturellen Strömungen im Volk achsellos vorübergehen. Unser Ideal hat sich gewandelt. Es ist nicht mehr eine von wenigen für wenige ausgeübte Kunstpflege. Uns kommt es auf das ganze Volk an. Die Musik nimmt eine Mittelstellung zwischen Bildung und Unterhaltung ein, sie schafft ein Gegengewicht gegen die rein verstandsmäßigen Bildungsmittel und vermittelt gleichmäßig und in gesteigerter Eingebundenheit Kulturgüter.

Das Arbeiter-Sängertage liefert den Beweis, daß die Arbeiterbewegung nicht nur ein Kampf um größeren Anteil an den materiellen Gütern ist, sondern eine der großen Kulturbewegungen unserer Tage. Die Erfolge der Arbeiterbewegung, die jeder fortschrittliche Mann in dem sogenannten bürgerlichen Lager begrüßen muß, auf politischem Gebiet, werden auch zu einer inneren Bereicherung der Arbeiterklasse werden, zum Segen der Arbeiterklasse nicht nur, sondern auch zum Segen der Menschheit.

## Schützt die städtischen Anlagen!

In einer der letzten Nächte sind die gärtnerischen Anlagen am Ringordenmal auf dem Rüstwall durch Entwendung von Pelargonien, Heliotrop- und Begonien-Pflanzen von unbekannter Herkunft beschädigt worden. Mit großer Mühe und nicht geringen Kosten ist die Stadtverwaltung bemüht, derartige Anlagen zur Freude und Erholung der Allgemeinheit zu schaffen und zu erhalten.

Um derartige und die Beschädigungen durch gärtnerische Anlagen in Zukunft zu verhindern, wird an die Bevölkerung die Bitte gerichtet, Verionen, die bei derartigen Handlungen betroffen werden, sofort zur Anzeige zu bringen, damit die Täter ihrer Verantwortung zugeführt werden können.

## Winterzuschüsse für Zusatzrentenempfänger

Der Reichsarbeitsminister hat wie in den Vorjahren wieder Vorkehrungen für winterbedingte Kriegsbeschädigte und Kriegserwerbslose zur baldigen Entdeckung des Winterbedarfs an Kohlen zur Verfügung gestellt. Die Höhe des Zuschusses darf jedoch einen Monatsbetrag der Zusatzrente nicht übersteigen. Der Zuschuß wird in drei Raten, und zwar in den Monaten Juli, August und September, von der Zusatzrente in Abzug gebracht.

In der Zeit vom 25. Juni bis einschließlich 7. Juli von 10 bis 12 Uhr werden im Wohlfahrtsamt, Neuer Weg 12, gegen Vorlage der Zusatzrenten-Kassenscheine nachfolgende Zuschüsse verantragt, und zwar an Kriegsbeschädigte im Zimmer 49 vom 25. Juni bis 7. Juli; an Kriegserwerbslose im Zimmer 24 (Saal), Buchstraße 11, C. 2, C. 3, A. vom 25. bis 27. Juni, B. 2, C. 2, B. 2 vom 25. Juni, C. 2, A. 2, B. 2 am 2. und 3. Juli, M. 2, C. 2, B. 2 am 4. und 5. Juli. Wegen Kartellvorschriften erfolgt weitere Verantragung im Herbst.

## Totgefahren beim Auffpringen

Am Freitag gegen 15 Uhr wurde vor dem Polizeivordraum an der Kreuzung der Salzstraße mit dem Zaidiening der 65jährige Kanalarbeiter L. A. Döhner von einem Straßenbahnwagen der Linie 5 überfahren. Döhner verlor die hintere Plattform des Vorderwagens des Straßenbahnwagens zu springen. Er sprang sehr und geriet mit dem Oberkörper unter den Anhängewagen. Dieser ging über ihn hinweg und zerquetscht ihm den Kumpf fast vollkommen. Eine große Blutlache, seine Eingeweide und eine beim Transport in ein am Unglücksort liegendes Gehöft entstandene breite Blutspur zeugten von dem grauen Geheißnis. Der durch seinen eignen Leichtsinm Verunglückte war sofort tot. Er hatte anscheinend keine Zeit oder Lust, den nächsten, in wenigen Minuten eintreffenden folgenden Straßenbahnzug abzuwarten.

Dieser Vorfall sollte allen eine eindringliche Warnung sein. Das Auf- und Anspringen auf und von fahrenden Straßenbahnen zu unterlassen, um nicht den Gewinn einer kurzen Zeitpanne mit schweren Körperverletzungen oder sogar mit dem Leben bezahlen zu müssen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Wollen Sie im Sommer einen Garten, einen Teint haben, so brauchen Sie jetzt den bewährten Victoria-Spezial-Sommerpfirsichcreme nebst Seife aus der Victoria-Apotheke, Citrov-Güterstraße 12b.

## Helmstedt und Harbke

Am Hause Kollegienstraße 6 in Helmstedt steht geschrieben: Giordano Bruno, prof. phil. um 1590. Der Wochenschwandrer — wie er sich heute nennt — aus Magdeburg, der von Marienborn her die Wälder durchstreift und die Fahrt in Helmstedt beschließen will, sucht vielleicht auch die Tafel am Hause 6 in der Kollegienstraße, denkt sich aber nichts dabei. Denkt nicht an die Auszeichnung, die das kleine braunschweigische Städtchen in der Geschichte der Geisteswissenschaften erfahren hat. Giordano Bruno, der große Revolutionär, der Vorkämpfer moderner Wissenschaft und einer wissenschaftlich begründeten Weltanschauung, damit auch der große Gegner der römischen Kirche, hat in Helmstedt 2 Jahre gelebt und gelehrt. Er hat sich aus Italien, seiner Heimat, hierher geflüchtet; bis in seine Heimat war der Ruf Helmstedts als Werkstätte des Geistes gedrungen.

Ueber Deutschland, über die Alpen hinweg bis nach Italien! Wer kennt heute Helmstedt? Nicht einmal die Nachbarn. Und der bereits vorgestellte Wanderer, der am Sonnabend nachmittag oder am Sonntag in die Wälder und durch Dörfer zieht, dabei auch in diese Stadt kommt, weiß in der Regel nur zu erzählen von den engen Straßen, den malerischen Winkeln, den kleinen Fachwerkhäusern mit den merkwürdigen Fassaden. (Die untern beiden Stagen sind lauschtig aufeinandergeleitet, aber die obere ragt hervor und behauptet sich die Straße etwas genauer.) Aber vom alten Ruhme Helmstedts weiß selten einer zu sagen. Und doch sind Hausinschriften und prächtige alte Gebäude eine Chronik des Ruhmes, Werkzeuge einer glanzvollen Vergangenheit.

In Helmstedt war eine Universität. Die Hochschule wurde von dem braunschweigischen Herzog Julius im Jahre 1575 gegründet und am 15. Oktober 1576 eingeweiht. Sie war im 17. Jahrhundert eine der bedeutendsten deutschen Akademien. Gelehrte von hohem Ruf haben dort gewirkt. Hausinschriften erinnern an Namen, die in der Gelehrtenwelt mit Ehrfurcht genannt werden.

Welche Bedeutung die Universität für die Stadt auch in wirtschaftlicher Beziehung hatte, geht schon daraus hervor, daß in ihrer Blütezeit bis 2000 Studenten hier waren. Die Stadt hatte damals nur 5000 Einwohner. Die Akademie war der große Gewerbetrieb, von dem die Stadt sich in der Hauptsache nährte. Denn schließlich wollten die Studenten leben, und zumeist auch fröhlich leben. Obgleich vom Reformationszeitpunkt wiederholt strenge Mahnungen zur Mäßigkeit und Tugend herausgegeben wurden, wird es damit nicht weit her gemein sein. Es gab auch strenge Verordnungen: „Wenn sich jemand unterrichtete sollte, den Studiosus, um selbigen per indirectum zu Gelde zu verhelfen,

Waren oder andere Galanterien anzugeben, sollen solche Waren sofort verfallen und soll derjenige, so dergleichen verboltenen Contractum mohatrae mit den Studiosis geschlossen, noch überdem, befindenden Umständen nach, miltärischer Strafe unterworfen sein.“ Was sicherlich nicht im geringsten ein Hindernis für ein flottcs Studentenleben und eine gleichermäßen kleine Kummwirtschaft war.

Der König Jerome von Weisklan (König Luit) hob durch Dekret vom 10. Dezember 1509 die Universität auf. Im Jahre 1510 wurde sie endgültig geschlossen. Nach den Freiheitskriegen kamen wiederholt Forderungen auf, die Akademie zu neuem Leben zu erwecken. Ohne Erfolg! Dann kam die großkatalanische Erziehung über Deutschland. Der Sinn zum Erwerb wurde sehr ausgeprägt. Auch Helmstedt nahm teil daran. Textilindustrie, Metallindustrie, Braunkohlenförderung brachten wirtschaftlichen Aufschwung. Da wurden, wie in andern alten Städten, die kulturellen Glanzzeiten vergessen. Das Juleum, das um die Wende des 16. Jahrhunderts erbautc Universitätsgebäude, wurde eine Marotte für Schulmeister und Kunsthistoriker. Erst später, als der Aufschwung der alten Güter, schürte sie vor dem kapitalistischen Gesellschaftsinn, da wurde auch dieser prächtige Renaissancebau entdeckt, der einer der wertvollsten Nord- und Mitteldeutschlands ist. Man erinnerte sich auch der geistigen Schätze, die in seinen Räumen einmal aufbewahrt waren: neben wissenschaftlichen Instrumenten eine Bibliothek von 80.000 Bänden. Heute sind noch etwa 10.000 Bände vorhanden. Die Bücher sind zum größten Teile nach Paris, Wolfenbüttel, Göttingen und Braunschweig gewandert.

Dieser Kultur- und Geistesfortschritt, von dem hier die Rede ist und der vor etwa einem Vierteljahrhundert in die Welt kam, war zunächst nur eine Angelegenheit von Künstlern und Historikern. Es war keine Sache der großen Öffentlichkeit und breiter Volksschichten.

Der Krieg kam und mit ihm eine ungeheure wirtschaftliche Umwälzung. Für manche Stadt und manchen Bezirk brach eine wirtschaftliche Katastrophe herein, alle Industrien gingen zugrunde, neue wollten nicht aufkommen. Da suchten Stadtverwaltungen, Bürgerleute und Organisationen nach Hilfsmitteln, und glaubten eins zu finden: Dehung des Fremdenverkehrs. Die Großstädte, die alle verhältnismäßig jung sind als große Käuferanstellungen und vom alten Gut am meisten verlieren haben, versuchten es durch große Propagandaveranstaltungen (Ausstellungen usw.), die kleinen Städte, die nur über geringere Mittel verfügen können, suchten nach Schönheiten, die sie von der Natur bekommen haben, und nach Schätzen vergangener Kultur. Mit diesen Dingen suchten sie Verkehr, fremde Menschen auszu-

ziehen. Das gelingt in der Regel auch. Eine Zeitströmung kommt ihnen dabei entgegen: die allgemeine große Wanderlust, die Unruhe und Beweglichkeit der Menschen. Neue wandert, fährt, fliegt alles. Eine allgemeine Leidenschaft, am Feiertag oder in der Ferienszeit wanderns sein zu wollen, hat die Menschheit ergriffen. So zieht man in die Welt, um sie zu entdecken. Und die Leute, die werktags in Bureau und Maschinenjaal stehen, mit elektrischen Straßenbahnen, Automobilen mehr Begegnungen haben als schon in, suchen gern die Wälder, die alten Städte. Das Bemühen, auf diese Wanderziele hinzuweisen, ist daher meistens erfolgreich. Daher läßt man es auch daran nicht fehlen. Es wird Propaganda gemacht, Pressefahrten werden veranstaltet.

Helmstedt ist auch in diese bewährten Fußstapfen getreten. Es hat in dieser Woche die großen Zeitungen der Provinz Sachsen, von Braunschweig und Hannover eingeladen, um mit ihrer Hilfe die alte, interessante Universitätstadt aus der Vergessenheit zu reihen und der Welt zu sagen, welche ästhetischen und kulturellen Werte dort zu finden sind und wie gut es auch die gütige Natur Natur mit der Stadt und ihrer Umgebung gemeint hat.

Die Presseleute belamen unter kundiger Führung nicht nur die Universität zu sehen, sie wanderten durch diese alte schöne Stadt, fanden viele Werte alter Kultur und sahen auch die Arbeit des heutigen Helmstedt. Das bedeutendste Industrieunternehmen der Stadt ist die Wollspinnerei von Gampc, die ihre Waren bis nach Indien und China verschifft.

Textilarbeit von ganz besonderer Art wird auch in der Frauenchule des Klosters St. Marienberg geleistet. Dort werden Paramente gestickt, Textilien für Kirchenornat. Eine Sammlung alter Webereien und Stickerien, zum Teil aus dem 11. Jahrhundert, bildet einen kostbaren Schatz.

Die Fahrt ging hinaus, zum Lappwald, zum Schloß Harbke mit seinem Garten, in dem die allerersten gotischen Wäme, die in Deutschland eingeführt wurden, noch stehen. In nächster Nähe dieses Lustulans streben rosig und kühl die Schornsteine des Kraftwerks Harbke, von dem auch Magdeburg elektrischen Strom bekommt, in den Himmel.

Abstieg der Fahrt: Bad Helmstedt mit seinen neuen Kurhäusern. Eine inappte Regionne von der Stadt entfernt ist das Bad mit dem Gesundbrunnen, dessen Heilkraft Mitte des 18. Jahrhunderts entdeckt wurde. Ueber das Bad und seine wandelbare Geschichte, über Helmstedt, das Harbke der Naturschönheit und das Harbke der großen Turbinen, die 2000 Pferdekraft leisten, wird zu gelegener Zeit noch mancherlei zu erzählen sein. Es ist ein interessantes und schönes Stück Erde, das Land um Helmstedt und Harbke.

# Die Anleiheverschuldung der deutschen Städte

In dem literarischen Abend, der für die Parteiführer und Parteimitglieder am Dienstag den 19. Juni in der Aula der Götische Schule, Ecke Bismarck- und Oranienstraße (am Domplatz) veranstaltet wird, sind alle interessierten Genossen und Genossinnen eingeladen. Die Veranstaltung ist also nicht nur für die Angehörigen der Parteischule gedacht. Oberregisseur Leo Suberman hat ein Drama von ganz besonderer Eigenart vor. Genosse Schenck spricht über „Die Revolution im Spiegel der Dichtung“. Anfang 8 Uhr. Der Abend dürfte sich außerordentlich interessant gestalten. Gute Beteiligung wird daher erwartet.

**Zweite Parisfahrt der Volkshochschule.** Mehrfachen Wünschen entsprechend, unternimmt die Volkshochschule in der ersten Oktoberhälfte eine zweite Studienfahrt nach Paris unter Leitung von Frau Marie Knoche Rudolph. Die Reise, deren Kosten auf 150 Mark beschränkt werden sollen, wird einschließlich Fahrt eine Dauer von 10 Tagen haben! Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, werden die Meldungen in der Reihenfolge des Eintreffens berücksichtigt. Anmeldeschluß ist der 1. August. Die Teilnehmer werden durch mehrere Lichtbildvorträge im August über Paris informiert. Alles Nähere wird in eine Vorbereitungs-Anfang August vereinbart.

**Die Magdeburger Volkshochschule in Wittenberg.** Die von der Volkshochschule unternommene Studienfahrt nach Wittenberg war vom schönsten Wetter begünstigt. Unter Führung des Leiters der Wittenberger Volkshochschule, Siebensohn, besichtigten die Teilnehmer zunächst das künstlich wiederhergestellte Rathaus. Nach einem Gange durch die Stadt wurde die Schlosskirche mit den Gräbern der Reformatoren besichtigt. In dem danebenliegenden alten Schlosse hörten die Teilnehmer in den der Volkshochschule gehörigen Räumen — die Magdeburger Volkshochschule kann sich solcher eignen Unterrichtsräume nicht erfreuen — einen Vortrag des Führers über die Geschichte der Lutherstadt. Danach wurde das im gleichen Hause befindliche Forschungshaus für Weltanschauungsfunde unter Führung seines Leiters Dr. Kleinschmidt besucht. Der Nachmittag war der Besichtigung des Lutherhauses und des Melanchthonshauses vorbehalten.

**Sonderveranstaltungen der Volkshochschule.** Sonntag den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Stadttheater Erstaufführung von Galkowsky's „Nacht“. Montag den 18. Juni, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Musikalische Feierstunden (Philharmonisches Orchester, Magdeburger Männerchor, Kammermusikverein, Opernsängerin Frau Gertrud Rüniger, Solisten: Gottlieb Pistor, Gemeintliche Siegfried Humann). Eintrittskarten sind auch für Nichtmitglieder in den im Inseratenteil angegebenen Stellen erhältlich.

**Magdeburger Rennen am 17. Juni.** Nach den heute vorliegenden Meldungen ist die Befragung der Magdeburger Rennen erfreulicherweise wieder in solcher Stärke vorgefallen, daß die Verladung der Berliner Pferde einen Sonderzug erfordert. Voraussetzungen: 1. Rennen: Maid, Grazilla, Parlamentär; 2. Rennen: Prinz Christian, Schwertfische, Lucretia; 3. Rennen: Lisa, Marabediz, Stalloching; 4. Rennen: Menelaos, Herzog, Bach; 5. Rennen: Nunin, Starotte, Bromo; 6. Rennen: Fochlerin, Drator, Bromo; 7. Rennen: Senta, Gebrüder, Teja.

**Platzkonzert.** Morgen Sonntag von 11½ bis 11¾ Uhr findet vor der reformierten Kirche von der Kapelle des 4. preussischen Pionierbataillons ein Platzkonzert statt.

**Vom Wochenmarkt.** Der Sonnabendmarkt war recht leucht. Hin und wieder kam ein Regenschauer. Dann wurden die großen Marktschirme aufgestellt. Und dann kam ein böser Wind und brachte den Schirm in die Gefahr, daß er wegfliege. Trotzdem war das Geschäft einigermaßen. Man kauft ja auch vor allem Gemüse um einiges billiger als in den Ladengeschäften. Das Pfund Kohlstrahl kostete 75 Pf., Abaderer war für 20 Pf. zu kaufen, Spargel für 90 Pf., Tomaten für 80 Pf., Stachelbeeren für 30 Pf., Radisches das Pfund für 10 Pf., Salzgurken für 50 Pf. Neue gelbliche Kartoffeln kosteten das Pfund 20 Pf. Für Zwiebeln sind 15 Pf. zu bezahlen. Eier kosteten 11 Pf., für Landbutter ist 95 Pf., für Vollfettbutter 1,05 Mark, für die Rolle Käse 60 Pf. zu bezahlen. Maatsferringe kosteten 20 Pf., feste Schotten 15 Pf., Bindlinge das Pfund 55 Pf. Auf dem Fleischmarkt waren zu zahlen: für Schweinefleisch 1,20 Mark, für Rindfleisch 1,30 Mark, für Rotwurst, Sülze und Leberwurst 1,40 Mark, für Bratwurst 1,50 Mark und für geräuchernten Schinken 2 Mark.

Die Ursache zu unserm unkommodischen Sommerwetter haben wir heute aus einem Gespräch zweier Alten erfahren. Nur alte Leute haben ja in solchen Dingen einige Erfahrung, und so wollen wir ihre Meinung hier mitteilen. Christian sagte zu Hannes: „Da bin da Jählinger nun nach Nordpol geflogen und hab'n für den Eiswetter den Weg gemacht, der es zu uns kommt.“ Diese Hieserbande. — Wir nimmern mit ein.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag den 21. Juli, 16.15 Uhr, im alten Rathaus statt. Die Tagesordnung sieht u. a. folgende Punkte vor: Erziehung des 1. preussischen Pionierbataillons; Entwurf einer neuen Angehörigenverordnung für den Sicherheitsdienst; Herstellung eines Umkleenkabinetts an der Offiziere der Schwereinfanterie II; Schlichtung; Erhebung von Berufsbeiträgen; Mitteilung: Magistral über Einstellung von Sportplatzüberführungen in den Hausgarten für 1926; Anderweite Organisation des Aufstellungswesens und der Stadthalterverwaltung; Wahlung einer Aufstellungswahlprüfung; Einrichtung einer Uhrmacherwerkstatt an der gemischten Berufsschule; Nachbewilligung für den Erweiterungsbau im Schlacht- und Viehhof; Ausbau der Leisiger Straße zwischen Halle- und Ackerstraße; Kanalisierung der Großen Döbberner Straße zwischen Seehäuser Straße und Garadörfer Vorhof; Kanalisierung der Garadörfer Vorhof; Kanalisierung der Alsenfelder Chaussee.

**Sperzung einer Landstraße.** Vom 15. Juni bis etwa 7. Juli wird die Kreisstraße Nr. 2 von Magdeburg nach Sarsleben wegen Ausbesserung von Pflasterarbeiten zwischen Kilometer 7,236 und Kilometer 7,736 in der Ortslage Sarsleben, für allen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit über Umwege geleitet.

**Amerikanisierer.** Die hiesige Generaldirektion des Norddeutschen Lloyd teilt uns mit, daß nach Mitteilung des amerikanischen Konsulats in Leipzig die Parteiliste für Eintragungen zur Einbürgerung nach den Vereinigten Staaten am Montag den 18. Juni, 4 Uhr nachmittags, geschlossen wird.

**Verlegung der Stadthausbesichtigung.** Die von der Volkshochschule für Sonntag den 17. Juni geplante Besichtigung des Stadtheaters wird auf Sonntag den 1. Juli, 10½ Uhr, verlegt. Umwehlungen in der Volkshochschule, Neue Ulrichstraße 2.

**Veränderung der Schließung des Volkshauses in Sudenburg.** Die jährliche Volkshausfeier am Remdörfer Weg 15 wird zur Vereinfachung notwendiger Instandsetzungsarbeiten vom Montag den 15. Juni bis zum 4. Juli verschoben.

**Straßenreinigungsgeld für 1926.** Der Bezirksausschuß hat den von der Stadtverordneten-Versammlung für das Rechnungsjahr 1926 festgesetzten Einheitsfuß der Straßenreinigungsgeld von 0,47 Pfennig genehmigt. Die Gebührenbefreiende werden den Gebührenpflichtigen in den nächsten Tagen zugestellt werden. Trotz der geringen Material- und Lohnkosten tritt gegenüber 1925 eine Erhöhung der Gebühr nicht ein. Die erste Kassenjahrstrafe für 1926 wird am 15. Juli fällig.

**Bei dem Hingehen von Magdeburg nach Lissa.** Zwei der älteren Magdeburger Hingehenden wollen ihrem ausstehenden Gewerbe dadurch zu einem rühmlichen Ende verhelfen, daß sie mit ihrem Schwagen von Magdeburg nach Lissa reisen wollen.

**Warnung für Schwarzfahrer.** In den Monaten Januar bis März 1926 sind wegen nicht genehmigter Erziehung oder nicht

Der Deutsche Städtetag gibt in Kürze gleichzeitig mit der Juni-Nummer seiner Zeitschrift „Der Städtetag“ zum erstenmal eine statistische Vierteljahrsbeilage heraus, die eine Reihe beachtenswerter Unterlagen zu aktuellen Fragen der Kommunalpolitik enthalten wird. Die erste Nummer der „Statistischen Vierteljahrsbeilage“ bringt u. a. die Ergebnisse der vom Deutschen Städtetag veranstalteten Erhebung über die Anleiheverschuldung der deutschen Städte. Aus der von dem Leiter der statistischen Abteilung, Dr. Herbert Meyer, bearbeiteten Untersuchung können bereits heute einige wichtige Feststellungen mitgeteilt werden.

Für die Gesamtheit der deutschen Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) einschließlich ihrer Betriebe und der bergesellschafteten Unternehmungen mit 100 v. H. städtischem Kapital ist nach dem Stande vom 31. März 1926 eine langfristige Anleihe von 2012,2 Millionen Mark (ohne Ablösungs- und Aufwertungsverpflichtungen) ermittelt worden. Auf die Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern entfällt von dem festgestellten Betrag der Anleihe allein ungefähr die Hälfte (82,4 v. H.); die Gesamtheit der Großstädte vereinigt auf sich 66,1 v. H., also fast zwei Drittel des Gesamt Betrags.

Die relative Höhe der Anleihe wird durch eine Umlegung der Schuldsomme auf den Kopf der Bevölkerung verdeutlicht:

Langfristige Anleihe je Kopf in Mark	
Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern	82,28
Städte mit 100—200 000 Einwohnern	86,87
Städte mit 50—100 000 Einwohnern	101,16
Städte mit 25—50 000 Einwohnern	94,66
Zusammen	80,86

Abgesehen von der untersten Städtegruppe ergibt sich eine mit wachsender Einwohnerzahl degressive Staffelung der Kopfbeträge. In der Vorkriegszeit verlief dagegen die Reihe in umgekehrter Richtung. Der Kreditbedarf der Großstädte ist durch die vorübergehende Verschleppung des ausländischen Kapitalmarktes und die mangelnde Ergiebigkeit des Inlandsmarktes für größere Anleiheforderungen in erheblichem Umfang unbedient geblieben; die Großstädte haben daher am stärksten unter den Ausnahmeverhältnissen der letzten Jahre gelitten. Den übrigen Städten war die Möglichkeit geboten, durch überwiegende Heiratsnahme von Schuldscheininhabern zahlreiche kleinere Kapitalquellen von örtlicher Bedeutung auszunutzen und damit wenigstens ihren allerdringendsten Kapitalbedarf zu decken, ohne daß jedoch auch bei ihnen eine volle Befriedigung eingetreten wäre.

Die gesamte langfristige Anleihe gliedert sich in 1897,5 Millionen Mark Inlandsanleihen und 614,7 Millionen Mark Auslandsanleihen, das sind 30,5 v. H. der Gesamtsumme. Der Anstieg der Auslandsanleihen ist bei den größten Städten am höchsten (Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern 46,1 v. H.). Er liegt in den Städten geringerer Größe erheblich unter dem Durchschnitt, da in diesen auslandsanleihefähige Verwendungszwecke an Bedeutung zurücktreten.

Ein umfangreicher Überblick wird über die Verwendung der langfristigen Anleihe geboten. Bei den Inlandsanleihen ergeben sich als Haupt-

genehmigten Betriebs von Zusanlagen 551 Personen rechtskräftig beurteilt worden gegenüber 588 in gleichen Zeitraum des Vorjahres und 618 in den Monaten Oktober bis Dezember 1927. Abgesehen von der Eingehung des vorgeordneten Punktes ist z. Z. auf recht empfindliche Selbstkürzen (bis zu 150 Mark) erkannt worden. Unter den Beurteilten befinden sich fünf Jugendliche und 14 Personen, die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft beurteilt wurden.

**Anfälle auf der Arbeitsstätte.** Der Schlosser Ernst H., Weipstraße 13, zog sich auf seiner Arbeitsstätte Fingerquetschungen an. — Der Schlosser Kurt W. aus Schönebeck erlitt auf seiner Arbeitsstätte durch ausströmenden Dampf Verbrennungen an beiden Unterarmen. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Krankenhaus Sudenburg.

**Brand im Schloßkeller.** In einem Konfitürengeschäft in der alten Ulrichstraße brach am Sonnabend vormittag Feuer aus. In einem Vorratsschrank brannte Packmaterial und Stroh. Die Feuerwehr konnte den Brand nach kurzer Zeit löschen.

**Gestohlen wurden folgende Fahrräder:** am 13. Juni in Schönebeck ein Herrenfahrrad „Brennador“; in der Zeit vom 13. zum 14. Juni vom Hofe Braunschweigstraße 1 ein Herrenfahrrad „Sachsenland“; in der Nacht zum 14. Juni vom Hofe des Hausgrundstücks Mies Nüchters 54 Damenrad „Ergebnis“; am 14. Juni aus dem Haus der Fortbildungsschule am Krötenort 3 ein Herrenfahrrad ohne Marke. Sichergestellt ist ein Herrenfahrrad, woran Marke und Nummer nicht lesbar sind. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Fahrräder erbitet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 218 oder 263.

## Sozialdemokratische Partei

Bezirk Süd. Am Montag abend 8 Uhr Funktionärstag bei Genfke.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Wahlkreis Magdeburg.** Radfahrervereinigung. Der Radmarkt nach Wiederkehr am Sonntag den 17. Juni erfolgt um 12 Uhr vom Fleischmarkt, ohne Wader. **Wahlkreis Sudenburg.** Am Sonntag den 17. Juni, von 11 bis 12 Uhr, Platzmarkt der Wasserwerk am Feuerwehrtor. **Wahlkreis Süd.** Die Stellung steht mit Rüst und Kolnen am Sonntag vormittag 9 Uhr auf dem Rummelplatz. Ende des Rummels 11.30 Uhr. Umkleekabinett darf keine fehlen. Das Festen der Uniform entbehrt nicht vom Rüst.

**Wahlkreis Sudenburg.** Montag den 15. Juni, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Stiller.

## Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

**Freigeistige Gemeinde.** Sonntag den 17. Juni, 7 Uhr, Marktstr. 1, Dr. Köhler: Die Geschichte der Gemeinde seit 1850. **Freigeistige Arbeitsgemeinschaft.** Sonntag den 17. Juni, 9 Uhr, im Hotel Köhler: Die Reformbewegung der Genossenschaft. Gäste willkommen.

## Aus der Jugendbewegung

**Freie Gewerkschaftsjugend.** Sommerfest am Sonnabend bei Lebenshilfe, 30 Pfennig für den Dampfer mitbringen. Treffen 21 Uhr Alter Markt. Jede Jugendgruppe muß vertreten sein. **Vereinswesen.** Sonntag den 17. Juni, 12 Uhr, im Hotel Köhler: Die Reformbewegung der Genossenschaft. Gäste willkommen.

## Bereinstalender

**Magdeburger Tierärztliche Vereinigung.** Sonntag den 17. Juni, 12 Uhr, im Hotel Köhler: Die Reformbewegung der Genossenschaft. Gäste willkommen.

## Warenmärkte

**Magdeburger Produkten-Börse vom 15. Juni**  
Weizen 240—250 Tendenz ruhig. Roggen 230—240 Tendenz stetig. Gerste 220—230 Tendenz stetig. Hafer 210—220 Tendenz stetig. Mais 200—210 Tendenz ruhig. Kartoffeln 180—190 Tendenz stetig. Rapsöl 280—290 Tendenz ruhig. Rapsmehl 240—250 Tendenz stetig. Weizenmehl 170—180 Tendenz stetig.

Verwendungszwecke Wohnungsbau und Siedlungswesen (28,2 v. H.), Versorgungsbetriebe und Verkehrsunternahmen (17,7 v. H.), ferner Kanalisation (4,6 v. H.), Schulwesen (4,6 v. H.) und allgemeine Verwaltungszwecke und Sonstiges (19,2 v. H.). In der zuletzt genannten Sammelgruppe entfällt der Hauptanteil auf Grundbesitz.

Bei der Verwendung der Auslandsanleihen machen sich die strengen Richtlinien geltend, welche die Betätigung für Auslandsanleihen bei der Genehmigung in Anwendung gebracht hat. Die Ergebnisse zeigen, daß sich die Gemeinden streng an die ihnen auferlegten Richtlinien gehalten haben. Nicht weniger als 98,9 v. H. der langfristigen Auslandsanleihen sind den Versorgungsbetrieben und Verkehrsunternahmen zugeführt worden; auf die Elektrizitätswerke allein entfallen 61,4 v. H. Geringe Teilbeträge der Auslandsanleihen haben in Uebereinstimmung mit den betreffenden Genehmigungsunterlagen für Kanalisation, Wohnungsbau, Schlachthöfe, Markthallenbau, Straßenbau Verwendung gefunden. Ein Betrag von 26,7 Millionen Mark geht auf die in der Kriegszeit von einer Reihe von Städten für Kriegswirtschaftszwecke in der Schweiz aufgenommenen Anleihen zurück.

Für die Verpflichtungen aus dem Anleiheabföhrungs- u. Aufwertungsgefes (ohne Hypotheken und Grundschulden) hat sich ein Betrag von 691,7 Millionen Mark oder 80,72 Mark je Kopf der Bevölkerung ergeben. Diese Schuldsomme kann noch nicht als endgültig angesehen werden, da insolge des sehr unstrittenen Begriffs der Schuldscheinanleihen weitere Veränderungen eintreten können. Die gesamte langfristige Anleihe einschließlich der Mißbrauch betragt demnach für die deutschen Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern gegenwärtig rund 2,7 Milliarden Mark (Kopfbetrag 120 Mark). Für Ende Rechnungsjahr 1913 kann die Anleihe der gleichen Städte mit 6,2 Milliarden Mark oder — auf Reichsmarkbasis umgerechnet — mit 9,8 Milliarden Mark (Kopfbetrag 460 Mark) angenommen werden. Auf Grund der abfoluten Zahlen ergibt sich ein Verhältnis der Gegenwartsschuld zur Vorkriegsschuld (diese gleich 100 gesetzt) von 29 v. H. (Kopfbetrag 27 v. H.). Trotz der gegen früher erheblich geringeren Höhe der Anleiheverschuldung der Städte wird infolge der Belastung des gemeindlichen Haushalts durch den Zinsendienst infolge der außerordentlichen Steigerung des Zinsfußes kaum geringer sein als früher.

Durch die Erhebung sind schließlich kurzfristige Schulden

in Höhe von 664,7 Millionen Mark ermittelt worden. Außerdem hatten die Städte als Ersatz für noch nicht fällige ordentliche Einnahmen 146,6 Millionen Mark als Passivkredite und vorübergehende Betriebsschulden herangezogen. Gegenüber der Erhebung vom 1. November 1927, bei der 636 Millionen Mark an kurzfristigen Krediten festgesetzt wurden, ist eine leichte Zunahme um 4,7 v. H. eingetreten. Da nach dem Stichtag eine Anzahl größerer Städte mit mittelfristigen Anleihen zum Zuge gekommen ist, wird inzwischen in mehreren Fällen eine teilweise Wiederdarstellung der schwebenden Schulden festzustellen sein.

## Magdeburger Lederbörse vom 15. Juni

Der Preis für Weisleder (schwarz) hat sich gegenüber dem 14. Juni um 50 Pfennig brutto für netto ab Fabriksverkauf Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Sentner bei Lieferung innerhalb 10 Tagen 20,00 per Juni 20,00 per Juli — und per August 20,00 für nemahlene Melis. Tendenz ruhig.

Notierungen in Kolonialwaren	
<b>Wahlkreis Süd</b>	<b>Kaffee, roh</b>
Gewürzraumen, lose . . . . .	22,50—23,00
Guatemala usw. . . . .	186,00—270,00
Prin Santos . . . . .	184,00—200,00
Superior Santos . . . . .	170,00—179,00
Berie, gebrannt . . . . .	20,25—21,00
<b>Kaffee, verarbeitet</b>	
Guatemala usw. . . . .	90,00—120,00
Tee . . . . .	240,00—275,00
Speiseöl . . . . .	45,00—48,00
Mohnöl . . . . .	64,00—95,00
Milch, roh (Schd.) . . . . .	44,50—46,00
<b>Margarine</b>	
Schmalz, amerik. Pur. . . . .	64,75—65,00
Marmelade . . . . .	32,00—36,00
Konfitüre . . . . .	28,00—30,00
<b>Corndee, amerikan.</b>	
12½ lbs. je Kiste . . . . .	48,00—55,00
Deutsches Weizenmehl . . . . .	24,00—24,00
in Kisten zu 12 Dofen, à 6 Pfund netto . . . . .	—
<b>Gerste per Tonne</b>	
Engl. Mattfüll lange . . . . .	50,50
Polnische . . . . .	27,50—30,50
Dollmische pa. sup. . . . .	—
Deutsche kleine sup. . . . .	28,50—30,50
<b>Siege</b>	
Süderzucker . . . . .	27,00—30,00
Speisezucker . . . . .	22,00—24,00
Rübenzucker . . . . .	22,00—24,00

## Berliner Produkten-Börse vom 15. Juni

Weizen markt, 254,00—256,00. Roggen, markt, 271,00—273,00. Sommergerste 245—248. Wintergerste, neue —. Dofen, marktlich, 268,00—269,00. Weizenmehl (100 Pfogramm) 31,75—32,75. Weizenmehl (100 Pfogramm) 35,75—36,80. Weizenmehl 16,25—16,75. Roggenmehl 18,50—19,50. Weizenklein 60,00—62,00. Kleine Speiseerbsen 35,00—40,00. Futtererbsen 24,50—26,00. Weizenklein 24,00—26,00. Weizen 25—37,00. Dofinen, blaue 14,25—15,50, gelbe 16—17,00. Rapsöl 18,80 bis 19,00. Seifensüß 22,80—23,00. Erdnölmarkt 15,80—16,00. Sojabohnen 20,60 bis 21,20. Kartoffelmarkt 16,60—17,00. Weizenklein-Weizen 16,75—17,25.

## Wasserstände

Ort	Stunde	Wasserstand	Ort	Stunde	Wasserstand
Hamburg	16. 6.	+ 0,30	Frankfurt	16. 6.	+ 0,88
Braunschweig	—	+ 0,80	Frankfurt	—	+ 1,00
Melau	—	+ 0,54	Berlin	—	+ 1,03
Reimberg	—	+ 0,82	Calbe Oberpegel	—	+ 1,54
Kaffig	—	+ 0,30	Calbe Unterpegel	—	+ 0,86
Dresden	—	+ 1,09	Ortzeube	—	+ 0,60
Wormau	16. 6.	+ 0,98	Ortzeube	—	+ 0,12
Wittenberg	—	+ 1,20			
Hofplan	—	+ 1,51			
Hien	—	+ 1,01			
Berlin	—	+ 1,51			
Magdeburg	—	+ 1,27			
Langensalza	—	+ 2,18			
Wittenberge	—	+ 1,89			
Regau	—	—			
Dofinet	—	+ 1,83			
Dofinet	—	+ 1,83			
Dofinet	—	+ 1,83			
Dofinet	—	+ 1,83			
Dofinet	—	+ 1,83			
Dofinet	—	+ 1,83			
Dofinet	—	+ 1,83			
Dofinet	—	+ 1,83			
Dofinet	—	+ 1,83			
Dofinet	—	+ 1,83			

## Wettervorhersage

Ausichten für Sonntag: Teils heiter, teils wolkig, keine nennenswerten Niederschläge, nur etwas wärmer. Für Montag: höheres Wetter mit wieder zunehmender Niederschlagszunehmung wahrscheinlich.

**Herstellung für Haushaltungskunde.** Mit der fortschreitenden Entwicklung des Hauswirtschafts ein wichtiger Teil der gesamten Volkswirtschaft ist, wobei das Verlangen der Frauen, Haushaltungskunde zu erlernen, am ihren Haushalt noch wirtschaftlicher und kaufmännischer Grundrissen führen zu können. Dieser Bedürfnis kommt die Genossenschaft in Zusammenarbeit mit der Gründung eines Instituts für Haushaltungskunde entgegen. Durch monatlich erscheinende Sonderhefte werden Kenntnisse vermittelt, die sämtliche Gebiete der Hauswirtschaft (Haushaltungskunde, Schneider, Gesundheitskunde usw.) umfassen. Jede Hausfrau kann kostenlos Mitglied dieses Fernlehrcurses werden. Ausführliche Prospekt findet bei dem Genossenschaftsinstitut für Haushaltungskunde in Magdeburg, Postfach 1000, ab.

# Warum stundenlang kochen

wenn wenige

# Minuten

genügen im **Wunderkochtopf**

# RECORD

**Kochvorführungen** täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr



kocht in 4-10 Minuten gar

**Walter Held**  
Breiteweg 196/197  
Ecke Leiterstr.

## Möbel

gute Qualitätsware, Eß-, Herren- u. Schlafzimmer, Küchen usw. **kaufen Sie preiswert** - seit 1908 - bei

**Wilh. Ebert**  
Zilchermeister  
Grüne Armbr. 11 und 2  
Telephon 6159

**Achtung!** Für **Haushalt- und Toiletten-Seifen**

befindet sich die billigste Bezugsquelle! Wiederverkäufer immer noch **Viktorstraße 5.**

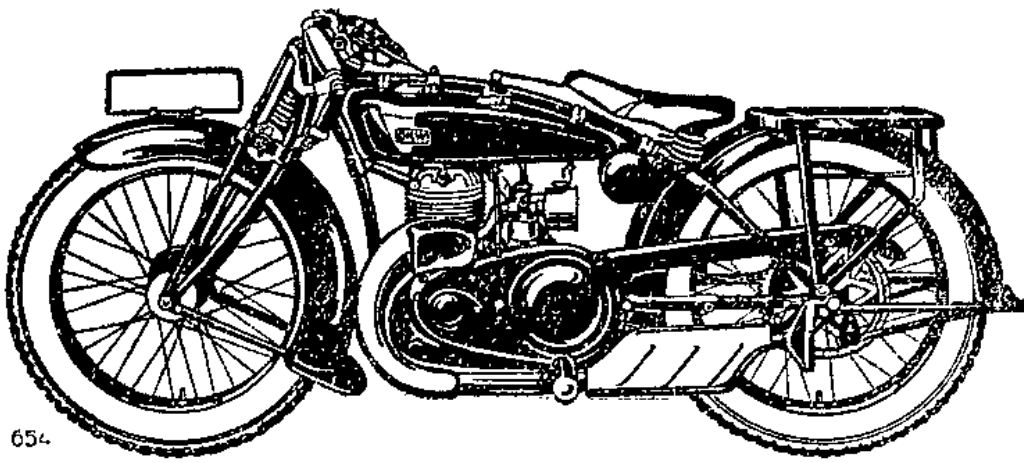
**SEIFEN** vorzüglich b. der Firma **Ernst Feigenspan** Wilschstraße 1 (gegenüb. Er. Münzstraße) stets Hausfrauen-Einweg

## Was Vereine aller Art

für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Drucksachen benötigten, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her



**W. Waffnack & Co.**  
Jernruß 6264 - 67



**DKW „E 300“**

# Fabelhaft!

So ist das Urteil aller DKW-Fahrer, die schon seit einiger Zeit das **neue DKW 300 ccm/8 Brems-PS-Modell**

gefahren haben. Dies ist der neueste DKW-Schläger, den wir an Stelle unserer 250-ccm-Type geschaltet haben, um nach dem neuen Steuergesetz die Steuergrenze von 300 ccm voll auszunutzen. Warum hat dieses Modell einen solchen Anklang gefunden, daß wir allein von dieser Type schon eine Produktion von 100 Stück pro Tag einrichten mußten, wodurch es ermöglicht wurde, daß

**„E 300“ sofort lieferbar** ist? Die gesamte DKW-Tagesproduktion beträgt jetzt 250 Stück

- weitläufig die größte der Welt! -

1. Weil DKW „E 300“, wie gesagt, die Steuergrenze ausnutzt, somit nicht mehr Steuer kostet als die sonstigen 250-ccm-Maschinen.
2. Weil DKW „E 300“ durch seinen 8-PS/300-ccm-Spezialmotor naturgemäß unvergleichlich mehr leistet als 250-ccm-Maschinen, spielend eine Stunden-geschwindigkeit von ca. 90 km erreicht und im Gebirge wie ein Sechszylinderwagen kaum geschaltet zu werden braucht. Durch Spezial-Ausbalancierung ist ein außergewöhnlich ruhiger Lauf erzielt.
3. Weil DKW „E 300“ die modernste Konstruktion auf dem internationalen Markt darstellt und mit allen Schikanen der Neuzeit ausgerüstet ist, so mit abnehmbarem Neonadium-Zylinderkopf, Spezialvergaser mit Staubfilter, Stoß- und Steuerungsdämpfer, 14-Liter-Tank, Kettenführung usw.
4. Weil DKW „E 300“ trotz dieser überragenden Leistungen ab **Rm. 896,-** Kassapreis 15. 6. 1928 nur **Rm. 896,-** ab Werk und somit kaum mehr kostet als sonst 250-ccm-Maschinen. Oder kurz gesagt:

**DKW „E 300“**

liegt in der **Preisklasse** der **250-ccm-Maschinen**

liegt in der **Leistungsklasse** der **350-ccm-Maschinen**

Es kann also für den Käufer eines Motorrades in der Mittelklasse nur eine Wahl geben:

# DKW

**Modell „E 300“ / 8 PS.**

Das Motorrad für den verwöhnten Fahrer!

III. Drucksachen, Auskünfte über die konkurrenzlosen DKW-Ratenpreise sowie Probefahrt kostenlos.

**Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen A.-G. Zschopau Sa.**

**Generalvertretung und Fabrik-Lager:**

# Hans Bethge

Breiter Weg 248 **Magdeburg** Breiter Weg 248  
Tel. 40112 **Magdeburg** Tel. 40112

## Villen und Landhäuser

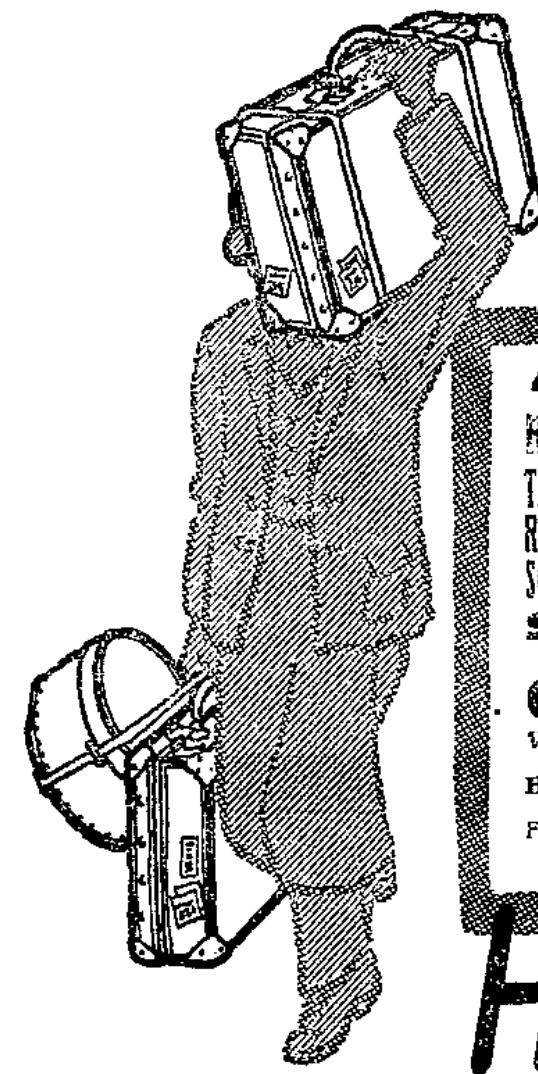
jeder Größe, Garten von 800 qm aufwärts mit und ohne Baumbestand in bester Lage, 26 Minuten vom Hauptbahnhof Magdeburg, 8 Minuten von Burg, nach vorliegenden oder auch gewünschten Plänen sofort herstellbar gegen entsprechende Anzahlung und bequemste Finanzierung der Restkaufgelder zu vergeben. Alles Nähere

**Gartenstadt Möser A.-G., Möser b. Magdeb.**  
Telephon Lostau 23

**Gruden** von einträglich die komfortabel. Ausführung **Giesau** Spitzelstraße 10 und **Giesau** Stephansbrücke Nr. 2 (gegenüb. Er. Münzstraße) stets Hausfrauen-Einweg

Dem geehrten Publikum von Magdeburg-Diesdorf teile ich hierdurch mit, daß ich in meinem neuen Laden **Zorrenersstraße 24 ein**  
**Fahrradgeschäft** sowie den Vertrieb Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen und Grammophone eingerichtet habe. Sämtliche Zubehörteile am Lager.  
In meiner Werkstatt mit autogenen Schweißerei werden alle Reparaturen sach gemäß ausgeführt.  
Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
**Franz Pabst.**

Lesst die „Frauenwelt“!



# Reise-

ARTIKEL			
Krucksäcke	50, 95, 1.50, 2.25, 2.75	und höher	
Thermosflaschen	95, 1.00		
Reiseschne	Leder von 4.50 an	Reiserollen	von 95, an
Schwammbeutel	von 75, an	Reiseluftkissen	von 3.50 an
<b>Sämtliche Zelluloid-Artikel</b> in enorm großer Auswahl.			
Coupé-Koffer	1.45, 1.95, 4.50	und höher	
Vulkan-Koffer, Lederkoffer mit und ohne Einrichtung		Badekappen	von 25, an
Hutkoffer in allen Größen u. Ausführ., zu billigsten Preisen		Badetrikot	von 80, an
Fern-Gummimittel	12.50 an	Badeschuhe	von 95, an
1. Herren u. Damen v.		Gummi	

**Hugo Nehab**  
Johannisbergstr. 2

## Möbel

Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen

Einzel-Möbel, Klein-Möbel, Kinder-Möbel, Sofas, Chaiselongues, Korbmöbel

Große Auswahl! Fabelhaft billig! Günst. Teilzahlungsbedingungen  
**Albert Badelt**  
**Magdeburg**  
Dreiend-reißestraße 4

## Chaiselongues

Sofas, Anlege-Matratzen, nicht billig u. schön, sondern äußerst reell u. preisw. zu verk.

**Herren-Kleider** wenig getragen u. gut erhalten, Jacketts, Gracos, Smoking, Gracos, Giletts, und Sportanzüge aus prima Stoffen und leichte Maßarbeit, zum Teil fast neu, in verschiedenen Größen und Farben, auch Arbeitsanzüge, Government, Mäntel, einzelne Hüften, Jacketts billig zu verk.  
**Ch. Gorowik**  
Wulfen-Abels-Str. 17, 18

## Fahrräder

Anzahlung 10 Mk. pro Woche 3 Mk.  
**P. Schäfer**  
Fahrradhandlung,  
Sünderberger Straße 31

**Billige Zigaretten**  
7 Rauchtabs 1500 pro Pfd. Fürstenwall 11.

## Möbel

anerkannt nur beste Fabrikate in großer Auswahl  
**kaufen Sie preiswert**  
seit 1908

**Möbelhaus** von **Wilhelm Bahle**  
Magdeburg  
Natzmangelplatz 1, 1.  
Telephon 8292.  
Günstige Zahlungsbedingungen!



# Gesundheit ist ein köstlich' Gut,

die Sauberkeit ihr Fundament! Gründliche Sauberkeit erreicht man durch **Persil**! Persil wäscht, bleicht und desinfiziert Kranken-, Kinder- und Wöchnerinnenwäsche sorgfältig und schonend. Nehmen Sie aber Persil allein, ohne jeden Zusatz von Seife und Seifenpulver! Persil besteht zu einem erheblichen Teil aus hochwertigster Seife.



# Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Beste u. billigste Bezugsquelle f.

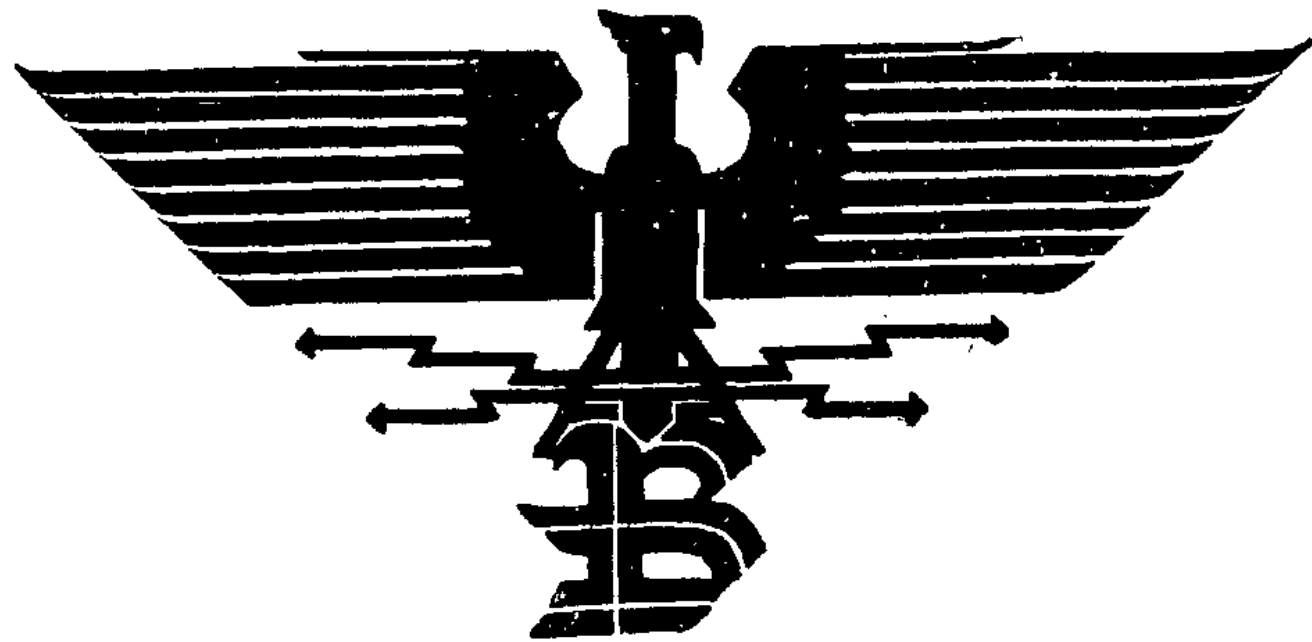


**Sprechmaschine** aller Art. Reichhalt. Lager v. Schallplatten, Kunstplatten - neueste Schlag. Sämtliche Zubehörteile billigst. Eigene mech. Reparaturwerkst.  
**Müllers** Sprechmaschinen-Haus  
**Hofelstraße 6.**

## Fahrräder

Beste Markenabfertigung pers. m. 10 Mk Anzah. u. 3 Mk pro Woche Abz.  
**FAHRRAD MÜLLER**  
Stephansbrücke 35.  
Telephon 7628.

Anfert. eines Anzuges nach Maß nur 45 Mk. m. Gutat, keine Konfekt., fond. feine Maßarbeit  
**Etzelhof Str. 10. Neue**  
**Höbe, la. Heferen en. Otto Fischer,**  
Gartenstadt Hejorn,  
Sedenweg Str. 2.



Unsere  
**Bembergseide**

zeigt die hervorragend schönen Eigenschaften dieser Schwester der Naturseide  
 Sie ist weich fließend, sich nicht drückend - gut in der Wäsche - elegant - billig

Wir bitten um  
 zwanglose Besichtigung!

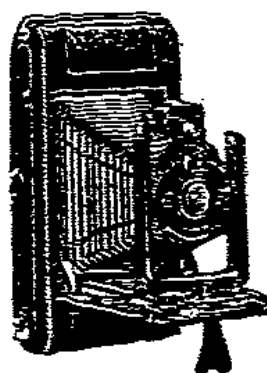
Im Erdgeschoß läuft neben dem Werdegang der weit- und best-  
 bekannten Bembergseide eine Original-Zwirn-Maschine . ein Aus-  
 schnitt des interessanten Herstellungsprozesses der künstlichen Seide

Unvergleichlich schön sind die Erzeugnisse aus der hochwertigen Bembergseide

Sie finden reiche Sortimente in Strümpfen . Stoffen jeder Art . Wäsche  
 Konfektion . Krawatten . Handschuhen . Spitzen und vieles andere  
 zu besonders billigen Preisen!

**Steigerwald & Kaiser, Magdeburg**

Das Haus der guten Qualitäten



**Photo-Apparate  
 Bedarfsartikel  
 Entwickeln - Kopieren  
 Vergrößern**

Schnellste Bedienung  
 Fachphotograph im Hause  
**F. Kroenings Söhne**  
 155 Breiter Weg 209/10

**Lederausschnitt**

Schuhmacher-Bedarfsartikel  
 Einlegesohlen, Gummilabsätze  
 Senkel, Schuhputzmittel preis-  
 wert u. gut, außerdem sämtl.  
 Modellschablonen zum Auf färben

**Carl Julius Braun**  
 Schönebecker Straße Nr. 48

*Willst Du verdienen,  
 geh zu Promom,*  
 Bismarckstr. 29.

**EKA-Schuh-**

Reparatur-Zentrale  
 Blaubeilstrasse 17  
 reißt Ihre Stiefel gut und billig.  
 Prima Geraleber. Solide Arbeit.  
 Auf Sohlen und Abjüge kann ge-  
 wartet werden.

**Leder** in großer Auswahl  
 und  
 bekannter Güte  
 sowie alle Schuhmacher-Bedarfsartikel bei  
**Gustav Hoffmeister** Prätoria-  
 straße 21

Eine Küche  
 neu, unter Preis zu  
 verkaufen. Girakburger  
 Straße 2, vorn 1 Et.

Reicht-Rotorrad  
 gutes, verff. Stein-  
 berger. Dr. Weg 216.

Reparaturen =

sämtlich. elektrisch.  
 Apparate  
 Verkauf von sämtl.  
 Installationsmaterial

Billigste Preise

**Kleindienst** =

Pfeifersberg Nr. 10

Telephon 1725

**Wir liefern die berühmten**

Metallische Wand- und Fußbodenplatten  
 aus der Fabrik von Villeroy & Boch, Metallach, für  
 Läden, Badezimmer und Küchen

Siegersdorfer Verblender in allen Glasarten  
 für Fassaden, Fabrikräume und Arbeitsräume

Millers transportable Kachelöfen  
 in allen Größen und farbigen Glasarten

Kochherde von Kacheln, mit Grade,  
 Kochplatte und Bratofen

Kochherde in Schmiedeeisen, emailliert  
 und lackiert, für Kohlen und Gas

frische Hantelöfen, emailliert und schwarz  
 für Koks und jede Kohle

Anthrazitöfen von Junker & Rait, Karlsruhe

**Wilhelm Paul & Miller**

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 30  
 Verlangen Sie Prospekte und Preisliste

Wo



*kauft der  
 Fachmann?*  
 Nur bei  
**Bürsten-Backer**  
 MAGDEBURG, PRÄTORIASTRASSE 20



Haben Sie Stoff?  
 Ich fertige Ihnen einen mod.  
 Anzug oder Mantel  
 nach gemeinsamem Maß mit  
 allen  
 Zutaten  
 für  
 29 Mk.  
 Sämtl. Sachen werden aus  
 rein Seiden mit nicht durch-  
 fallendem Kollhaan gefertigt  
**Erich Kosmala**  
 Breiter Weg 59/60 Tel. 5054

**GIROZENTRALE — KOMMUNALBANK  
 FÜR PROVINZ SACHSEN, THURINGEN UND ANHALT**

**MAGDEBURG**  
 BEI DER HAUPTWACHE 4-5

Telephon Nr. 9820—9829

Direktanschrift: Kommunalbank

Zweiganstalten in

**ERFURT, HALLE A. D. S.,**

Verbindung nach allen Plätzen  
 Deutschlands und nach dem  
 Auslande

Ausführung aller  
 bankmäßigen Aufträge

**NORDHAUSEN A. H. UND WEIMAR**

# Eine berühmte Suffragette

Unbeachtet von der Öffentlichkeit, in der sie noch vor anderthalb Jahrzehnten so viel Aufsehen erregte, ist Mrs. Emmeline Pankhurst gestorben, nachdem sie im vorigen Jahre noch die Genugtuung erlebt hatte, von der englischen konservativen Partei als Kandidatin für die Parlamentswahlen aufgestellt zu werden. Mit Recht konnte sich Emmeline Pankhurst die erste Frauenrechtlerin nennen. Schon im Jahre 1898 propagierte sie die politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung der Frau. Sie wurde damals weiblich verspottet; es gehörte in England zum guten Ton, sie für geistig nicht normal zu halten. Die Pankhurst ließ sich aber durchaus nicht beirren; sie war fest entschlossen, eine Vereinigung der englischen Frauenrechtlerinnen zu gründen.

Die Anfänge dieser Organisation waren sehr kümmerlich; und Frau Pankhurst begann damit, daß sie sich mit einer Glocke in der Hand auf die Straßen irgendeines Denkmals stellte und so lange läutete, bis sie einige Neugierige angelockt hatte. Steis trug sie einen kleinen Schmelz, den sie benutzte, wenn gerade kein Denkmal zur Hand war. Hatte sie nun einige Leute um sich versammelt, so begann sie eine wütende Agitation, die nur durch ihre völlige Heiserkeit und Erschöpfung beendet wurde.

Wald entstanden Organisationen in ganz England, in Kanada, in Frankreich und in der Schweiz. Die Kerntruppe aber bildete die Londoner Organisation; ihre Mitglieder waren die „militanten Suffragetten“. Diese bürgerlich-politischen Amalgams (sie lehnten das Wahlrecht für Arbeiterinnen mit Unterstützung ab) waren in ihrer Kampfweise nicht gerade sehr wirksam, es kam ihnen nicht darauf an, Polizisten mit ihren Regenschirmen zu verprügeln, und wenn sie gar verhaftet werden sollten, dann schlugen sie mit Händen und Füßen um sich oder bißen die Beamten in die Hand. Um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken, drangen die wütenden Frauen in Museen ein, wo sie Kunstgegenstände zertrümmerten und kostbare Bilder beschädigten. Der englische Zeitungslieferer war in jenen Jahren gewohnt, jeden Tag von einer neuen Schandtat der rabiaten Frauen zu hören, und da fast alle dieser Frauenrechtlerinnen nicht mehr ganz jung und auch beträchtlich häßlich waren, gehörten sie zum eisernen Bestand der internationalen Bildblätter.

Als die streitbare Frau Pankhurst dem damaligen Premierminister Lloyd George einmal versicherte, daß sie ihm Gift geben würde, wenn sie seine Frau wäre, antwortete der stets schlagfertige Walliser: „Wenn Sie meine Frau wären, würde ich das Gift bestimmt nehmen.“ —

# Die Katastrophe im Friseur salon

Es soll auch unter den Haarhändlern gelegentlich vorkommen, daß die Gehalte für die Angestellten nicht oder doch nicht rechtzeitig gezahlt werden. So war es jedenfalls in einem bekannten Friseurgeschäft in der Berliner Friedrichstadt allmählich Sitte und Brauch geworden. Die Angestellten mußten tagelang und sogar wochenlang auf Zahlung des fälligen Lohnes warten. Und da die Angestellten hierzu auf die Dauer keine Lust hatten, beschloßen sie, diesen Zustand zu ändern. Zuerst verlegte man sich aufs Verhandeln mit dem Herrn Chef. Dieser machte Zusage, gab Versprechungen, kitzelte keine Angestellten und — im übrigen blieb alles beim alten. Nun beschloßen die Angestellten, eine Forderung mit Gewalt herbeizuführen. Sie kündigten einen Generalstreik an, wenn der fällige Lohn am nächsten Freitag nicht pünktlich bezahlt würde.

Der berühmte Freitag kam heran, die Löhne wurden nicht gezahlt. Lediglich eine kleine Kontozahlung erfolgte. Im übrigen wurden die Angestellten auf den nächsten Tag vertrieben. Bis zum Mittag sollte das Geld gezahlt sein. Die Angestellten erklärten sich mit diesem Ausspruch zwar einverstanden, doch ließen sie durchblicken, daß beim Ausbleiben der Zahlung etwas „passieren“ würde.

Und es „passierte“ tatsächlich etwas. Am Nachmittag, als gerade Hochbetrieb im Laden herrschte, traten plötzlich und ohne vorherige Ankündigung sämtliche Angestellten in den Ausspann. Im Herrensalon saßen gerade vier Herren, von denen zwei eingeseift waren, einem war die rechte Gesichtshälfte abgetraht und er wartete darauf, daß ihm auch die linke Wange von lästigen Stoppeln befreit würde. Dem vierten Kunden war gerade der Kopf eingeseift. Alle warteten auf den Fortgang der Verschönerungsaktion. Statt dessen erklärte einer der Angestellten, daß er und seine Kollegen wegen Nichtzahlung des fälligen Lohnes in einen Proteststreik eingetreten seien.

Im Damen salon spielten sich geradezu herzerreißende Tragödien ab. Weinkämpfe und ein Ohnmachtsanfall waren die Folge des plötzlichen Streikes. Man stellte sich einmal vor: fünf Damen, nämlich für den Sonnabendabend verabredet, sitzen in den Kabinen. Eine wollte sich gerade einen Zubehörschneidern lassen. Lange hatte sie geschwitzt. Endlich hatte sie sich doch zu dem „Schmitt“ entschlossen. Der Friseur hatte ihr gerade eine Haarträhne abgeschnitten und dann ließ er sie einfach kalt lächelnd sitzen. Eine andere hatte gerade ihren Kopf in das Dampfbad gesteckt und nun rührte sich keine Hand, die den

# Auf treibendem Eis im offenen Meere

## Christian Ledens Wettkampf mit dem Tode

Mobile befindet sich mit seinen Leuten auf treibendem Eis, das ihn ins offene Meer hinausführt. Das ist so ziemlich das Schlimmste, was einem Forscher im hohen Norden begegnen kann. Die einzige Rettung dürfte das Flugzeug sein, das die Expedition aus ihrer gefährlichen Lage befreien kann, sofern es bald kommt, und die Eisflächen inzwischen nicht durch den ständigen wuchtigen Anprall mit andern zerplatzt worden sind.

Auch früheren Polarforschern sind schon solche unglücklichen Zwischenfälle zugefallen. Ein in eingeweihten Kreisen berühmter Fall ist der des Norwegers Christian Ledens. Dieser Forscher hat sich die größten Verdienste um die Wissenschaft erworben. Sein Ziel waren nicht geographische Entdeckungen, sondern er suchte von der untergehenden Kultur der sterbenden Eskimos für das abendländische Geistesleben zu retten, was die immer weiter nach Norden vordringende Zivilisation davon noch übriggelassen hat. So hat er die Wäusel der Eskimos erforscht und im Monogamie festgehalten. Auch an Abenteuer, harten Entbehrungen und Leiden war Ledens „Expedition“ reich, wenn man „Expedition“ fagen darf, denn der kühne junge Gelehrte hat sich jahrelang ganz allein im Norden aufgehalten und dort seiner stillen Arbeit gelebt.

Eines Tages hatte Ledens ein Erlebnis, das er in seinem bei G. A. Brodhaus, Leipzig, erschienenen Werk „Ueber Alutikas Eisfelder“ erzählt: „Das Eis ist nun drei Tage alt. Die Luft ist milde, der Himmel sieht nach einem Schneesturm aus. Heute muß sich unser Gesandte entscheiden. Warten wir noch einen Tag, so kann das Eis, statt stärker zu werden, wieder ganz verschwinden. Kommt der Sturm, so bricht das Eis auf und schwimmt mit der Strömung in die Hudsonbucht hinaus. Dann können wir uns darauf vorbereiten, unsere Hunde zu schlachten und zu verzehren. Wenn uns das Unglück verfolgt, verhungern wir nachher trotzdem, ehe eine neue, tragfähige Eisdecke sich über den Fjord legt. Versuchen wir aber heute schon über das unsichere Eis zu fahren, so laufen wir Gefahr, einzubrechen und zu ertrinken. Hier Gehlla, dort Ghathbis ...“

Der ältere Eskimo geht aufs Eis und bohrt das Messer hinein. Stets mehr Kraftaufwand als gestern erfordert es immerhin. Die Eisdecke biegt sich auch weniger unter seiner Last, aber sie schwankt noch sehr, während er darüber hingeht. Wir schauen nach dem Wetter aus und halten Kriegsrat. Meine Reisegefährten machen ernste und bekümmerte Gesichter. Der ältere ist der Meinung, daß wir unbedingt noch heute versuchen müssen, über den Fjord zu kommen, und empfiehlt sofortigen Aufbruch; wenn Sturm kommt, so geht das schwache Neuei unweigerlich in die Brüche. Wir essen uns drei Stück Zucker, jeder eins, günden die Pfeifen an und machen die Schlitten fertig. Die ethnographischen Sammlungen und den größten Teil meines sonstigen Gepäcks müssen wir in den Schneehütten zurücklassen. Mehr als die Schlaftüte, meinen Tragkarabine, die Primuslampe und meiner Heberpelz wagen wir nicht auf den Schlitten zu laden. Die Kameras hänge ich über die Schulter und stecke das halb vollgeschriebene Tagebuch in die Tasche der Mütze (Unterpelz). Dann schmale ich die Skier an. So hoffe ich schneller vorwärts zu kommen als auf Schufern Knappen. Ich bin sicher, daß meine Begleiter und die Hunde wie die Wiesel laufen werden, um so schnell als möglich über das Eis zu kommen. Außerdem ist unser gemeinsames Gewicht besser über das Eis verteilt, wenn ich für mich auf Skiern bin und nicht mit den andern neben dem Schlitten und den Hunden herlaufe. Das Eis trägt ja einen Stilläufer viel leichter als einen Fußgänger. Ein erwachsener Mensch auf Skiern belastet die Eisdecke nicht stärker als ein Hund von mittlerer Größe. So überlege ich, während ich die Skier anlege; aber bekanntlich kommt es immer anders, als man denkt. Meine Eskimos haben natürlich keine Skier, aber sie binden sich eine feste Leine, wie man sie zum Harpunieren der Seehunde benutzt, um den Leib und befestigen das andre Ende um den Schlitten. So angeheilt, geht je einer in 5-6 Meter Abstand zu beiden Seiten des Schlittens. Auf diese Art ist das Gewicht des Schlittens und der Männer über eine größere Eisfläche verteilt. Sollte wirklich einzubrechen, so kann ihn der andre an der Harpunenleine herausziehen.

Das Eis schwankt unheilverkündend unter unsern Füßen. Wir sind alle zu Anfang dieser tollkühnen Fahrt ein wenig auf-

geregt. Zuerst fahren wir am Strand ein Stück fordbinwärts; sollte dann das Eis wirklich nach dem Meere zu abdriften, so kommen wir vielleicht dennoch auf die andre Seite, ehe wir durch die starke Strömung in die Hudsonbucht abgetrieben werden.

Und nun geht es los mit voller Geschwindigkeit! Die Hunde werden durch Zurufe und Peitschenknallen gelenkt; die Eskimos laufen so weit vom Schlitten entfernt, als die Harpunenleinen es gestatten. Anfangs geht es vortrefflich, aber dann setzen Schneesfall und Wind ein; die Skier fangen an zu kleben. Das junge Eis ist kalzig und rauh; der Schnee ist matschig, obgleich wir mehrere Grad Kälte haben. Der Schnee läuft an mir herab vor Anstrengung, und dennoch kann ich auf der krebigen Fahrbahn nicht mit den andern Schritt halten, der Abstand zwischen mir und dem Schlitten wächst ... wächst aufsehends ... Der Wind nimmt schnell zu und wird zum Schneesturm. Meine beiden Eskimos winken und rufen, ich solle mich spalten; dann sind sie meinen Wädeln hinter einem Vorhang von treibendem Schneestaub entschwinden. Unter der dichten Decke des Neuschnees sind die vielen in Folge der Störung schwachen Stellen im Eis nicht mehr erkennbar. Daher wage ich es nicht, die Skier abzulegen und zu Fuß zu laufen. Ich habe ja keine Hunde bei mir, die mich wieder herausziehen können, wenn ich einbrechen sollte.

Die Skier waren diesmal kein schlauer Gedanke! Ich hätte viel Mühe getan, mich nach dem Beispiel der Eskimos mit einer Harpunenleine am Schlitten anzuhaken. Liesen sie neben dem Schlitten, so konnte ich ja hindereinanderlaufen. Man lernt zu, so lange man lebt. Für diesmal aber sieht es aus, als wäre es mit dem Leben und mit dem Lernen halb zu Ende! Noch höre ich die Eskimos rufen; aber weit, weit voraus. Es sei ihnen bange um mich; ich soll mich beissen, so sehr ich kann — und noch ein bißchen mehr ... Da begreife ich, daß vorne bei ihnen irgend etwas nicht in Ordnung ist; und daß mein Heil in den Händen liegt. Herunter also mit den Skiern, obwohl ich Gefahr laufe, an irgendeiner Stelle, unter der die Strömung durchgeht, einzubrechen. Und nun renne ich wie befehlen mit den geschulterten Skiern, renne, als wäre hinter mir die Hölle losgelassen.

Als weiter Ferne höre ich die Eskimos nach mir rufen. Sie heulen und schreien; und ich laufe wie noch nie in meinem ganzen Leben. Das Schneegestöber umhüllt mich, vom Sturm gepeitscht, so dicht, daß ich fast nichts mehr sehe. Ich halte die Richtung nach den Hüfen meiner Gefährten. Klüglich bin ich mit dem einen Bein in einer Wale, aber unter dem andern trägt das Eis; ich komme wieder hoch ... weiter! Jetzt höre ich die Stimmen der Eskimos deutlicher, und endlich sehe ich sie auch vor mir. Sie stehen hoch über mir auf der Eisküste am Strande, rufen, winken und gebärden sich wie berrückt. Es sieht aus, als ob sie mitamt dem Strande in rasender Geschwindigkeit fordbinwärts glitten. Da begreife ich; in wilder Fahrt treibe ich mit dem jungen Eise den Fjord hinab und dem Meere zu. Nicht zu meiner Linken ist ein Bißchen offenes Wasser sichtbar. Er nähert sich, wächst und wächst ... Einen Augenblick verliere ich die Fassung, dann aber andre ich die Richtung und renne nun halb fordbinwärts, halb dem Ufer und dem Strande zu. Die Eskimos laufen mir längs der Eisküste entgegen, also in der Richtung, nach der ich mit dem Eis abgetrieben werde, und werfen mir von oben eine lange Harpunenleine zu. Gerade, daß ich im Vorüberstreifen das Ende fassen kann. Schnell schlinge ich sie um das eine Handgelenk und halte sie fest wie im Schraubstock. Die Eskimos stemmen sich mit den Füßen gegen den Rand der Eisküste und ziehen mich aufs Ufer, in dem das offere Wasser mir schon die Sohlen leckt. „Allami!“ („Was bin ich froh!“) rufen sie, während ich über die viele Meter hohe Bruchstelle des Uferes hinaufklettere. „Allianatoni!“ Einen noch stärkeren Ausdruck der Freude kennt die Eskimosprache nicht. „Wir hatten solche Angst, Du würdest es nicht mehr schaffen!“ Wir selbst bleibt fürs erste die Sprache weg. Ich pruste und keuche wie eine alte Dampfmaschine. Die Schlagarmen an den Schläfen hämmern, als wäre da drinnen eine ganze Kupfermiede in Betrieb. Als ich längst festen Boden unter mir habe, meine ich immer noch, der Satan sei mir auf den Fersen. Ich sehe hinter mich — offenes Wasser und jähe Strömung, wo ich soeben noch wie von einer Meute gehetzt über Eis rannte. Das war ein richtiger Wettkampf mit dem Tode. Noch ein paar Sekunden später, und ich wäre auf Nimmerwiedersehen hinaus ins Meer getrieben!“ —

Dampf wieder rechtzeitig abstellte. Bei einer andern Kundin war die rechte Hand mit Ausnahme des Daumens auf Hochglanz manikürt, der linken Hand dagegen sah man an, daß ihre Besitzerin die Gattin eines Kohlenhändlers war.

Ohne ein Wort zu sagen, zogen die Angestellten ihre weißen Mittel aus und verließen die Stätte ihrer Tätigkeit, dem Herrn Chef die Vollendung der „angefangenen“ Kunden überlassend. Bis zum späten Abend hatte der Chef zu tun, um dieses ungewöhnliche Arbeitspensum zu bewältigen. Dann legte er sich hin und schrieb jedem der Angestellten einen Brief, in dem er die freistellige Entlassung aussprach. Eine Woche später trafen sich alle wieder auf dem Arbeitsgericht. Der Chef wollte von irgendeinem Vergleich nichts wissen. Aber der Vorsitzende be-

lehnte ihn, daß die freistellige Entlassung nicht berechtigt war, denn die Angestellten haben ein Recht, die Arbeit zu verweigern, wenn ihnen der Arbeitgeber das fällige Gehalt nicht pünktlich zahlt. Und in diesem Falle hatten die Angestellten mit Lammesgebuld seit Monaten die unpünktliche Gehaltszahlung ertragen. Der leicht erregbare Chef war aber anderer Ansicht und wollte die streikenden Angestellten obendrein noch schadenhaftig machen. Der Vorsitzende stellte ihm das Kucklo seiner Einwürfe vor und riet ihm zu einem annehmbaren Vergleich. Das wirkte. Zwar machte der Chef noch einmal von seiner Redefreiheit ergiebigen Gebrauch, um seinen „Standpunkt“ zu begründen, schließlich aber mußte er klein beigeben und sich zur Zahlung der eingeklagten Löhne verpflichten. agd.

# Das Ehepaar Orlow

Novelle von Magim Gorzi.

Copyright by Malik-Verlag, Berlin. Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Doktor blinnte forschend auf die Orlowa. Sie stand vor ihm da, mit bleichem, wie abgehörbenem Gesicht. Der Doktor nickte mir dem Kopf hinter Grigori her und fragte sie:

„Was ist eigentlich mit ihm?“

„Ich weiß es nicht ...“

„Um — und wohin geht er jetzt?“

„In die Schenk! ... trinken wird er,“ verlegte Matriona in bestimmtem Tone.

Der Doktor runzelte die Stirn und verließ sie.

Matrona sah zum Fenster hinaus. Von der Baracke her schritt rasch nach der Stadt zu im abendlichen Halbmond durch Regen und Wind die dunkle Gestalt eines Mannes. Niemand sonst war rings auf dem weiten, regen durchtränkten Felde zu sehen.

Matrona Orlowa war noch bleicher geworden, sie ging in die Ecke des Zimmers, kniete dort nieder und begann zu beten, wobei sie inbrünstig sich bis zur Erde bemeigte, tief aufseufzte in dem leidenschaftlichen Geflüster ihres Gebets und sich Brust und Kehle mit den vor Erregung zitternden Händen rieb.

## IX.

Eines Tages beauftragte ich die Handwerkerlehre in der Stadt A. Einer der Begründer dieser Schule, mit dem ich persönlich bekannt war, machte den Vorschlag. Er führte mich durch die muffertig eingerichtete Anstalt und erzählte dabei:

„Wie Sie sehen, können wir auf unser Werk stolz sein ... Das Samenorn, das wir gepflanzt haben, wächst und entwickelt sich prächtig. Das Lehrpersonal ist ganz ausgezeichnet. In der Schulmacherschicht zum Beispiel haben wir eine Lehrerin — eine einfache Schusterfrau, aber ein Weibchen, sag ich Ihnen! zum Ansehen! Von tadelloser Aufführung natürlich. Und wie

sie arbeitet! Wie sie es versteht, die Schüler in die Geheimnisse ihres Handwerks einzuwöhnen, mit welcher Liebe sie an den Kindern hängt — ganz erstaunlich! Eine unbegabte Kraft ... für zwölf Rubel monatlich und freies Quartier arbeitet sie ... und häßt von ihrem ärmlichen Gehalt noch zwei Waisen aus! Eine sehr interessante Person, sag ich Ihnen!“

Er wußte von der Schusterfrau so viel Nützliches zu berichten, daß ich wirklich neugierig wurde, sie kennenzulernen. Das hatte keine Schwierigkeiten, und eines Tages erzählte mir Matriona Ivanowna Orlowa ihre traurige Lebensgeschichte. In der ersten Zeit nach der Trennung von ihrem Manne hatte sie keine Ruhe vor ihm — er kam betrunken zu ihr, rief Ständale hervor, lauerte ihr überall auf und schlug sie unbarmherzig. Sie ertrug alles mit Geduld.

Als die Baracke geschlossen wurde, machte die dicke Doktorin ihr den Vorschlag, sie solle sich um die Stelle an der Schule bewerben und sich von ihrem Manne ganz unabhängig machen. Weibes geschick mit Erfolg, und für die Orlowa begann nun ein ruhiges, arbeitsreiches Leben. Unter Anleitung der Heilgehilfen, die sie in der Baracke kennengelernt hatte, lernte sie lesen und schreiben, nahm zwei Waisen — ein Mädchen und einen Knaben — aus dem Asyl zu sich und arbeitet jetzt, mit sich selbst zufrieden, indem sie nur mit Trauer und Furcht ihrer Vergangenheit gedenkt. Ihre Schüler liebt sie über alles, von ihrer Aufgabe an der Schule hat sie eine ernste, zielbewusste Auffassung, und bei ihren Vorgesetzten erfreut sie sich allgemeiner Achtung und Teilnahme. Wer ein böser, trockener Husten quält sie, ihre eingefallenen Wangen zeigen ein verdächtiges Rot, und in den grauen Augen liegt eine tiefe Schwermut.

Ich hatte Gelegenheit, auch Orlowas Bekanntschaft zu machen. Ich traf ihn in einer Spielunde der Vorstadt, und nachdem wir uns zwei, dreimal gesehen hatten, waren wir Freunde geworden. Er erzählte mir die Geschichte seiner Ehe, die ich schon von Matriona kannte, versaut hierauf in kurzes Nachdenken und jagte dann:

„Sehen Sie, Magim Sawatitsch — so wurde ich erhoben und wieder hinabgestoßen. Bin nicht dazu gekommen, eine Heidenstat zu verrichten. Aber noch immer fühl ich den Draug, mich

irgendwie auszuzeichnen. Die ganze Erde möcht ich in Erläuterung schlagen ... oder mit einer Klotze von Kameraden gegen die Juden ziehen und sie totschlagen ... alle, bis zum letzten! Oder sonst etwas, das mich über alle andern Menschen stellen würde ... damit ich von meiner Höhe auf sie heruntersehen könnte ... Damit ich ihnen jagen könnte: „Ach, Ihr Schlangen, wozu lebt ihr eigentlich? Und wie lebt ihr?“ Scheinheiliges Heuchlerpad seid ihr, weiter nichts!“ Und dann will ich — hopp! kopflüber hinuntertauchen ... daß der Schädel in Stücke fliegt! Um — ja! Gar zu langweilig, gar zu eng ist mir's schon ... Wie ich mir damals die Matrjoscha vom Hals schaffte, dachte ich: Na, Orlowa, jetzt kannst du frei losschwimmen, die Unter sind gelichtet! Doch es ging leider nicht, das Fahrwasser war zu seicht! Stopp — sag ich auf dem Strande! ... Aber nur keine Angst, ich werde schon wieder flott werden! Ich will meinen Namen berühmt machen! Wie? — das weiß nur der Satan allein ... Mein Weib? Der Teufel mag's holen! Kann ein Mensch wie ich ein Weib brauchen? Was soll mir ein Weib ... wenn mich's zu gleicher Zeit nach allen vier Himmelsrichtungen zieht! ... Ich bin mit der Unruhe im Herzen geboren ... mein Schicksal hat mich zum Vagabunden, zum Bruder „Warfuß“ bestimmt. Und doch ... nach allen Richtungen bin ich gewandert ... und hab keinen Trost gefunden ... Ob ich trinke! Natürlich trinke ich ... es löst wenigstens etwas die Blut in meinem Herzen ... Und es brennt köstlich, mein Herz ... Alles ist mir zuwider, die Städte, die Dörfer, die Menschen, welchen Kalbers sie auch seien ... Zum Fenster damit! War's wirklich nicht möglich, was Besseres auszudenken? Wie sich das alles beißt ... erwürgen mach ich sie alle! Ach du, Menschenleben — teuflische Erfahrung du!“

Die schwere Tür der Schenke, in der ich mit Orlow saß, ward jeden Augenblick geöffnet, wobei sie jedesmal mit förmlicher Polylust in den Angeln kreischte. Das Innere der Schenke aber erschien wie der gewaltige Rachen des Angetüms, der langsam, doch unweiderstehlich die armen Söhne der russischen Erde verschlingt, immer der Reiche nach, die Unruhigen so gut wie die andern ...

— Ende —

# Kleine Chronik

## Amundsen's Rettungsplan

Neben seine Pläne zur Rettung Nobiles erklärte Roald Amundsen, daß er versuchen werde, so weit wie irgend möglich nach Norden vorzudringen. Am Sonnabend abend werde er sich nach Bergen begeben. Wenn das französische Großflugzeug genügend Benzin an Bord genommen hat, werde er nach Tromsø fliegen, wo der Proviant vervollständigt und Betriebsstoff nachgefüllt werden soll. Von Tromsø gehe dann der Flug nach Kingsbay. „Wenn wir auch“, erklärte Amundsen, „vom Wetter abhängig sind, so werden wir doch so bald als möglich nach Kingsbay, unserer Operationsbasis auf Spitzbergen, aufbrechen, um Nobile zu suchen. Wir sind nicht imstande, auf dem Eise zu landen, aber, wenn wir Menschen in der Nähe von offenem Wasser finden, werden wir sie an Bord nehmen; andernfalls werden wir Proviant abwerfen. Der große Aktionsradius der französischen Maschine wird uns die Möglichkeit geben, eine östliche Flugroute zu verfolgen, um einen Teil der verunglückten Italia zu suchen. Die Ausrüstungsgegenstände werden in Oslo beschafft werden. Deutscher Detachment wird uns bis Spitzbergen begleiten.“

Die am Freitag vorbereitete Nachricht, daß drei Mann der Mobile-Expedition inzwischen aufgefunden worden seien, hat bisher noch keine Bestätigung gefunden.

Die „Citta di Milano“ hat am Freitag wiederum Verbindung mit der „Italia“-Mannschaft gehabt. Die Position Nobiles ist jetzt 80 Grad 38 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 44 Minuten östlicher Länge.

Der russische Eisbrecher Krassin ist bereits am Freitag mit einem Flugzeug an Bord nach Kingsbay ausgelaufen. Er wird voraussichtlich am 25. Juni in Spitzbergen eintreffen. Die italienische Regierung hat nunmehr noch ein drittes Flugzeug für eine Rettungs-Expedition zur Verfügung gestellt.

## Streit um den Raketenflug

Zwischen der Firma Opel und den Raab-Raketen-Werken in Kassel ist es um den Bau des Raketenflugzeugs zu Differenzen gekommen, die Opel veranlaßt haben, den Vertrag mit den Kassel Flugzeugwerken zu kündigen.

Nach einer Erklärung von Opel soll der Pilot Raab, der Konstrukteur und Mitinhaber der Flugzeugfirma Raab-Raketen, Nachrichten in die Öffentlichkeit lanciert haben, was dem Vertrag zuwiderläuft. Ferner soll der Typ des in Kassel im Bau befindlichen Flugzeugs sich für den Raketenflug nicht eignen. Aus diesem Grunde sieht sich Opel gezwungen, bei einer andern Erbauerfirma ein Spezialraketenflugzeug herstellen zu lassen. Der Mitte Juli ist mit einem Start dieses neuen Flugzeugs nicht zu rechnen. Die ersten Flüge sollen dann in Berlin oder Köln stattfinden.

Diesem Kommuniqué gegenüber behauptet Raab-Raketen, daß sie sich durchaus an den Vertrag gehalten haben und daß die Veröffentlichung angeblicher Interviews frei erfunden sei. Die Firma will, wenn Opel wirklich zurücktreten sollte, die Rechte in Anspruch nehmen, um die Vertragserfüllung durchzuführen. Im einzelnen gibt Raab-Raketen an, daß gerade ihr Typ auf Veranlassung von Fritz von Opel gebaut sei. Wie der Streit auch ausfallen mag, will auf alle Fälle die Kassel Firma das Flugzeug fertigbauen und selbst Versuche mit Raketen anstellen. Es ist bereits ein zweites Flugzeug gebaut, das speziell für den Stratosphärenflug benutzt wird.

## Eiserfuchtsfall einer Siebzehnjährigen

In Hochberg bei Weußen hat sich zwischen zwei Siebzehnjährigen ein Eiserfuchtsdrama abgespielt, das an die Berliner Kranz-Tragödie erinnert.

Die Tochter eines Kapellmeisters untersteht ein Liebesverhältnis mit einem Kaufmannslehrling. Der junge Mann stand aber auch mit andern Mädchen in Briefwechsel, als ein solcher Brief der Kapellmeisterin in die Hände fiel. Abschloß sie, ihren Geliebten zu töten. Das Mädchen verschaffte sich einen Trommelrohler, ließ sich von dem Kaufmannslehrling bei einem nächsten Spaziergang die Handhabe des Rohlers erklären und ließ ihm dem jungen Mann damit in die Schläfe; vorher hatte sie noch einige Schüsse in die Luft abgegeben.

Der Betroffene überlebte bis zur nahen Polizeiwache, wo er blutüberströmt zusammenbrach; sein Zustand ist bedenklich. Das Mädchen flüchtete nach der Tat und wurde auf einem Acker bei Bommern verhaftet aufgefunden.

Mit Rücksicht auf ihre Jugend und ihre bisherige Unbescholtenheit wurde es zunächst der Ehre ihrer Eltern wieder übergeben.

## Die Angst vor dem Gefängnis.

Auf der Flucht tödlich verunglückt ist in Berlin der Schneider Otto K. aus der Schillermannstraße. Er sollte am Freitag morgen von Kriminalbeamten abgeholt werden, um eine dreimonatige Gefängnisstrafe anzutreten. Als die Beamten vor der Wohnung erschienen, versuchte K. sich an einem aus dessen zusammengebrochenen Stuhl aus dem Fenster hinauszuklaffen. Der Stuhl zerbrach jedoch, und der Schneider wurde in die Tiefe. Er verfiel auf dem Transport ins Krankenhaus.

## Der Geistesranke im Schweinefall.

In Börsenach bei Zwanberg wurde der 21-jährige geistesranke Sohn des Mühlentreibers und Großbauern Wild völlig verunsinnlicht und von Ungeheuern gewiesen im Schweinefall wagengeführt. Der Unglückliche war, um nicht zu spekulieren, aus der Fremdenwelt zurückgeführt worden und befand sich bereits seit einem Jahr in dem Schweinefall. Die Gendarmerie, die auf das Verschwinden des Geistesranken aufmerksam gemacht worden war, konnte bei der Fremdenheimnahme zuerst den armen Menschen gar nicht von dem in der Nebenhaltung untergebrachten Schweine unterrichten. Das Eben war dem Unglücklichen im Schweinefall zuwidergebracht worden. Der Geistesranke wurde sofort in eine精神病anstalt verbracht. Die Eltern des Unglücklichen sind obige Angehörige.

## Eine Fallschirmübung.

Die Mitteilung, daß als Räuber aus der Wartburg bei Schweidnitz amnestierten 14-jährigen Gerhard Amme, einen

# Ein Pariser Sensationsprozess

## Ein blutiges Drama unter Juwelieren

Ganz Paris verklärt spaltenlange Prozessberichte über den Prozess des Juweliers Mestorino. Das Pariser „Volk“ feiert Truphème nicht, weil er seinen Geschäftsfreund Gaston Truphème der Art seiner Verteilung, der Hinterlistigkeit seines Verbrechens. Der Gerichtssaal wird zum Theater. Das entzückt dem Pariser Geschmack, dem französischen Temperament.

Der Kampf um den Kopf des Angeklagten tobte zwischen Verteidigerbank und Nebenkläger, vom Angeklagten zum Vorsitzenden. Und alles mit echt gallischem Pathos. Der Angeklagte, seine nächsten Verwandten stehen um Barmherzigkeit. Die Mutter des Toten fordert harte Strafe. Und das „Volk“? Es stürmt fast das Justizpalais, es klärt die Verfall des Gemordeten und ist stumm vor Mitleid für die Mutter des Gemordeten und die Frau des Mörders.

Auf den speziell für sie bestimmten Plätzen drängen sich hundert Pariser Rechtskollegen und fangen gerieherisch die Geistesblitze ihrer ringenden Kollegen auf. Ein Prozess der Sensationen.

Und plötzlich eine unerwartete Wendung, fast unehört in der Geschichte der Pariser Gerichtshöfe.

Am 28. Februar d. J. verschwand der Pariser Juwelier Gaston Truphème. Am Tage darauf fand man seine brennende Leiche in der Nähe der Chaussee nach Varennes. Nicht weit entfernt lagen drei leere Benzingeßäße. Der Benzinhändler kannte die Nummer des Autos, dessen Chauffeur das Benzin bei ihm erstanden hatte. Das Auto des Pariser Juweliers Mestorino trug diese Nummer. Am Tage zuvor hatte Truphème diesen Juwelier aufgesucht. Er sollte ihm einen Wechsel von 35 000 Frank bezahlen. Diese wahrscheinlich an Truphème bezahlten 35 000 Frank waren verschwunden, mit dem Geld auch Juwelen im Werte von 150 000 Frank.

War Mestorino der Mörder? Der Garagenbesitzer behauptete, daß das Auto Nummer 2128 in der fraglichen Nacht in seiner Garage gestanden habe. Also konnte Mestorino nicht der Täter sein. Die Nummer konnte nicht stimmen.

Die Polizei fahndete durch ganz Frankreich nach dem Auto des Mörders. Mestorino nahm an der Verurteilung Truphèmes teil und drückte dessen Elterner schmerzgerührt die Hände. Von dem Mörder keine Spur.

Dann holte die Polizei Mestorino zum zweitenmal. Kurz vor der Tat war er dem Ruin nahe; nach derselben hatte er Schulden bezahlt. Acht Stunden dauerte das Verhör; endlich geschah er. Mit einem metallenen Ringmaß wollte er Truphème erschlagen haben. Aus Eiferjucht! Ein Roman mit der Schwester seiner Frau als Kulisse des tragischen Ereignisses. Und seine Schwägerin Susanne Charnaux bestätigte das. Frau Mestorino war untröstlich: zum Unglück des Verbrechens noch die Schmach der unerlaubten Beziehungen des Mannes zu ihrer Schwester. Wo kein Raubmord? Weshalb aber die Milderung der Leiche? Weshalb der Verkauf von Truphèmes Juwelen? Das Pariser „Volk“ forderte den Kopf des Mörders.

Und nun im Gerichtssaal die unerwartete Wendung. Susanne Charnaux widerrief. Sie, die Mestorino geholfen hatte, die Leiche in Sackleinwand zu packen, die dafür gesorgt hatte, daß er sein Opfer die Treppen hinab ins Auto schleifen konnte, die

der Portierfrau auf deren Frage, weshalb sie sich im Bureau solange aufgehalten, gesagt hat, wir mußten eine „Arbeit“ beenden — Susanne Charnaux widerrief! Sie ist die Geliebte Mestorinos gewesen, sie hat Truphèmes Annäherungsversuche gemacht. Sie hat gelogen, um ihren Schwager zu retten; sie hat ihm geholfen, die Leiche fortzuschaffen, denn er war immer zu ihr!

Also doch Raubmord? Nein, nein, sächert Mestorino! Truphème drängte auf Bezahlung des Wechsels, er wollte nicht warten, wurde ausfällig, sie gerieten ins Handgemenge, ein unglücklicher Schlag mit dem Ringmaß, und Truphème war tot.

Woher aber dann der Tod durch Ersticken und der blutige Mord? Der Schlag mit dem Ringmaß war nicht tödlich. Gab es denn keine Zeugen für die Tat?

Doch, mehr als einen: vier Angestellte Mestorinos. Das war die größte Sensation des Prozesses!

Die Zeugen hatten geschwiegen. Weder das Lehrfräulein, noch die beiden jugendlichen Angestellten, noch der Portier hatten ihren Chef dem Untersuchungsrichter verraten. Und hatten doch alles gehört und gesehen. Wie Mestorino auf seinem Opfer lag, wie Truphème um Gnade bat: Man tötet doch mich wegen 160 000 Frank! Ich er. Susanne, ich habe zu Hause eine Schwester, so jung wie du! Und sie eilten dem auf dem Boden Liegenden nicht zu Hilfe. Sie schwiegen vor der Polizei. Auch daß Susanne Charnaux dem Lehrfräulein Truphèmes Juwelen zum Aufbewahren gegeben hatte, verschwieg diese. Daß ein Menschenkörper in eine Decke eingewickelt dagelegen hatte, behielt Mestorino Angestellter für sich; die Schürze hatte er besorgt, die Decke Susanne Charnaux. Erst vor Gericht fanden sie die Sprache wieder. Der Garagenbesitzer hatte schon vor der Polizei gestanden nur auf Mestorinos Bitten habe er die falsche Auskunft über sein Auto gegeben. Als aber Mestorino sein Schweigen mit 12 000 Frank gekauft zu haben behauptet, schleuderte ihm der Beweige ins Gesicht: Lügner, Bandit!

Susanne Charnaux macht ihre Aussagen zwischen Ohnmachten und Schluchzen. Der Generalstaatsanwalt hört nicht auf die Bitten des Verteidigers, sie zu ermuntern, ihr doch zu sagen, daß ihr keine Gefahr drohe. „Ich mache keine Versicherungen“, erklärt er. Der Vorsitzende tröstet die Weinende mit den Worten: „Sie werden noch später dazu Zeit haben.“ Ein unaufrichtiges Schlussurteil auf der Anklagebank: Mestorino weiß, warum es geht. Er sieht um Gnade: Ich bin ein unglücklicher Mensch!

Nur seine Frau bewahrt Haltung. Ihre Worte sind voll Liebe für ihren Mann. Am Tage der Verhaftung fiel sie ihm zu Füßen und bat um Verzeihung. „Tat sie das etwa, weil sie durch ihre luxuriöse Lebensweise Sie zum Ruin gebracht und ins Verbrechen geführt hat“, fragt der Vorsitzende. Der Polizeibeamte stellt aber fest, daß Mestorinos Leben ein einziger Feiertag war; das Geld warf er nur so um sich. „Rügel!“ sächert Mestorino. Die Ermordung Truphèmes aber straft ihn in hundert Jahren, nicht den Polizeibeamten.

Das Gericht verurteilte Mestorino zu lebenslänglichem Zwangsarbeit. Truphèmes Tod wird er in den Bagnois Guahanas büßen müssen. Aus dem Leben ist er gestrichen, wenn ihm auch das Leben geschenkt blieb.

Susanne Charnaux ist am gleichen Tage auf der Straße verhaftet worden: wegen Begünstigung des Mordes an Truphème. R.

# Gewerkschaftsbewegung

## Forderungen der Postbeamten

Die erweiterte Reichsleitung der Allgemeinen deutschen Postgewerkschaft (Mitglied des Deutschen Verkehrsverbundes) fordert in einer Entschließung, die sie soeben auf ihrer Berliner Tagung angenommen hat, daß der neue Reichstag beschleunigt für die Durchführung der bei der Verabschiedung des neuen Besoldungsgegesetzes gefassten Entschlüsse Sorge trägt. Der heutige Zustand — so heißt es in der Entschließung —, wonach Telegraphen-Verwaltungsausschüsse nur aus dem Grunde, weil sie vor Inkrafttreten der Laufbahnvorschriften für den unteren Telegraphen-Bau- und Störungsbeseitigungsdienst zur Ablegung der Telegraphen-Bauhandwerkerprüfung keine Gelegenheit hatten, in der Besoldungsgruppe A 11 zu verbleiben, ist unhaltbar. Sie haben den handwerklichmäßig vorgebildeten und nach Besoldungsgruppe A 10 bewerteten Telegraphen-Verwaltungsausschüssen erst die Kenntnissprüfung vermittelt, die zur erfolgweisen Ablegung der Prüfung erforderlich sind. Sie befinden sich also ausnahmslos auf gleichen Dienstposten wie die handwerklichmäßig vorgebildeten Verwaltungsausschüsse. Ihre Zurücksetzung läßt sich daher mit sachlichen Gründen nicht rechtfertigen.

Auch die Zurücksetzung der Post- und Telegraphen-Betriebsassistenten muß durch beschleunigte Beförderung nach Besoldungsgruppe A 8a beseitigt werden.

Die erweiterte Reichsleitung erwartet ferner von dem neuen Reichstag, daß umgehend die Mängel und Härten des jetzigen Besoldungsgegesetzes beseitigt und die seit Jahren geforderten und stets zurückgestellten Forderungen auf Schaffung eines neuen zeitlichen Beamtenrechts und einer gesetzlichen Beamtenvertretung verwirklicht werden.

Konferenz der Seeleute, Winnschiffer und Hafenarbeiter. Der Deutsche Verkehrsverbund hat am 1. und 2. Juli eine Reichskonferenz der Seeleute, Winnschiffer und Hafenarbeiter nach Hamburg einberufen. Der Hauptzweck der Reichskonferenz ist die Vorbereitung des Bundestags des Deutschen Verkehrsverbundes, der am 12. August in Leipzig stattfindet.

Gehaltserhöhung für Kalliangestellte. In der Kallindustrie ist in freier Vereinbarung für die Angestellten eine neue Gehaltsregelung erfolgt, die eine Erhöhung um rund 10 Prozent bringt. Die Kallindustriellen haben sich also unter dem Druck der Angestelltenorganisationen, vor allem des IFA-Bundes, dazu bequemt, wenigstens einen Teil ihrer in der letzten Zeit eingeholten Gewinne den Angestellten zugute kommen zu lassen.

Einigkeit in der polnischen Textilindustrie. Die Lohnbewegung der Textilarbeiter in Lodz ist auf der Grundlage von 6 Prozent Lohnerhöhung beigelegt worden. Der Streit in dem andern polnischen Textilzentrum, wo die Lohnverhältnisse anders liegen als in Lodz, dauert noch an, da die Arbeiter sich mit der von den Industriellen angebotenen Erhöhung von ebenfalls 6 Prozent nicht einverstanden erklären haben.

## Rheumatiker loben

die gute Wirkung des Soli-Apothete, Magdeburg, Breiter Weg Nr. 158.

Bruder in Frage komme, bestärkt sich nach einer Nachricht des Oberstaatsanwalts in Schwedrich nicht. Der Täter ist vielmehr noch unbekannt. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

## Selbstmord eines Verzweifelten.

Ein früherer Lebensmittelhändler namens Deichert aus Geidelberg, der in einer Villa im Siebenhügelort wohnte, und dessen Haus wegen starker Verschuldung versteigert werden sollte, verwürzte in seinem Garten alle Straucher und Kulturen und hatte die Räume um. Dann setzte er das Haus in Brand. Die Feuerwehr fand Deichert im Keller des Hauses erschossen auf. Neben ihm lag sein Hund, den er vergiftet hatte. Deichert war unlängst von seiner Frau geschieden worden.

## Sieben Streckenarbeiter überfahren.

Am Freitag vormittag fuhr auf der Eisenbahnstrecke Bendzin—Dombrowa (Polen) ein von Dombrowa kommender Güterzug in eine aus zwölf Mann bestehende Arbeiterkolonne hinein. Sechs Mann wurden auf der Stelle getötet, während ein siebenter so schwere Verletzungen davontrug, daß er ebenfalls nach wenigen Stunden starb. Die Kolonne hatte sich, um einem von Bendzin kommenden Güterzug auszuweichen, auf des Nebengleises gestellt, auf dem in diesem Augenblick der Gegenzug von Dombrowa herandrangte.

## Trauriges Ende einer Hochzeitsfeier.

In einem Dorfe bei Strij (Galizien) fand auf einer Hochzeit nach dem Genuß von selbstbereiteten Likören 50 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zu den Likören wurden verschiedene Speisen und Getränke verwendet, die nicht für Genußmittel bestimmt waren. Von den 50 Erkrankten wurden 16 in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt.

## Windhoje in Galizien.

Das Gebiet von Kozlow wurde am Freitag von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das ungeheuren Schaden anrichtete. Eine 14 Kilometer breite Windhoje, die große Mengen Sand mit sich führte, vernichtete drei Dörfer vollständig. Elf Baumgestämme mit lebendem und totem Inventar wurden zerstört, wobei drei Personen ums Leben kamen und zehn verletzt wurden. Das Schicksal mit der gesamten Ernte ist verheerend verheerend. Die Saat ist kilometerweit niedergewalzt und verheerend. Auch weite Strecken Wald wurden vernichtet.

## Kampf zwischen zwei feindlichen Dörfern.

„Chinaga Teituma“ meldet aus Sischon, daß in den Dörfern Kozlow Kozlow und Kozlow (Kordorrogal) die Eindringlinge wegen religiöser Streitigkeiten einander getöteten und sich drei Stunden lang mit Feuersteinen und landwirtschaftlichen Geräten bekämpften. Zwei Personen wurden getötet, zahlreiche andre verwundet.

15-40% ermäßigt!	<b>Total-Musverkauf</b>		Madras-Garnituren 250 an	Ein Posten Handfilet-Storez neumoderne Muster	Rüstlergardinen 275 an	
			Stores English Fall und Ciarrine . . . Stück von 200 an		30 Prozent ermäßigt	Bettdecken 375 an
			Schleiergardinen 65 an			Kollstoffe 75 an
	wegen Geschäftsverlegung		Nur kurze Zeit! Neugangabgabe vorbehalten!	<b>Gardinen-Zentrale Schumann</b>		Fürstenufer 3.1. Gieselerstr. 10. Beamtenbundes
						15-40% ermäßigt!



### Nachrichten aus der Provinz

#### Lebenerhaltendes Gold auf den Feldern

Rehengekrönte Halme sind aus den grünen dichten Saatbüscheln emporgeschossen. Fast manns hoch bedecken sie die weiten Felder. Lieber den Feldrain hinweg neigen sie sich einander zu, geheimnisvoll wispelnd, als sei ihnen ein großes Wunder widerfahren. Kurze, behende Wellen tänzeln über sie hinweg, wenn sie wippend sich neigen vor dem Winde, ihrem Befruchter. Sie schwellen zurück im neckischen Spiel, beugen sich wieder und lispeln so froh und einschnitzelnd, daß der Mensch aufhorcht, um den Stimmen zu lauschen, die ihm da überall aus dem Gewoge entgegenstößen.

Aus den Lehren lösen sich die Blüten. Gelbe Blütenstaubwolken hülfen das ganze Feld ein und dringen in die Lehren. Unzählige Körner werden das Leben gegeben, auf daß sie sich zu segensreicher Getreide entwickeln. Immer mehr quellen sie auf, pressen die Lehren auseinander, bis sich diese unter der zunehmenden Last zur Erde neigen.

Von unten herauf aber fließt der grüne Schein der Halme. Gleich steigt von der Erde der Tod, das Absterben empor. Die Wurzel verfaulen den Dienst, sie haben ihre Pflicht getan. Doch die Sonne hüllt alles in goldgelbem Schimmer, denn Gold ist es, was da auf den Feldern steht, lebenerhaltendes Gold, tausendmal mehr wert als das kalte Metall, das wir Gold nennen.

Zwischen den Halmen aber blüht es weiter und manche Hand streckt sich, der Lehren nicht achtend, nach den Kornblumen aus. Kränze werden gewunden, Lehren mit hineingeflochten und niemand denkt daran, wieviel Leben er zugleich vernichtet hat.

Sieh, wie die Lehren sich neigen  
 Unter der Körner Last,  
 Die weil Kletterer im schwingenden Reigen  
 Tümpeln im Sonnenglanz. —

### Kreis Wanzleben Groß-Ottersleben

Verammlung des Reichsbanners. In der letzten Reichsbanner-Verammlung wurde die Frage der Einheitskleidung eingehend besprochen. Am 15. Juli wird eine Dampfbohrer nach Grödenwalde unternommen, wo das Kreisfest des Reichsbanners im Jahre 1927 stattfand. Der Ortsverein muß mit Angehörigen zahlreich daran teilnehmen. Kamerad Ernst Wille hielt einen Vortrag über „Den Ausgang der Wahlen“. Er besprach die Resultate am Orte, wie in Preußen und im Reich. Die größte republikanische Partei hat den Sieg davongetragen und sind wir nunmehr auch verpflichtet, im Interesse der Republik die Regierung zu übernehmen. Die Taten der Reaktionäre in den letzten Jahren müssen in diesen Fällen korrigiert werden. Die Republik muß den Republikanern gehören.

Gemeindevorstandssitzung. Am Freitag den 22. Juni findet in der Versammlungsraum der Schule, Magdeburger Str., 10 1/2 Uhr, eine Sitzung der Gemeindevorstandes statt. Auf der Tagesordnung steht die Einführung der Genossin Thomas als Gemeindevorstand. Genossin Th. rückt für den ausgeschiedenen Genossen Hartmann nach. Der Haushaltsplan der Gemeinde für das laufende Rechnungsjahr ist festzusetzen. —

#### Zerchun

Verammlung der Arbeitslosen und Witwen. Die Wünsche der Fürsorge wurden bekanntgegeben. Ein Nahrungsmittel gegen den Vorjüngenden Thiele wurde abgelehnt. —

#### Westeregeln

Ältern-Vorstandswahl. Bis zum gesetzlichen Termin ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Es gelten somit folgende neun Genossinnen und Genossen als gewählt: Karl Kunze, Georg Schärer, Hermann Jäger, Otto Schneider, Emma Hüter, Walter Frommann, Otto Krawinkel, Antonie Schönefuß und Karl Schneider. Die Gegner haben aus Angst vor dem Scheitern bei der Wahl keinen Vorschlag eingereicht. —

### Kreis Jerichow I

#### Ueber die Tätigkeit des Kreis-Baubureau.

In der Kreisratssitzung vom 25. März 1927 wurde beschlossen, ein eigenes Baubureau (Kreisbaubureau) für den Kreis Jerichow I einzurichten und dies mit einem Hochbauingenieur (Mauer- oder Zimmermeister) zu besetzen. In einer darauffolgenden Kreisratssitzung wurde die Leitung des Bureau dem Mauer- und Zimmermeister Wölke, der vorher für die Mitteldeutsche Heimstätte tätig war, übertragen. Zu gleicher Zeit erfolgte die Loslösung von der örtlichen Verwaltungsverhältnisse der Mitteldeutschen Heimstätte, der die Betreuung und Durchführung der mit Mitteln der Hauszinssteuerhypothesen zu errichtenden Wohngebäuden innerhalb des Kreises oblag.

Insgesamt wurden im Jahre 1927 187 500 Mark aus dem örtlichen Aufkommen und 103 500 Mark aus dem Wohnungszinsfonds, zusammen also 291 000 Mark Hauszinssteuerhypothesen bereit und mit diesem Betrag 85 neue Wohnungen errichtet und vier alte Wohnungen instand gesetzt. Bei der Verteilung wurden 42 Privatfelder, zwei Genossenschaften und drei Gemeinden berücksichtigt. Um die finanzielle Durchführung in jedem Falle zu ermöglichen, hatte die Kreisparfasse des Kreises Jerichow I die Deduktion der restlichen Baugelber durch Vergabe von ersten Hypotheken übernommen. Gleichzeitig wurde für jedes einzelne Bauverfahren ein Baukonto bei der Kreisparfasse eingerichtet und jeder Bauherr verpflichtet, auf dieses Konto auch die eignen Vermittel und sonstigen Darlehen (2. Hypotheken, Kapitalrückstellungen und Arbeitgeberdarlehen) sofort nach erfolgter Bewilligung der Hauszinssteuerhypothesen einzuzahlen bzw. rechtsverbindlich und unwiderruflich an die Kreisparfasse abzutreten. Der Kreisratssitzung wurde ermächtigt, die Baukosten aus diesem Baukonto zu bestreiten, mit der Maßgabe, daß die Kreisparfasse von jeder erfolgten Zahlung dem Bauherrn Nachricht gab. Zahlungen wurden nur auf Grund von vorgelegten und vom Bauherrn anerkannten Rechnungen unmittelbar an Bauhandwerker bzw. Lieferanten geleistet. Durch diese Maßnahme sollte vor allem erreicht werden, daß die Forderungen der am Bau beteiligten Unternehmer in erster Linie beglichen werden konnten.

Um über den jeweiligen Stand der einzelnen Bauten unterrichtet zu sein, wurden vom Baubureau Baustandsberichte geführt und regelmäßige örtliche Kontrollen vorgenommen. Bei Errichtung des Baubureau lag die bauvoegeliche Prüfung der Bauunterlagen in den Händen des Regierungsbaumeisters a. D. Schaeffer (Magdeburg). Dieses Abkommen wurde im August 1927 gelöst und wurde das Baubureau Prüfungs- und Beratungsstelle für die örtlichen Bauvoegelbehörden (Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteher). Es wurde dadurch erreicht, daß die Prüfung und Begutachtung der Bauunterlagen sich einheitlich gestaltete. In der Zeit vom 3. September bis zum 31. Dezember 1927 wurden insgesamt 204 Baugesuche bearbeitet oder geprüft und 1063,20 Mark an Gebühren erhoben. Außer den erwähnten Arbeiten, wie Durchführung der Hauszinssteuerbauten und Prüfung der Baugesuche wurden noch die laufenden baulichen Instandsetzungsarbeiten im Krankenhaus, Kreisbau und im Grundstück Bahnhofsstraße 3 durch das Baubureau ausgeführt. —

#### Leburg

Die Reichsbahn hat es nicht nötig, den Arbeiterwünschen entgegenzukommen. Die Rangiererei mit den Viehwagen hat noch nicht aufgehört. Auf mehrere Eingaben ist bis jetzt noch keine Antwort erfolgt. Glaubt denn die Reichsbahn, daß gerade das

## Bestattung der Opfer der Osterweddinger Blutat

Die furchtbare Blutat in Osterweddingen, die der Werkfeuerwehrmann Schwann verursacht hat, und der vier blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, fand am Freitag ihren traurigen Abschluß in der Bestattung der Opfer. Schon lange vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten hatten sich auf dem stillen Dorffriedhof zahlreiche Osterweddingen Einwohner eingefunden, die den jungen Menschenkindern und der ermordeten Frau Eichholz das letzte Geleit geben wollten. Der Arbeiter-Turnverein Osterweddingen, dessen Mitglieder die getöteten Kinder des Schwann waren, hatten sich zahlreich versammelt und zogen in langsamem Zuge durch die Straßen des Dorfes zum Kirchhof. Vorweg im Winde flatterte die rote Fahne, die Fahne all derer, die Menschenliebe und Achtung vor dem Menschenleben in der Welt zu erhalten suchen. Luise Schwann und ihr mit ihr erkrankter Bruder Anni standen seit ihrer Säuglingszeit in den Reihen der überzeugten Arbeiterkassen. Sie, die mit heiliger Liebe und Begeisterung für eine reine Sache, für eine große Idee nach ihren Kräften beitrugen, mußten das Opfer eines Mannes werden, der, des Lebens überdrüssig, nicht nur sich selbst tötete, sondern alles mitnahm in das graue All des Todes, die ihm im Leben am nächsten standen. Der Vater erschlug seine eignen Kinder, der Vater erschlug den Sohn jener Frau, mit der er den Rest seines Lebens gemeinsam marschieren wollte, er vergreift sich selbst an Lebens Frau, die ihre Menschenliebe und Güte schließlich mit ihrem Tode bezahlen mußte.

In der kleinen Leichenhalle des Osterweddingen Friedhofs liegen vier Menschen aufgebahrt. In dem einfachen weißen Sarg ist die kleine 15jährige Luise zur letzten Ruhe bestattet worden. Dampf und herzerweichend klingen die Klänge der Musik. Die Töne spielen mit dem Winde, versagen sich irgendwo in der Luft, um dann wieder mit unbarmherziger Härte in den Menschenkreis zurückzufallen, der sich zur stummen Andacht an der großen Gruft versammelt hat. Arbeiterturner tragen die Särge zur Grabstätte. Ein Sarg sinkt nach dem andern in die tiefe Gruft. Ueber der Menschenmenge liegt eine fieberhafte, nervöse Spannung. Die Menschen sind erregt. Sie denken der Toten, die noch vor wenigen Tagen unter ihnen weilten, und deren Gesichtszüge sich hören und herbe Formen annehmen, wenn der Gedanke zu dem Manne fliegt, der Schuld an diesem traurigen Ereignis trägt. Unter der zahlreichen Menschenmenge steht gehetzt der älteste und durch einen Unfall am Leben gebliebene Sohn des Schwann und der am Leben gebliebene Sohn der ermordeten Frau Eichholz. Zwei Jünglinge stehen am Grabe der toten Luise, schauen das letztemal in die offene Gruft, in der die Mutter, der Bruder und die Schwester den ewigen Frieden finden sollen. Alles, was sie auf der Welt besaßen, hat ihnen der Wahnwitz des Vaters genommen. Sie stehen allein auf der Welt und tragen die Schuld ihres Vaters.

Die Ermordeten waren Sozialdemokraten. Es ist selbstverständlich, daß ein Sozialist an ihrem Grabe die letzten Worte spricht. Genosse Ernst Schumann sprach in ergreifender Weise zu der großen Trauergemeinde. Erschüttert wie noch nie zuvor stehen wir heute auf der Stätte des ewigen Friedens. Hier ist nun endlich Ruhe für die bedauernswerten Opfer jener unglückigen Tat, die vor einigen Tagen sich in unmittelbarer Nähe dieser Stätte abspielte. Wir aber fragen uns, wie konnte das

Unbegreifliche furchtbare Ereignis werden? Der so schwer Schuldige hat sich selbst gerichtet. Er erspart uns das harte Urteil für die Sühne. Ein Mensch hat sich an Menschen schwer veründigt. Wir Menschen aber haben nicht zu rächen. Wir Lebenden müssen vielmehr dafür sorgen, daß das Leben heilig bleibe. Die Osterweddingen Blutat sei uns warnendes Menetekel. Kein Wort dafür, daß es irgendeine Begründung für die Tat, irgendeine Entschuldigung für den Täter geben könnte. Jedem Menschen gehört sein Leben selbst. Wir aber unterjochen das Milieu, durch das die schreckliche Tat geschehen konnte. Vor Jahren, als noch kein Krieg den Wert des menschlichen Lebens aufhob, gründete der Arbeiter Eichholz seine Familie. Seine Kinder konnte er, der Vater, nicht aufziehen, ihn ersetzte die Mutter. Die Kinder, die den Kindern hatte die Mutter, die so früh Witwe gewordene, durchzukommen. Das geht bei Arbeitern immer nur mit schweren Sorgen und vielem Kummer. Die Frau suchte Anerkennung, suchte festern Halt für ihre Familie. Die großen Mittel zur Erhaltung der Existenz sollten möglichst gebessert werden. Frau Eichholz hält sich mit ihm in erträglichsten Verhältnissen. Die Kinder des Mannes finden in der Frau Eichholz eine Mutter. Leider sind die Charakterveranlagungen des Mannes nicht so fest und vollkommen, daß sie alle in der neuen Gemeinschaft in ihm auch einen Vater finden. Mit der Mutter versuchen alle Kinder, das Leben erträglich zu gestalten. Bei dem Manne aber bleibt alles leer. Er glaubt sich unverständlich, erfüllt sich überflüssig. Die Frau wird krank. Der Mann kennt nicht die ergreifenden Geschichten vom Samariter, der sein Alles hergibt für die Kranken. Die Kinder, auch die Kinder des Mannes, bleiben in schwersten Stunden Helfer der Mutter. Das Verhältnis des Mannes zur kranken Frau Eichholz wird immer schlechter. In dem Herzen des Mannes frißt der Wahn, das Leben nicht mehr ertragen zu können. Wenn sein Lebensmut dahin war und er wäre freiwillig aus dem Leben geschieden, wir hätten ihn gewiß nicht geschmäht. Die Frau und die Kinder aber mußten leben, sie hatten ein Recht zu leben. Ueber sein Leben hat jeder selbst zu verfügen. So geschah die schaurige Tat, die den Frieden des Dorfes gestört hat. Vier Menschenleben, blühende Menschenleben, liegen auf der Totenbahre. Möge ihnen die Erde leicht sein!

Klagend stimmt die Musik „Es ist bestimmt nach Gottes Rat, daß man vom Liebling was man hat, muß scheiden“ an. Noch einmal geht ein Schlägen durch die Menge. Der Sohn der ermordeten Frau Eichholz tritt an die Grabstätte seiner Mutter, seines Bruders und der beiden Geschwister Schwann, die auch seine Geschwister geworden waren. Leuchtende Rosen wirft er auf alle Särge, ein letzter Gruß an die Toten, die sterben mußten, weil ein Mensch das Leben für wertlos hielt. Dampf fallen die Schollen in die tiefe Gruft. Arbeiterturner, Freunde der Ermordeten, erweisen den Toten den letzten Dienst, schütten den Hügel des Massengrabs auf, den dann bald ein Berg von Kränzen und Blumen schmückt.

Nur langsam löst sich die Menschenmenge auf. Noch immer zittern die klagenden Töne der Musik in der Luft. Vier Menschen sind zur letzten Ruhe bestattet worden, die noch vor wenigen Tagen unter den Lebenden weilten und die starben, weil ein Mensch nicht mehr leben wollte. R. G.

schaffende Volk, das doch im Personenverkehr die meiste Einnahme bringt, seinen Anspruch auf pünktliche Beförderung hat. —

Die Bantätigkeit hat hier schon merklich nachgelassen, so daß Entlassungen von Bauhandwerkern stattgefunden haben. Sie haben aber sofort wieder Beschäftigung gefunden an den Straßen-erneuerungsarbeiten. —

Warum Arbeitermangel in der Landwirtschaft? Die Grundbesitzer klagen über Arbeitermangel, der herborgerufen sei durch die eingeführte Arbeitslosen-Versicherung. Daß die Besitzer selbst an der Landflucht schuld sind, läßt sich leicht beweisen. Arbeiter, die alt und grau geworden sind auf einer Stelle und denen nach den Bestimmungen auch Urlaub zusteht, sollen diesen nur im Winter bzw. zu Zeiten erhalten, in denen der Arbeiter keine Erholung haben kann und damit auch für sich nichts unternehmen kann. Besteht er aber trotzdem auf Urlaub, so kann er auch gleich seine siebenjährigen mitnehmen. Im Bezirk Loburg haben in letzter Zeit durch diese Behandlungsart mehrere Landarbeiter ihre Dorados verlassen und sich Arbeit gesucht außerhalb der Landwirtschaft. Auch in der Arbeitsteilung ist eine unerträgliche Verwahrlosung eingetreten. Zum Beispiel stehen heute beim Mistladen, wo früher drei Mann standen, jetzt zwei, bei Waggons ein- bzw. ausladen standen früher vier, jetzt zwei Mann. Eine einigermaßen anständige Behandlung, besserer Lohn und eine nur annähernd menschenwürdige Wohnung würden jede Landflucht illusorisch machen. Aber auch der Landarbeiter ist nicht ganz schuldblos. Würde er sich denen anschließen, die für ihn bessere Lebensbedingungen erstreben, so würde auch die jetzige Behandlung aufhören, und besser Lebensbedingungen würden Platz greifen. Darum, Landarbeiter, organisiert euch im Deutschen Landarbeiterverband, dann wird auch der Aufstieg des Landproletariats erfolgen! —

### Stadtkreis Burg

Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse wird uns geschrieben: Der in der „Volksstimme“ veröffentlichte Auszug aus dem Geschäftsbericht der Kasse enthält einige Unrichtigkeiten. Die Zahl der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle betrug nur 6734 im Jahre 1927 und nicht 177 490. Trotzdem lag die Krankenziffer erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Daß die Ausgaben die Einnahmen überstiegen, liegt an den einmaligen Aufwendungen für Errichtung der technischen Institute der Kasse. Die Neueinrichtung der Zahnklinik, der medizinischen Wäber und des Königinneninstituts kann selbstverständlich nicht aus laufenden Mitteln eines Jahres erübrigt werden. Das Vermögen der Kasse ist nur aus Baranlagen zum Teil in diesen Instituten investiert. Die Mitgliederzahl erreichte ihren Höchststand am 1. Dezember mit 11 766 (5949 weiblich), im Jahresdurchschnitt 11 545 (5725 weiblich). Es trifft vor allem nicht zu, daß die Verwaltungskosten über dem Reichsdurchschnitt lagen. Der Reichsdurchschnitt war 5,60 Mark pro Kopf der Versicherten, während bei der Kasse nur 4,89 Mark für persönliche und tägliche Verwaltungskosten pro Mitglied in Frage kamen. —

### Kreis Jerichow 2

#### Heimatfest der Schulen.

Um den Kindern die Heimat zu zeigen, werden die letzten beiden Jahrgänge der gesamten Schulen des Kreises mit ihren Lehrern sich am Montag den 25. Juni von den einzelnen Orten in March sehen mit dem Ziele der Milower Berge. Circa 2000 Schulkinder werden innerhalb 2 Tagen das Ziel erreicht haben. Am 28. Juni in den Vormittagsstunden soll dann das gemeinsame Treffen alle zu einem Feste vereinen, dessen Programm Massengesänge, Sprechspiele, verschiedene Volkslieder, turnerische Vorführungen usw. vorsieht. Auch ein Theaterstück gelangt zur Ausführung. Die Milower Berge werden dazu einen geeigneten Hintergrund abgeben. Fast alle Orte in weitem Umkreise um Milow werden dabei fremde Kinder in Quartier bekommen, die natürlich auch zu bewirten sind. Große Freude herrscht unter den in Frage kommenden Schulkindern, für die

die Heimatwandlung zu einem Erlebnis werden wird. Ein schöner Gedanke ist diese Heimatwandlung, man kann den Kindern nur schönes Wetter wünschen. Auch die Bewohner des Kreises können daran teilnehmen. Die Rückfahrt erfolgt mit der Kleinbahn. —

#### Genthin

Die Parteiverammlung beschäftigte sich mit der durch die Stadtverordneten-Wahl geschaffene Lage. Der Sieg ist der Sozialdemokratie zugefallen. Jetzt gilt es zu arbeiten, um der Wählerschaft zu zeigen, daß die Partei die versprochene Arbeit leisten will. Durch die Eingemeindung einiger Gutsbezirke steht zum Herbst eine Neuwahl bevor. Auch die Kreisratswahl findet im Herbst statt. Da heißt es, von neuem die Arbeit aufzunehmen. Vor allem muß eine vorteilhafte Kommunalpolitik getrieben werden (Pflasterung der Siedlung, Schulhausneubau in Genthin-N., auf sportlichem Gebiet Verbesserungen zu schaffen und so weiter). Zu den Älternratswahlen wurde Stellung genommen. An der 1. Volksschule in Genthin sind zwei Wahlvorschläge eingegangen. Es kommt also zur Wahl. Hier muß für Wahlbeteiligung gesorgt werden. In Genthin-N. scheint ein zweiter Wahlvorschlag eingegangen zu sein. Am Gruppen-Turn- und Kreissportfest müssen alle Genossen teilnehmen. —

### Kreis Neubaldensleben

#### Erleben

Neue Fußwege? Es war begrüßenswert, daß von der Provinzialstraßenverwaltung angeordnet wurde, daß die großen Gräben an der Breiten Straße und am Aufgarten zugefüllt werden könnten. Es konnte dort Bauquitt, Erde und dergleichen abgeladen werden. Aber in der letzten Zeit wurde alles dorthin geschafft. Kleinhäufen, Drahtgeflechte, alte Schachteln liegen herum. Eine große Verunreinigung des Straßenbildes war die Folge. Aus diesem Gemüpel wird niemals ein richtiger Fußweg werden. Es muß hier von der Gemeindebehörde Hilfe geschafft werden. —

Das Baden im Freien beginnt. An den paar warmen Tagen wurde die Badeanstalt sehr rege in Anspruch genommen. Es wird kein Eintrittsgeld erhoben, auch werden keine Badekarten vorausgab. Ein Badereglement und Vorschriften sind auch nicht erlassen, es sollen alle Einrichtungen und vorhandenen Gegenstände unter den Schutz des badenden Publikums gestellt werden. Aber man glaubt noch nicht daran; denn viele Leute jähzen ihr eignes Interesse höher als die Allgemeininteressen. Die Zukunft wird es lehren! —

#### Sötenleben

Eine Älternratswahl wird nicht stattfinden. Es ist zu einer Aftenerbindung gekommen. —

#### Wadersleben

Ein „Musterwirt“. Im Inflationsjahr 1920 kam ein Herr in den Besitz eines Hauses. Ein altes Ehepaar, das darin zur Miete wohnte, wurde von ihm buchstäblich rausgeschlekt. Den alten Leuten wurde beispielsweise die Kochgelegenheit genommen; bei mitleidigen Leuten mußten sie sich ihre Suppe kochen. Jetzt wohnt ein Kriegsgeschädigter bei diesem „Musterwirt“. Er beschimpft diesen Mann, der fürs Vaterland seine geliebten Glieder geopfert hat, mit Faulheit und ähnlichen Ausdrücken. Mietergefege scheint dieser Hausbesitzer vollkommen nicht zu kennen. Infast ständig in der Bibel herumzustöbern, sollte er lieber mal seine Nase in die Mietergefegebücher stecken. Wenn ihm aus der Bibel nicht klar wird, daß der Mieter schließlich auch ein Mensch ist, dann kann er sich Klarheit darüber aus den Mieterchutzgesetzen verschaffen. —

Aus Schweden kommt die aufsehenerregende Meldung, daß es einem dortigen Wissenschaftler gelungen ist, ein Schwebad zu herstellen, mit dem man in kurzer Zeit eine außerordentlich mirkame Fluggerätschaft besetzen zu könne in jeder Bademann durchfliegen kann. Eingehende Berichte in Frankfurter Nachrichten haben die völlige Unmöglichkeit dieses Schwebades sogar für Herz- und Nierenleidende ergeben, ein Vorzug, der bekanntlich für Schwebadflieger von besonderer Bedeutung ist. Wir wir hören, soll das schwebende Schwebad unter dem Namen „Pena“ durch die Singener-Fabrik Dresden hergestellt werden und zu weltweiten Breiten in den Gabeln kommen. LA973

Preis Calbe

Schließt die Anlagen! Ein sehr bedauerliches Uebel ist es, das man den weniger Grünanlagen nicht die nötige ihnen zukommende Beachtung schenkt.

Vom Konsumvereinsbau. In den letzten Tagen ist mit dem Bau des neuen Konsumvereinshauses begonnen worden.

Berammlung der freien Schulgesellschaft. Nicht zahlreich waren die Mitglieder erschienen. Die Eltern sind berechtigt auf Grund der Kinderzahl von 336 sieben aktive und sieben Stellvertreter in den Elternbeirat zu entsenden.

Barbn

Vom Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage blieb in der letzten Woche unverändert. Zugang und Abgang gingen gleich aus. Der Zugang ist hauptsächlich auf Entlassungen aus dem Baugewerbe zurückzuführen.

Vorjahr für Zukünftigen. Kriegsbeschädigte und Kriegerverwundete, die Zukünftigen beziehen und einen Antrag auf Zahlung eines Vorjahres aus der Zukünftigen zur Kohlenbeschaffung stellen wollen, müssen sich bis zum 20. Juni im Bürgerbüro, Zimmer 7 des Rathauses, melden.

Stadtverordneten-Sitzung am Dienstag 18 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal. Besetzung der Haushaltpläne für 1928.

Calbe

Durch Dedenzsturz schwer verletzt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag in der Zuderfabrik. Die Arbeiter August Meidt und Fritz Reichmann waren beim Umbruch der alten Kupfermaschine beschäftigt.

Ein guter Gang. Seit einiger Zeit besteht hier ein Anglerverein Gur Fang. Seine Mitglieder betonen bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit, daß sie Mitglieder der A. P. D. sind.

Die neue Erfindung der Reichsbahn zur Beleuchtung von Ubergängen hat sich nicht bewährt. Die Reichsbahnverwaltung scheint zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß sich Petroleumlampen mit verhältnismäßig geringen Kosten zu Scheinwerfern eignen.

Eöderburg

Lebenswunde. Zeit letzter Zeit häuften sich in unserm Orte die Selbstmordfälle in erschreckendem Maße. Am Donnerstag erlitt sich in ihrer Wohnung die Ehefrau des Maurers E. Göt. Es ist dies im Laufe des Jahres nun schon der vierte Fall.

Schönebeck

Ortsauschüß der freien Gewerkschaften. Die gut besuchte Versammlung beschäftigte sich mit dem Gewerkschaftstest am 12. August. Wird der 11. August als Nationalfeiertag erklärt, soll das Fest am Sonnabend den 11. August stattfinden. Ein großes Kinderfest ist ebenfalls vorgesehen. Annähernd 6000 Mitglieder der Gewerkschaften sind dem Ortsauschüß angeschlossen.

Die häusliche Schulpflege der Kinder, auch die der weltlichen Schulen, beginnt am Montag gütigend in allen Schulen.

Städtische Säuglingsfürsorge. Aus dem Bericht der Fürsorge für 1927 geht hervor, daß 407 Kinder geboren sind, 513 abstarben und 91 unehelich. Gezeugt sind 11 Kinder unter 1 Jahre. Die Geburten waren 12 zu verzeichnen. Im Jahre 1926 wurden 578 Kinder geboren. Die Geburtenziffer ist also gestiegen. Die Sterblichkeit betrug 19,5 Prozent 1927 und 11,5 Prozent 1926. Die Sterblichkeit der Säuglinge und die Säuglingssterblichkeit sind auf die unpassende und unzureichende Pflege der Säuglingsfürsorge auf diese Weise auf die großen letzten Kindersterblichkeitszahlen zum erheblichen Teile zurückzuführen. Die Säuglingsfürsorge hat sich in den letzten Jahren sehr verbessert. Die Fürsorgeämter selbst sind außerdem noch zweimal in der letzten Zeit in der Säuglingsfürsorge und einmal monatlich in der Säuglingsfürsorge zu verzeichnen. Die Säuglingsfürsorge wurde 1927 eingerichtet. Es werden 2 Monate vor der Geburt Lebensmittel, im letzten Monat freimilch an die Säuglinge gegeben. Die Zahl der Säuglinge, die 1927 die Fürsorgeämter aufwachen, ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. 2000 sind Säuglinge geboren und herangezogen worden, im Vorjahre 1800. 550 verstorbenen Säuglinge wurden herangezogen, im Vorjahre 400. Von der Fürsorgeämter wurden 2661 Säuglinge herangezogen. In 22 uneheliche Säuglinge sind herangezogen worden von der Stadt in Höhe von 2000 Mark gezahlt worden, wobei wurden Lebensmittel wie Saftmilch, Obst, Mehl, Zucker, Milch, vertrieben. Säuglinge aus den Säuglingen der jüdischen Sippe und Säuglinge wurden herangezogen.

Staßfurt

Metallarbeiterversammlung. Als Delegierte zum Gewerkschaftstest am 3. bis 5. September in Hamburg wurden die jüngsten unteren Kollegen Köpfer (Galle), Demich (Deffau) und Müller (Beig) gegen die kommunistische Sippe mit großer

Mehrheit gewählt. Die Opposition hatte sich den Landtagsabgeordneten für Anhalt und Wandaerredner Kettig aus Ballenstedt beschreiben, dessen Rede mit einer langatmigen und alle Kamellen aufwärmenden Resolution endete. Laut Schiedsbericht werden an Stelle der bisher 15 Prozent 20 Prozent als Lieberstundenzuschlag ab 49. Stunde für die im Tarif vorgesehene Zeit gezahlt. Die 25prozentigen und 50prozentigen Zuschläge gelten wie bisher. Eine tarifliche Neuregung der Montageauslösungen für Klempner und Installateure ist ferner durch Verhandlung erfolgt. Zu dem in Starkeube tagenden Verbandstag findet die Wahl der Kandidaten am Montag den 2. Juli von 11 bis 13 1/2 Uhr und von 14 1/2 bis 19 Uhr statt.

Unfall bei der Arbeit. Am Mittwoch nachmittag verunglückte in der auf dem heutigen Verleijah-Schacht befindlichen und zur Ammoniakfabrik gehörigen Lokstation der Bedienungsmann am Aufzug durch Absturz. Er zog sich hierbei einige Rippenbrüche zu.

Die Pflicht ruft

Reichsbanner. Umziehen zum Reichstag in Biederitz um 12 1/2 Uhr am Bahnhof. Persönliches Erscheinen ist notwendig. Fahrkarten sind beim Kameraden Pinter zu lösen.

Parteierammlung am Dienstag den 19. Juni in der „Zentralhalle“. Landtagsabgeordneter Genosse Blum spricht.

Reichsbanner. Sämtliche Kameraden nehmen mit ihren Angehörigen an einer Versammlung morgen Sonntag 20 Uhr bei Ziele teil. Gäste sind willkommen.

Parteierammlung morgen Sonntag 20 Uhr in der „Stunde“. — Gardelegen.

Partei-Mitgliederversammlung am Mittwoch den 20. Juni, 20 Uhr, bei Wilhelm Schmidt („Reichshof“). Landtagsabgeordneter Müller (Stendal) spricht über „Das Leben und die letzten Wahlen“. Alle Mitglieder, die im Wahlkreis mitgearbeitet haben, sind besonders eingeladen.

Reichsbanner. Alle Kameraden treffen sich zum Abschied zum Reichstag in Biederitz morgen Sonntag 12 1/2 Uhr, die Kameraden aus dem Orte bei Biederitz und die aus der Umgebung an der Landtagswegkreuzung. Die Teilnahme der ganzen Ortsgruppe wird erwartet.

Sitzung der Fraktion und des Vorstandes am Dienstag den 19. Juni, 20 Uhr, im Turnerheim. — Klein-Öttersleben.

Reichsbanner. Kameraden, die zum Reichstag nach Biederitz mit dem Tage fahren, sammeln sich 2 1/2 Uhr im Reichshof, die mit dem Tage fahren, 2 1/2 Uhr. Starke Beteiligung ist Pflicht. — Salzwedel.

Reichsbanner. Versammlung am Dienstag den 20. Juni, 20 Uhr, in der „Stunde“, nicht am 18. Juni. — Schönebeck.

Arbeitsgemeinschaft der heimischen Verbände. Wir erlauben uns, unsere Mitglieder, die Veranstaltungen des Arbeiter-Kulturvereins zahlreich zu besuchen. — Tangermünde.

Reichsbanner. Kammeraden, die zum Reichstag nach Biederitz mit dem Tage fahren, sammeln sich 2 1/2 Uhr im Reichshof, die mit dem Tage fahren, 2 1/2 Uhr. Starke Beteiligung ist Pflicht. — Kreis Wanzleben.

Reichsbanner. Kreisleitung: Alle Mitglieder der Kreisleitung versammeln sich morgen Sonntag 11 Uhr in Wanzleben zur Sitzung. Nichterwünschte sind nicht zugelassen. — Kreis Wanzleben.

Reichsbanner. Kreisleitung: Alle Mitglieder der Kreisleitung versammeln sich morgen Sonntag 11 Uhr in Wanzleben zur Sitzung. Nichterwünschte sind nicht zugelassen. — Kreis Wanzleben.

Stadtfrei Wöhrleben

Der Etat genehmigt.

In der Stadtverordneten-Sitzung wurde nach langer Vorbereitung und Überwindung großer Schwierigkeiten der Etat genehmigt. Stadtbürgermeister Genosse Los verlas die Stadtverordneten-Sitzung auf 10 Minuten, um im letzten Moment noch eine Einigung zu erreichen und die Zwangsliquidation zu vermeiden.

Kamern unterer Partei sprach Genosse Seidel zum Etat, zeigte die Schwere der diesjährigen Beratung, die Stellung unserer Partei gegen alle unpolitischen Lasten und Steuern. Stadtbürgermeister Los (A. P. D.) brachte einige Agitationauswürfe, die die Entschlossenheit der Kommunisten begründen sollten. Mit großer Mehrheit des Rates wurden folgende Steuern beschlossen: Von unbekanntem Grundbesitz 20 Prozent, vom bebauten Grundbesitz 25 Prozent, vom Gewerbesteuertrag 75 Prozent, vom Kapital 200 Prozent. Entschlossenheit der Räte und Wählerkreise und Pflichtgefühl sollen weg. Es ist der entscheidenden Haltung unserer Fraktion und ihrer geschickten Arbeit zu verdanken, daß eine größere Befreiung der breiten Masse vermieden worden ist. So z. B. waren 25 Prozent vom bebauten Grundbesitz vorgesehen. Der erzielte Betrag unserer Partei in die Herabsetzung auf 25 Prozent gelang. Auch am Wohlfahrtsrat hat die Fraktion, um die Armen und Arbeitslosen zu schützen, keinen Pfennig weichen lassen. Durch die Entschlossenheit der Kommunisten waren die erzwungenen Vergünstigungen bald verlorengegangen, denn die Bürgerfragen in beständiger Weise etwa die Situation kennzeichnen.

Stadtverordneter Genosse Los wies zum Schluß der Verhandlung die Entwürfe der Finanzverordnungen zurück und sprach die Hoffnung aus, daß der Etat zur Entlastung der Arbeiterklasse und Arbeitslosen beitragen möge. Die Maßnahmen zur Herabsetzung beim Ausbau des städtischen elektrischen Leitungssystems sind ebenfalls ausnahmslos und mit gutem Material Genosse Los. Der Deputierte, Stadtbürgermeister, bemühte seine Vorstellungen nicht zu erschöpfen. Das mußte selbst der bürgerliche Stadtbürgermeister Genosse Los. Die Mehrheit erklärte sich schließlich für die Stadtbürgermeister-Vermittlung für die Fortführung des Umbaus und Bewilligung von 225 000 Mark weiterer Mittel. — Zur Tagung des Mitteldeutschen Arbeiter-Verbandes wird u. a. der Genosse Jage geschickt. — Die der Stadt aus Anlaß des Rates des Jubiläumshomes zu erwartenden Kosten werden bewilligt. — Verschiedene kleinere Vorlagen werden nicht berücksichtigt.

Die ganze Tagung, die von großer Zuhörerfülle besucht war, fand glücklich unter dem Eindruck der sichern Verarbeitung und leidlichen Debatte der sozialdemokratischen Fraktion.

Fahrrad Diebstahl. Während ihrer Abwesenheit wurde in der Stadt ein fremderer Diebstahl. Während ihrer Abwesenheit wurde in der Stadt ein fremderer Diebstahl.

Diebstahl. Während ihrer Abwesenheit wurde in der Stadt ein fremderer Diebstahl.

brochen und sämtliche Kästen durchstöbert. Wertvolles fiel den Eindrehern nicht in die Hand. —

Das neue Wöhrleber Stadamt geht seiner Vollendung entgegen. In diesen Tagen wurde das Stadamt durch zwei Vertreter, u. a. Oberbürgermeister Willigmann im Gäubürgerausschuß, vertreten. Bestimmte Nachrichten über den Ausgang des Konfliktes liegen noch nicht vor. —

Wieder ein Fahrraddiebstahl. Aus einem Keller der gehobenen Mädchenstraße, den die auswärtigen und Wöhrleber Schülerinnen seit Jahren zur Unterstellung ihrer Fahrräder benutzen, wurde am Freitag mittag ein Fahrrad gestohlen. Der Diebstahl ist gemein, weil die betroffene Schülerin Tochter einer armen Witwe ist. In letzter Zeit hat das Stehlen von Fahrrädern geradezu überhand genommen. Die Bevölkerung ist der Meinung, daß hier ein Fahrradradler sein Unwesen treibt, und der Auffassung, daß die Polizei alles versuchen müsse, um diesen rücksichtslosen Dieb zu erwischen. —

Sie kennen keine Not. Gegen die vermeintlich zu hohen Steuern kämpfen die bürgerlichen Leute mit allen möglichen Mitteln an. In der letzten Versammlung des Bürgervereins wurde z. B. nach dem Bericht des „Lageblattes“ behauptet, im Wohlfahrtsrats-Haushaltplan sind 90 000 Mark „versteckte Steuern“. Ähnliche Behauptungen haben Leute, die um die Sache eigentlich näheren Bescheid wissen sollten, schon öfter gemacht. Wie sieht eigentlich die Sache? Es wird behauptet, die Zahl der Klein- und Sozialrenten sei zurückgegangen. Es mag sein, daß ihre Zahl etwas gesunken ist. Dafür ist aber seit dem 1. Oktober 1927 die Unterstützung erhöht. Dadurch allein rechtfertigt es sich, daß die gleiche Summe für Voraussetzungen wie im vergangenen Jahre wieder eingeklebt worden ist. Ferner ist die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger „auf rote Karte“, also der ausgesteuerten Erwerbslosen, erheblich gestiegen, und zwar bis jetzt um rund 150, so daß die Mehraufwendungen für diese dahin führen werden, daß die für Voraussetzungen vorgesehene Beträge sicher nicht ausreichen werden. Ferner ist zu bemerken, daß die Stadt Wöhrleben heute noch nicht die Unterstützungen des Landesfürsorgeverbandes eigentlich einführen sollte. Sehr viele Städte sind aber über jene Vorschriften des Landesfürsorgeverbandes schon längst hinausgegangen. Also müßte hier eigentlich eine Erhöhung der Beiträge im Wohlfahrtsrat eintreten! Hauptsächlich kommt der Magistrat bald einmal zu einer Erhöhung der Unterstützungen! Es ist jedenfalls auch gar nicht zuzulassen, wenn die Stadt Wöhrleben für alle möglichen Wohlfahrtsunterstützungen und Unterstützungen nur rund 460 000 Mark reinen Zuschuß leistet. In ihrem Kampfe gegen die vermeintlich zu hohen Steuern denken aber die Herrschaften zunächst immer an die Wohlfahrtsangelegenheiten. —

Die Versammlung der sozialdemokratischen Frauengruppe war von 180 Genossinnen besucht. Die Genossin Hesse gab einen kurzen politischen Überblick und sprach in einem längeren Vortrag über die Bedeutung der Elternbeiräte. Sie wies darauf hin, daß die Elternbeiräte die fortschrittliche Lehrer in ihrer Arbeit und in ihren Forderungen an die Behörden wirksam unterstützen könnten, daß es vor allen Dingen aber ihre Aufgabe sei, für ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Schule und Haus zu sorgen. Allerdings müßten sich die Elternbeiräte mit dem Geist der neuer Schule vertraut machen. Sie warnte vor der sogenannten unpolitischen Liste, hinter der politisch rechtsgerichtete Kräfte stehen. In der Diskussion sprach in gleichem Sinne Rektor Krüger, der einen Vortragsüberblick über Tubertulose vorführte. Für Juli wurde ein Ausflug nach Gerudo beschlossen. —

Kreis Quedlinburg Preussisch-Börncke

Konsumverein. Die vom Sekretariat in Schneidlingen abgehaltene Bezirkskonferenz war sehr gut besucht. Sekretär Karl Schulte (Wöhrleben) legte in längeren Ausführungen das Programm für die Jubiläumfeier des Vereins am 11. und 12. August klar. Am 11. August wird das 25jährige Jubiläum in allen Orten, in denen der Verein Vertretungen hat, durch Kinderfestspiele eingeleitet. Die Feier selbst findet am Sonntag den 12. August in Wöhrleben statt. Sie besteht aus einer Festversammlung, Festung und sonstigen Veranstaltungen. Sämtliche Mitglieder werden kostenlos mit Getränke nach Wöhrleben befördert. Die Mitglieder unserer Bezirks aus den Orten Wöhrleben, Wöhrleben, Egeln und Pr. Börncke fahren Sonntag früh mit der Reichsbahn über Staßfurt. Die Mitglieder von Schneidlingen, Wöhrleben und Schödelchen fahren mit einem Extrazug der Kleinbahn. Die Kinder der Mitglieder fahren selbstverständlich mit. Um eine genaue Kontrolle der Fahrteilnehmer zu haben, werden Abzeichen für 30 Pfennig abgegeben. In den letzten Wochen des Juni werden die Funktionäre sämtliche Mitglieder auffuchen, um die Teilnehmerzahl festzustellen. —

Schneidlingen

Gemeindevertreter-Sitzung. Der am Vache gelegene Teil der Döhrstraße wird durch eine Betonmauer vom Vache getrennt. Anlässlich Handwerker sollen jedoch erst noch Kostenanschläge abgegeben. Die Anwohner sollen dies dazu liefern und sämtliche Zufahren frei lassen. Ueber die Errichtung eines Stallgebäudes zu dem neubauten Wohnhaus im Winkel wurde verhandelt. Es lagen zwei Projekte mit Kostenanschlägen vor. Eine Beschäftigung des Baulandes durch die Gemeindevertretung ist noch nötig. Für drei verfallene Reihengräber wird eine Gebühr von 10 Mark erhoben. Auf Antrag der Fraktion wird der Platz für den Urnenhain hergerichtet und im Herbst oder Frühjahr bepflanzt und ausgeglichen. Die Zapfstelle der Wasserleitung zum Friedhof, die sich jetzt dicht am Eingang befindet, soll mehr in die Mitte des Friedhofs unter gleichzeitiger Anlage eines kleinen Wassers verlegt werden. Dem Anschluß des früher Schulgehörs Hauses im Winkel an das elektrische Lichtnetz wurde nach Einräumung in den vorliegenden Kostenanschlag zugestimmt. —

Aus der Altmark

Straßenperre zwischen Lüderitz und Tangermünde.

Vom 25. Juni an werden auf der Kreisstraße Lüderitz-Tangermünde 3,1 bis 3,4 Kilometer zwischen Groß-Schwarzlosen und Güselitz, 6,6 bis 7,6 zwischen Wellingen und Bahnhof Demter und 8,0 bis 8,1 am Bahnhof Demter Innenunterzungen und Pfahlarbeiten vorgenommen. Während der Ausführung dieser voraussichtlich drei Wochen dauernden Arbeiten ist die genannte Straßenperre für sämtliche Fahrzeuge gesperrt. Der Umgehungsweg führt von Lüderitz über Stendal-Weißenhagen und entgegen-

Gardelegen

Die Auszahlung der Kleinrentner- und Sozialrentnerunterstützung findet Montag den 18. Juni in der Stadthauptkassa statt für Sozialrentner von 8 1/2 bis 10 Uhr und für Kleinrentner von 10 bis 11 1/2 Uhr. —

Salzwedel

Beratung über die Bauvorhaben.

Die Stadtbürger hatten sich am Freitag einmal wieder versammelt, um über das Wohl und Wehe der Stadt und besonders des Stadtbüchlers zu beraten. Die Verwendung des Magistratsverfügungsfonds im Rechnungsjahr 1927 stand als 1. Punkt auf der Tagesordnung. Die Rechnungslegung des Magistrats wurde zur Kenntnis genommen; desgleichen die Jahresrechnung der hiesigen Sparkasse für 1926. Den Rechnungsführer der Entlastung erteilt.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung, nämlich das Bauvorhaben im Jahre 1928, wurde vom Stadtbaurat Hartleb erläutert.

Die Stadt hat aus Geldern von der Angestelltenversicherung noch etwa 100 000 Mark zur Verfügung. Davon sollten nach den anfänglichen Projekten Einzelhäuser an der Bismarckstraße gebaut werden; man schlägt aber jetzt vor, die vier kleineren (3½ Zimmer) Wohnungen an der Lüneburger Straße, und die vier größeren Wohnungen an der Zahnstraße in einem Block zu bauen. Die kleineren Wohnungen würden nach der Vorlage etwa 10 000 Mark und die größeren etwa 11 600 Mark kosten. Die Mieten würden danach bei den kleineren Wohnungen etwa 600 Mark und bei den größeren etwa 800 Mark betragen. Die Einheitsliste stimmte grundsätzlich zu, hielt es aber für zweckmäßig, die größeren Wohnungen auch an der Lüneburger Straße zu bauen. Stadtbaurat Hartleb begründete dann nochmals, weshalb gerade die vorgelegenen Baupläne gewählt worden sind. Es wurde beschlossen, an Ort und Stelle sich über das Bauverfahren einig zu werden.

Unter Verschiedenes wurde die Zustimmung zu zwei Grundstücksanlagen gegeben. Stadtb. Gründe hat um Aufräumarbeiten zur Säuberung des Pfeffersteigs und der Badeanstalt gegeben sei. Stadtbaurat Hartleb gab bekannt, daß alle möglichen Schritte versucht worden seien. Endgültig helfen kann nur ein Vaggar, der aber nicht zu haben sei. Man habe jetzt aber einen Zuflußgraben gut gereinigt. Es wurde beschlossen, auch den Pfeffersteig gleich mit zu besichtigen, um zu einem Entschluß zu kommen, was mit diesem Wasser zu machen ist. Stadtb. Vaggar hat das Bauamt, den Vorarbeiten gegenüber etwas großzügiger zu verfahren. Baurat Hartleb rechtfertigte das Verhalten des Bauamts. Sodann begab sich die Versammlung nach der Lüneburger Straße.

Garteneinbrüche. In der Nacht zum Donnerstag ist einigen Gärten an der Hoyerbürger Straße ein Besuch abgefaßt worden. Der Täter scheint dieselbe Person wie bei den andern Garten Diebstählen zu sein.

### Arendsee

#### Ausperrung und Streik im Baugewerbe.

Die Arendsee Bauunternehmer wollen den Tariflohn nicht mehr zahlen, der 83 Pfennig in der Stunde beträgt, sondern nur noch 60 Pfennig. Sie begründen diesen Schritt damit, daß sie nicht mehr konkurrenzfähig seien, wenn sie den Tariflohn zahlen müßten. Auf dem Lande hätten sich Bauunternehmer selbständig gemacht, die ihren Leuten 60 Pfennig und noch weniger Stundenlohn zahlen. Wie weit diese Angaben zutreffen, können wir nicht nachprüfen. Die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterchaft in Arendsee hat das Ansuchen selbstverständlich abgelehnt. Danach ist ein Teil der Bauunternehmer dazu übergegangen, Ausperrungen vorzunehmen. Ein anderer Teil, der noch wichtige und eilige Arbeiten auszuführen hat, läßt weiterarbeiten zu dem tariflichen Stundenlohn.

Die Leitung des Baugewerksbundes hat die Mäandere der Unternehmer richtig erkannt, sie hat, nachdem Ausperrungen erfolgt sind, auch die Kollegen aus den noch für kurze Zeit arbeitenden Betrieben herausgenommen und den Streik proklamiert. Augenblicklich liegt das Baugewerbe in Arendsee vollständig still. Die gut organisierte Bauarbeiterchaft führt den Kampf mit Energie und Begeisterung. Einer für alle und alle für einen! ist die Losung des Kampfes. Die Bauarbeiter werden nicht ablassen vom Tariflohn und werden ihren arbeitenden Kollegen in anderen Städten nicht in den Rücken fallen. Das würde so gekommen sein, wenn in Arendsee die Unternehmer ihre Forderung durchgedrückt hätten. Andre wären dem Beispiel gefolgt. Kollegen, bleibt fest im Kampf, es geht um euer Wohl für die Zukunft und folgt den Anweisungen der Streikleitung!

Städtetag. Auch Arendsee hatte nunmehr seinen gewünschten Städtetag. Wegen der daran geknüpften Hoffnungen und wirtschaftlichen Erfolge bald gegenständig in Erscheinung treten. Leider machte man die Wahrnehmung und mußte es aus manchem Munde der erschienenen Gäste hören, daß der würdige äußerliche Empfang fehlte. Arendsee brachte dabei kein festliches Gepräge zum Ausdruck. Von der sonst so üblich reichen Straßen- und Häuserdekoration bzw. Beflaggung war nichts zu merken. Man war wenigstens so vorichtig und flaggte nicht schwarzweißrot wie sonst. Lediglich vier schwarzrotgoldene Fahnen zeigten unsen

Genossen, daß auch hier Republikaner wohnen, die ihrem Oberpräsidenten die Ehre erweisen. Der Magistrat hatte allerdings diesmal richtig geflaggt! — Zu wünschen wäre, daß der Städtetag auch in dieser Hinsicht erzieherisch wirken würde. Mögen die inhaltreichen bedeutungsvollen Worte des Oberpräsidenten bei allen Anwesenden Verständnis gefunden haben und gute Früchte tragen. Dies ist der Wunsch der Arendsee Republikaner! „Im neuen Staat ein neuer Geist!“

Von einer Kuh auf den Leib getreten wurde hier ein junges Mädchen, das bei dem Landwirt K. zu Besuch weilte. K. hatte seine Kuh auf den Hof gelassen. Das Mädchen kam hinzu und wurde gleich von einer zu Boden gestoßen und auf den Unterleib derart getreten, daß die Bauchdecke platzte. Sie mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

### Beckendorf

Vom Pferd an den Kopf geschlagen. Der bei einem Bierverleger beschäftigte Arbeiter Wilhelm Müller erlitt einen schweren Unfall. Im Stalle schlug das Pferd aus und traf ihn derart an den Kopf, daß er eine schwere Verletzung davontrug.

### Bismarck

Fahrrad Diebstahl. Vor einer Gastwirtschaft am Markt hatte ein Einwohner sein Fahrrad hingestellt. Es fand sich bald ein Diebhaber dafür. Ein Polizeibeamter war ihm jedoch bald auf der Spur. Der Täter warf das Rad darauf weg und entkam.

Ein Wahnfinstern verhärtet. Ein geisteskranker Mann wollte mit einem Beil auf die Tochter eines hiesigen Kaufmanns losgehen. Schnell sprangen beherzte Leute hinzu und bereitelten die Tat.

### Zangerhütte

Eine Wahl zum Elternbeirat findet nicht statt, da nur eine Liste beim Wahlvorstand eingereicht ist und die elf erstgenannten auf dieser Liste als gewählt gelten.

Anschlag der Frauengruppe nach Grieben am Sonntag. Abfahrt der Radfahrer von der Zangerbrücke um 12 Uhr. Wer mit dem Wagen fahren will, muß sich noch heute abend bei der Genossin Davies melden.

### Zangermünde

Die Erwerbslosenzahl hat in den letzten Wochen beträchtlich abgenommen. Die Gesamtzahl beträgt in der letzten Woche 267 gegenüber 285 in der vorigen Woche. Männliche 248 (266), weibliche 19 (19) Erwerbslose.

Rathenweiser veranstaltet am Sonntag die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten. Gleichzeitig kommt ein Dampfer von Havelberg mit 500 Mitgliedern des dortigen Ortsausschusses zu uns. Wir fordern die organisierte Arbeiterchaft auf, sich an den Veranstaltungen am Sonntag zu beteiligen.

### Wefertingen

Unfall. Der Frauencarri Dr. Bodmann war Dienstag gegen Abend mit Auffüllen seines Motorrades beschäftigt, als er plötzlich ausrutschte und so unglücklich auf Glasgerben fiel, daß ihm die Pulsader verletzt wurde. Dr. B. mußte nach Helmstedt ins Krankenhaus gebracht werden.

Benzin im Bier. Ein Einwohner trank ahnungslos eine Flasche Bier. Erst als die Flasche bis zur Hälfte geleert war, wurde er gewahr, daß das Bier stark nach Benzin roch und nicht zu trinken war. Es zeigt dieser Fall wieder einmal, daß immer noch Flaschen, die nur für Getränke bestimmt sind, zur Aufbewahrung gefährlicher Flüssigkeiten benutzt werden.

### Stadtkreis Stendal

Haus- und Straßensammlung der Arbeiter-Samariterkolonne. Die Arbeiter-Samariter-Kolonne veranstaltet vom 15. Juni bis 15. Juli die vom Wohlfahrts-Minister genehmigte Reichssammelwoche in Form einer Haus- und Straßensammlung. Die Kolonne beschließt, diese Sammlung am Sonntag den 17. Juni und Sonntag den 8. Juli durchzuführen. Die Arbeiter-Samariter-Kolonne bittet daher die gesamten Einwohner Stendals und Umgegend, recht rege ihr Scherlein zu der Sache für die Allgemeinheit beizutragen, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Wer schnell gibt, gibt doppelt. Die Arbeiter-Samariter stehen in Unglücksfällen und Transporten von Kranken sowie alten Leuten stets unentgeltlich für jedermann zur Verfügung. Darum, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Geringverdienende, Parteigenossen, Gewerkschafter und Arbeiterpartei, unterstützt die Arbeiter-Samariter in der Reichssammelwoche und helft dem Helfer!

Werdet Mitglied in ihren Reihen und werdet wirkliche Helfer der Menschen in Not! Der Arbeiter-Samariter steht fest zu seinem Wahlspruch: An jedem Ort, zu jeder Zeit — sind wir zur ersten Hilfe bereit.

Ein Zirkus in unsern Mauern. Am Freitag traf der Zirkus Hagenbeck-Werber mit einem Ötztrug hier ein. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit war das Biermaßengel aufgerichtet. Es gab viele Neugierige, die dieser Arbeit mit Spannung zusahen. Am Freitag abend gab der Zirkus bereits seine Eröffnungsvorstellung. Menschenmassen stürzten in die Tore, um auf dem Gebiet der Zirkuskunst Neues zu sehen. Von dem starken Besuch hängt auch schließlich die Existenz des Unternehmens ab. Viele Arbeiter und Arbeiterinnen sind von dem Zirkus abhängig, auch für sie muß Brot vorhanden sein. Schon in der Nacht vom Sonntag zum Montag wird der Zirkus wieder abgerissen und wieder weiterbefördert. So püfert das ganze Unternehmen von Ort zu Ort, nirgends ansässig. Modernes fahrendes Volk!

Ins Stendaler Gerichtsgefängnis übergeführt ist am Donnerstag der Gieserischer Mörder. Er war seit seiner Verhaftung im Amtsgerichtsgefängnis Salzwedel untergebracht. Dort sind die Untersuchungen gegen ihn abgegeschlossen worden.

Weber ein Fahrrad Diebstahl. Am Donnerstag wurde von einem Ader in der Nähe der Buderfabrik ein Fahrrad gestohlen, Marke „Banner“.

Wer kennt den Fahrradmarber? Wir berichteten kürzlich von einem Fahrrad Diebstahl vor dem Finanzamt. Der Täter, der beobachtet worden ist, soll 20 bis 22 Jahre alt sein, etwa 1,65 Meter groß, trug blaues Jackett, graue Hose und schwarze Halbschuhe. Um 1 Uhr mittags soll er den Weg hinter dem Schlachthof nach der Papfabrik zu gegangen sein. Die Polizei bittet um nähere Angaben.

Biehmarkt am Dienstag. Der Antrieb von Schweinen und Pferden muß bis 10 Uhr beendet sein.

Agfenbruch. Am Donnerstag mittag brach an einem mit Steinen beladenen Wagen, der vom Güterbahnhof kam und kurz vor seinem Ziel angelangt war, die Hinterräder. Der Wagen mußte umgeladen werden.

Fahrpländerungen. Die Reichsbahndirektion Hannover teilt zum neuen Sommerfahrplan folgende Verdriftigungen hgm. Verdriftungen mit: Personenzug 216, Neuhäusen-Stendal, bisher ab Neuhäusen 18.36 Uhr, muß jetzt heißen: Ab Neuhäusen 16.01, ab Krafenow 16.15, an Stendal 16.04. — Neuer Zug 7614 B, ab Stendal 16.35, an Bismarck 16.41, an Salzwedel 17.47. — Personenzug 997 C Salzwedel-Wittenberge muß heißen ab Arendsee 20.48 (statt 20.50). — Die Personenzüge ab Stendal 4.50 und 15.58 halten in Neugarten.

Nahtkänge einer Hochzeitfeier. Vater und Schwiegerjohn sahen auf der Anlagelbank der Stendaler Strafkammer in einer Berufungsverhandlung. Am Heiligabend hatte der Schloffer G. seine Hochzeitfeier und wurde somit Schwiegerjohn von A. Am andern Tage, wie das so üblich ist, gab es noch eine Nachfeier. Dabei ging es etwas feucht zu. Im Alkoholrausch gingen der Schwiegervater und der neugebackene Schwiegerjohn auf die Straße und machten in der Nacht fürchterlichen Spektakel. Die Ehefrau G. verbat sich den Madau. Komu war das geschehen, trat G. auf die Frau zu und schimpfte auf seine Art, schlug dann eine Fenster Scheibe ein und erzeugte sich immer mehr. Die bedrohte Frau holte den Nachtwächter. Während dieser Zeit trugen beide Angeklagte in die Partierwohnung ein und schimpften drin weiter. Der Ehemann G. war unterdessen in die Stube gekommen und forderte die Eindringlinge zum Verlassen der Wohnung auf, diese gingen aber nicht. Wegen dieses Vorgangs standen nun beide vor der Strafkammer in Stendal zur zweiten Verhandlung. Sie glaubten in erster Instanz mit 20 und 50 Mark zu Unrecht verurteilt zu sein. Das Gericht verwarf die Berufung und legte den Angeklagten noch die Kosten des Verfahrens auf.

## Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Gicht, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!** Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Ueber 5000 Ärzte und Professoren anerkennen die hervorragende Wirkung des Tegal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.  
C.46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

# Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge

**Park-Restaurant**  
**Herrenkrug**  
Vornehmster und schönster Ausflugsort Magdeburgs inmitten herrlicher Anlagen. Garagen, umfangreicher Ausspann. — Tel. 705 u. 6395.

Mittwochs und Sonntags  
**Große Konzerte**  
Diners, Soupers, ff. Weine und Biere

**Rennwiesen**  
Restaurant und Café  
Inhaber Ernst Schulte. Telefon 7942.  
Beliebter Ausflugsort Magdeburgs!

**Salzquelle**  
Beliebtester Luftkurort und Erholungspark Magdeburgs  
mit seinen reizvollen schatt. Zugangswege im Stadtpark, entl. ng dem Mi tagsee und der Alten Elbe — mit seiner wundervollen Fernsicht auf Cracau, Prester und auf die Kreuzhorst — mit seinem (sowährend Abwechslung bietenden regen Treiben auf der Elbe, das sich von den schützenden Strandräumen aus dem Auge bietet. Alles in allem, das interessanteste Lokal, das in bezug auf Erholung und Unterhaltung das Höchste bietet.

**Sonntags große Konzerte**  
Gute Küche, bekannt vorzüglich Kaffee  
Täglich ab 6 Uhr morgens voller Betrieb

**Margaretenhof**  
das beliebte Lokal  
Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.  
K. K. S.-Schießstand. N. Grünlag.

Die größte Sehenswürdigkeit Magdeburgs ist und bleibt der  
**Vogelgesang**  
mit der neubauten Glasveranda.  
Täglich Konzert! Beginn der Rosenblüte.

**Diesdorf Landhaus**  
Schattiger Garten. Kegelbahn, jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3748. K. Körnecko.

**Biederitz — Alte Oberförsterei**  
Inhaber: F. Röhle.  
Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftsball

**Biederitz. Zur Weintraube.**  
Reichsbanner-Lokal. Angenehmer Familienaufenthalt. Jeden Sonntag ab 4 Uhr Tanzkonzertchen mit (a. Roland-Jazzband-Musik. Kaffee wird gebräut

**Waldschenke**  
Herrn- und Biederitzer Busch gelegen. Jeder Sonntag ab 5 Uhr Gesellschaftsball. G. S. Schachtschabel.  
Gute Küche u. Getränke. H. Weber.

**Biederitz Stadt Magdeburg**  
Neue Bewirtung! — Beliebtster Ausflugslokal Sonntags ab 4 Uhr Gesellschaftsball Stimmungskapelle  
B. u. H. Brandin

**Hohenwarthe. — Elbschlößchen**  
Besitzer: F. Friedrich  
Direkt an der Elbe. — Herrliche Aussicht. — Große Veranda. — Moderner Tanzsaal.

**Mösershöhe** direkt an der Berliner Chaussee  
Angenehmer Gartenaufenthalt. Neuer Gesellschaftssaal.  
Sonntags Unterhaltungsmusik.

**Hohenwarthe** Schöner Garten Veranden und Saal  
Zum deutschen Hause  
Jed. Sonntag Tanz  
Heinrich Uehlschläger

**Niegripp, Gasthof zur Eiche**  
Empfehle allen Ausflügler und Vereinen, meine gut eingerichteten Lokalitäten.  
Witwe Bittner.

**Forsthaus Kützau** Mitten im Walde, angenehme Rest. 20 Minuten vom Bahnhof Mösers.

**Wochenend-Kurhaus Herrenhaus Niegripp**  
Fernspr. Burg 617. Inh. E. Fricke.  
in herrlichem Park gelegen. Saal, Diele, Klubzimmer.

Großer schattiger Garten (ca. 2000 Sitzplätze) Auto-Auffahrt und -Unterkunft. Fremdenzimmer, Pension zu soliden Preisen Täglich Dampferverbindung ab Petriförder.

**Elbgarten Cracau** Inhaber: H. Ewe  
Herrl. Gart. m. Café u. gesch. Verand. Wunderr. Fernsicht a. d. Elbe. Saal u. Gart. i. Festlichkeit j. Art a. l. Kinderfeste. Wochentags kann Kaffee aufbebrüht werd. Jed. Sonntag Tanz. Orig. Jazz.

**Prester Kornemanns Garten** Inhaber: Friedrich Remmert.  
Bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften. Autousverbindung  
Jeden Sonntag Tanz!

**Pechau Gasthaus zur Erholung** Inh. Erich Ladicke.  
Tel.: Randau 8. Gr. schattig. Gesellschaftsgart. ff. Speisen und Getränke Spezialität: Fisch. Schulen und Vereinen empfohlen  
Sonntags: Musik.

**Louisenthal an der Kreuzhorst** Telefon Randau 3  
Herrl. Garten mit Veranden. Sonntags Tanzkonzertchen Täglich lebende Fische. Bos. Hermann Dichte.

**Wer wandern will**  
28 Ausflüge in Magdeburgs Umgebung. 4 Karten Mk. 0.50

**Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg.**

**Wahlitz Zum Schweizerhäuschen**  
Schöner schatt. Garten. Veranden. Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt.

**Calenberge G. Wolters Parkrestaurant**  
Dicht an der Elbenauer Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. — Offentliche Fernsprecheinrichtungen. Radfahrstation

**Grünwalde, Brauner Hirsch**  
Fernruf 114. — E. Hoffmann.  
Größtes und schönstes Vergnügungslokal am Platze. — Eigene Anlegestelle für Dampfer. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

**Schönebeck • Buschhaus**  
Neu renoviert!  
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Vereine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle. Um reuendlichen Besuch bitten!  
Franz Ebeling. Telefon Nr. 427.

**Randau Zur Erholung** Schattig. Garten, neuzeitlich eingerichtet. Gute Speisen und Getränke. Neu angelegte Radfahrwege. F. Samtoben.

**Grob-Ammensleben Schwarzer Adler**  
Inhaber: H. Nordt. Telefon 2  
Hall, stopp — hier gibt's 'so a großen Topf. empfehle sich allen Ausflügler. ff. gute Speisen / H. Colbitz Bier.

**Neuhaldensleben W. Herzogs Festsäle**  
Masche 8 — Fernruf 229  
Größtes und schönstes Lokal am Platze. Großer und kleiner Saal. Schattiger Garten mit Veranden. Beliebtes Ausflugslokal. W. Herzog.

**Barleben, Gewerkschafts Haus** Erich Schwochler  
Jeden Sonntag Tanz.  
Gute Bewirtung — Herrlicher Gesellschaftsgarten.

**Wolmirstedt = Stadt Prag =**  
Garn bewachter schattiger Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn, Bes. Ida Meyer

**Küchenhorn** Schönster Ausflugsort für Schulen u. Vereine mitten im Walde gelegen. Sonntags: Tanzkonzertchen. — Sport- und Spielplatz. — Eigene Konditorei. H. Grote.

**Colbitz Forst. Zum Spitzenberg**  
Wald-Erholungslokal im Walde. Saal für Vereine. Gute billige Pension Touristen angenehm. Aufenthalt. Gute Küche u. Getränke. W. H. Richter.

**Auf stählernem Rob!**  
20 Wanderfahrten in die Umgebung Magdeburgs. 0.50  
Mit Kartenskizzen. . Mk.  
Buchhandlg. Volksstimme.

Das sind

# Schlagende Beweise

unserer großen Leistungsfähigkeit!

Ueberzeugen

Sie sich

von der

großen

Billigkeit

## Strümpfe

- Damenstrümpfe**  
Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig 0.48
- Damenstrümpfe**  
füßliche Baßseide, Doppelsohle und Hochferse . . . 1.25 0.75
- Damenstrümpfe**  
Wato oder Seidenkor, mit Doppelsohle u. Hochferse 1.45 0.95
- Damenstrümpfe**  
füßliche Baßseide, erprobte Qualitäten . . . 2.75 1.95
- Bemberg-Seidestrümpfe**  
Goldhempel 3.75  
Silberhempel 2.75

## Wollwaren

- Kinder-Pullover**  
Baumwolle, Gr. 4 bis 6 1.75
- Damen-Pullover**  
Krauseide, mit Kragen und Gürtel . . . . . 6.50 4.50 2.95
- Westen**  
reine Wolle, in farbig 3.95
- Blusenschoner**  
reine Wolle . . . 4.95 3.95
- Damen-Pullover**  
und Lumberblusen, entzückende Dessins, 9.75 6.90 4.95

## Schuhwaren

- Leinen-Schuhe**  
für Damen, in grau, beige, rosa u. sandfarbig, mit Blod- und Louis-XV.-Abfaz . . . . 5.95
- Sandaletten**  
die begehrten Sommerchuhe, ganz durchgefüttert, in grau und beige, Größe 36-43 14 60 9.80
- Trotteurschuhe**  
leite Form, mit hübscher Perforierung, gute Qualität . . . . . 12.50
- Luxusschuhe**  
besonders nette Modelle in den beliebten Modelfarbtönen hellmohe und taupe 14.50

## Herrenartikel

- Stehumlegekragen**  
und Klappkragen, -faz Wato . . . . . 0.50
- Perkal-Oberhemden**  
moderne Muster, mit unterlegter Brust, 4.50 3.25
- Weißer Oberhemden**  
gute Verarbeitung 6.25 4.90
- Selbstbinder**  
moderne Muster, reizvolle Auswahl . . . 0.95 bis 0.25
- Binder**  
Regates und Diplomat, moderne blau/weiße Punkte . 0.75

## Socken

- Herrensocken**  
Baumwolle, grau und beige . . . . . 0.65 0.28
- Herrensocken**  
Baumwolle, gemustert . . . . . 0.95 0.75 0.45
- Schweißsocken**  
besonders für empfindliche Füße . . . . . 1.45 0.95 0.75
- Herrensocken**  
elegante Muster, gute Qualität . . . 1.95 1.55 1.25
- Kindersöckchen**  
Baumwolle, in schönem Rand Größe 5-10 6.50, Größe 1-4 0.25

## Wäschestoffe

- Hemdentuch**  
bewährte Qualität . . . . . 0.85 0.65 0.45
- Renforcé**  
für alle Wäsche, weiche Nit. 0.95 0.85 0.65
- Wäschebatist**  
für feine Wäsche . . . . . 1.10 0.90 0.65
- Linon für Bettwäsche**  
80 cm br. Nit. 1.00 0.85 0.60
- Linon für Bettwäsche**  
130 cm br. Nit. 1.75 1.65 1.25

## Kleiderstoffe

- Kasha**  
der Modestoff mit Metall . . . . . Nit. 2.25
- Straminette**  
in modernen Farben . . . . . Nit. 3.25
- Kostümstoffe**  
in englischem Geschmack . . . . . Nit. 2.25
- Mantelstoffe**  
Schelland . . . . . Nit. 4.25 3.25
- Veloutine**  
98 bis 110 cm breit 6.75 4.50

## Damenwäsche

- Taghemden, m. Trägern**  
m. Stickerei od. Stickereimotte u. Knöpfelreihe garniert 2.10 1.25
- Taghemden, m. Trägern**  
Balenciennepige und Einjaz oder Stickerei reich garn. 2.75 2.50
- Hemdosen**  
mit Stickerei oder Knöpfelreihe . . . 2.25 1.50
- Hemdosen**  
Knöpfelreihe, Stickereimotte oder Balenciennepige . . . 3.25 2.75
- Nachthemden**  
mit Subitragen, reich garniert . . . . . 4.50 3.75

- Damen- u. Herren-Badeanzüge**  
in schwarz Trikot nur 0.95
- Kinder-Badeanzüge**  
schwarz Trikot, Größe 50 . . 1.15 0.95
- Damen- u. Herren-Badeanzüge**  
schwarz Trikot, Gr. 40 1.55
- Dam.-Badeanzüge**  
Trikot in weißer Einj. u. Träger, Gr. 41 1.75
- Damen-Badeanzüge**  
schwarz, mit schönen farbigen Applikationen, Größe 40 2.95
- Badeanzüge Forma**  
in viel Formen u. Mustern, zu den vorgetragten, Serz.-Nr. von 5.25 an

- Badekappen, -helme u. Schwimmkappen**  
in großer Auswahl . . . von 0.30 an
- Badeschuhe**  
in Gummi, Holz und Leder
- Frottierstoff**  
vom Stück, in besonders schöner Auswahl

- Toilettenseife**  
Stück 0.50 0.25
- Toilettenseife**  
Schlittschmayer 3 Stück im Karton 0.50
- Toilettenseife**  
im Beutel oder Karton . 5 Stück 0.75

- Seifhandschuhe**  
in weiß u. farbig, Stück 0.85 0.25 0.15
- Seiftücher**  
in weiß u. farbig, Stück 0.70 bis 0.45 0.40 0.35 0.22 0.20
- Frottierstoff**  
v. Stück, in besonders schöner Auswahl

- Frottier-Handtücher**  
mit Kante oder durchgemustert, Größe 40x80 . . . . . Stück 0.75 0.60 0.40
- Frottier-Handtücher**  
gemustert, Größe 50x100 Stück 1.85 1.20 1.10
- Frottier-Handtücher**  
weiß oder gemustert, Gr. 50x100 Stück 4.0 bis 2.0 1.85 1.65
- Bade-Cape**  
gestreift oder farbig, Stück 11.00 9.75 7.50 5.50
- Bade-Cape**  
Jacquard oder gestreift, Stück 23.75 bis 19.00 16.50
- Damen-Bademäntel**  
in reiziger Auswahl, 26.00 bis 1.00 14.50 13.00 11.50 8.75

## Badetücher weiß mit Kante oder gemustert

- Größe 145x40 9.00
- Größe 140x120 8.50
- Größe 175x160 6.50
- Größe 100x100 3.50
- Größe 80x100 2.00

## Trikotagen

- Damen-Schlupfhosen**  
Baumwolle, mit verästeltem Saum . . . . . 1.45 1.25 0.85
- Damen-Schlupfhosen**  
in Kunstseide . . . . . 2.25 1.75 1.45
- Damen-Hemdchse**  
Krauseide, gestreift, mit Spitzenkragen . . . . . 3.90 3.95
- Herrenhose**  
maßartig . . . . . Größe 4 1.65
- Herr.-Einsatzhemden**  
Trikot, mit schönen Applikationen . . . 3.35 2.95 1.75

## Waschstoffe

- Waschmusseline**  
in großer Auswahl . . . . . Nit. 0.95 0.65 0.48
- Zephir und Trachtenstoffe**  
in große Auswahl . . . . . Nit. 0.95 0.75 0.48
- Bedruckte Voile**  
arab. Ausarbeitung Nit. 2.75 0.95 0.75
- Woll-Musseline**  
Nit. 2.80 1.50 1.25
- Voile-Bordüren**  
entzückende Dessins . . . . . Nit. 3.50 2.75 1.95
- Vollvoile**  
in weiß . . . . . Nit. 1.95 1.20
- Waschrips**  
in großer Auswahl . . . . . Nit. 1.95 1.25
- Waschkrepp**  
in feiner, gewebt . . . . . Nit. 1.65 0.99 0.60

## Seidenstoffe

- Wasch-Kunstseide**  
weiß, farb- und leicht, moderne Muster . . . . . Meter 0.95
- Bastseide**  
naturnah, braun bedruckt, Nit. 4.25 3.95 1.85
- Crêpe de Chine**  
reine Seide, schöne Farb. Nit. 4.50
- Foulard-Seiden**  
doppeltbreit, das beliebteste Sommerkleid . . . . . Nit. 6.50 5.25
- Crêpe de Chine-Bordüren**  
Kunstseide, ca 130 cm br. Nit. 5.75
- Seidentrikot**  
120 cm breit, viele Farben Nit. 1.95
- Crêpe de Chine**  
Kunstseide, Größe 100 cm breit, großes Farbensortiment Nit. 4.25 2.85
- Veloutine**  
Kunstseide, 100 cm breit, in allen Modelfarben . . . . . Meter 2.95

## Modewaren

- Blusenkragen**  
buntfarbig, mit Valenciennepige . . . . 0.38
- Bindekragen**  
in Wolle und Dpal . . . . . 1.25
- Damenkragen**  
u. Manschetten Crêpe de Chine, sehr elegant . . . . . 1.30 1.95
- Kleiderwesten**  
in weiß, Ripps . . . . . 1.35
- Kostümschals**  
Crêpe de Chine Stück 2.75, Seidentrikot . . . . . Stück 0.95

## Gardinen

- Engl. Tüll-Gardinen**  
vom Stück, bis auf 1.35 1.15 0.88
- Gardinen-Mull**  
verschiedene Ausführungen, Meter 1.60 1.35 0.98
- Madras**  
vom Stück, bis auf 2.40 1.50 1.48
- Künstler-Gardinen**  
in England 3.98 2.95 2.45
- Madras-Garnituren**  
in hell gemustert, 5.50 2.50 2.00

## Handarbeiten

- Gezeichnete Quadrate**  
20x30 Stück 0.45 0.30 0.12
- Gezeichnete Decken**  
oval . . . . . Stück 1.10 0.95 0.65
- Gezeichnete Kissen**  
weiß, farbig und sammt, Stück 1.35 0.98 0.85
- Kanvas-Kissen**  
farbig bedruckt . . . . . Stück 1.10 0.85
- Gez. Mittel-Decken**  
80x50 Stück 1.65 60x60 Stück 0.95

Mengenabgabe vorbehalten!



# LUBLIN

DAS GROßE KAUFHAUS MIT DEN KLEINEN PREISEN